

1896. 1102.
Die Provinz

oder das

Großherzogthum Posen

in

geographischer, statistischer und topographischer Beziehung.

Nach den neuesten, meist amtlichen Nachrichten

bearbeitet

von

A. B ä c k,

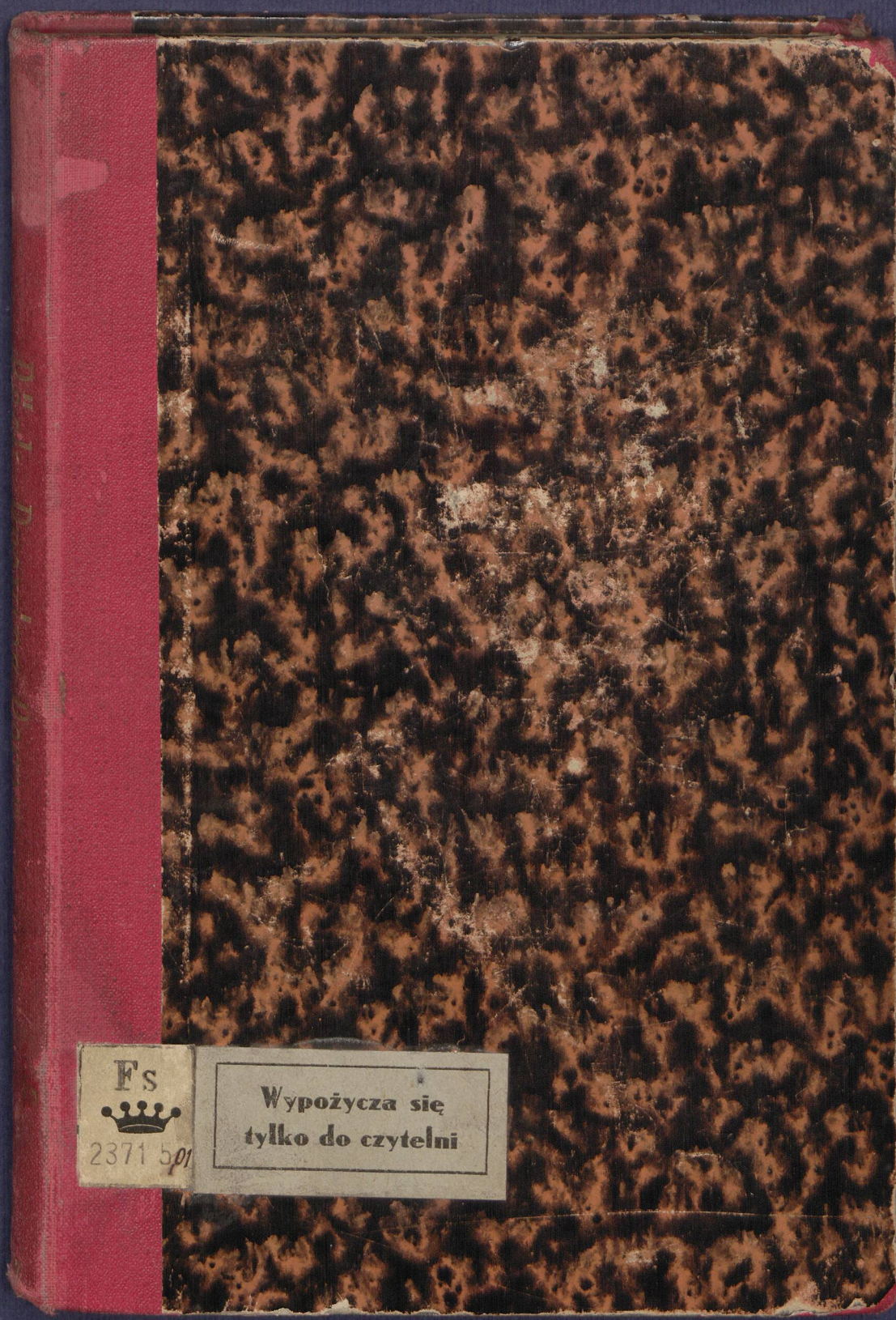
Lehrer am Königl. Haupt-Schullehrer-Seminar.

EM

Berlin, Posen und Bromberg.

Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler.

1847.

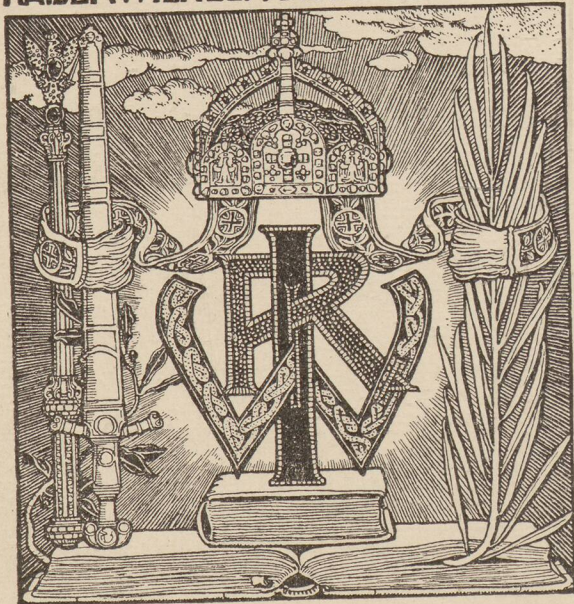


Fs

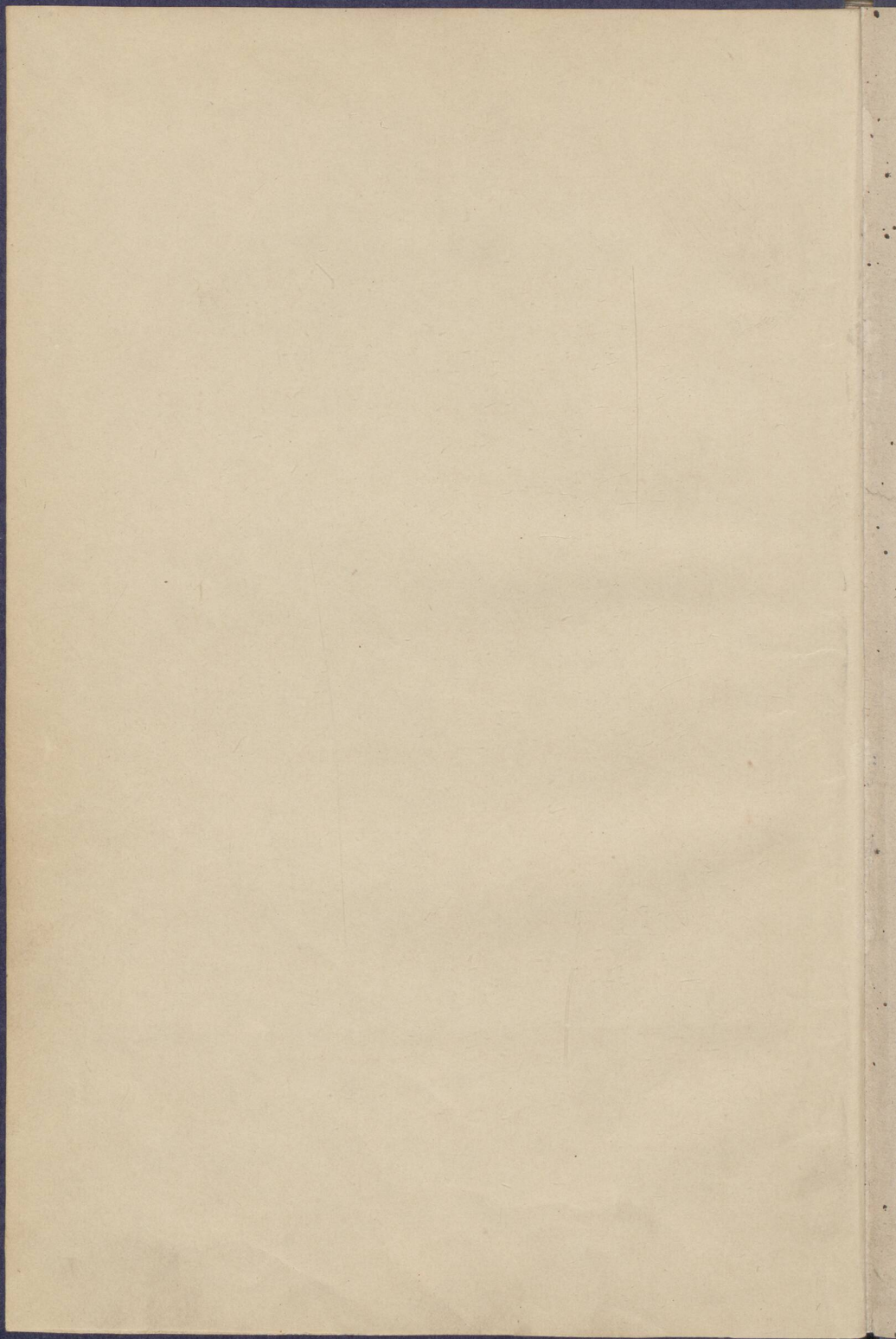
2371 501

Wypożycza się
tylko do czytelní

KAISER·WILHELM·BIBLIOTHEK·POSEN



~~473~~



~~W.R.~~



Die Provinz
oder das
Großherzogthum Posen
in
geographischer, statistischer und topographischer Beziehung.



Nach den neuesten, meist amtlichen Nachrichten
bearbeitet
von

A. Bü ck,
Lehrer am Königl. Haupt-Schullehrer-Seminar.



1875

1875

1875

1875

1875

1875

1875

1875

1875

1896. 1102.
Die Provinz

oder das

Großherzogthum Posen

in

geographischer, statistischer und topographischer Beziehung.

Nach den neuesten, meist amtlichen Nachrichten

bearbeitet

von

A. B ä c k,

Lehrer am Königl.ichen Haupt-Schullehrer-Seminar.

EM

Berlin, Posen und Bromberg.

Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler.

1847.



Dem

Königl. Regierungs- und Schulrath

Herrn Nepf

Hochwohlgeboren zu Bromberg,

und dem

Königl. Regierungs-, geistlichen und Schulrath

Herrn Bogdan

Hochwürden zu Posen

hochachtungsvoll zugeeignet

von

dem Verfasser.



V o r r e d e.

Als das Königliche Provinzial-Schulkollegium mich vor 14 Jahren als Lehrer an das hiesige Seminar berief, wurde mir, unter andern Lehr-Gegenständen, auch die Heimathskunde übertragen. Vergebens sah ich mich nach einem Werke um, welches mir für diesen Gegenstand den nöthigen Stoff liefern konnte; ich fand keins. Selbst in größern geographischen Werken war das Großherzogthum Posen sehr dürftig behandelt; viele enthielten Nichts als veraltete statistische Nachrichten, und man suchte sich mit der Redensart zu entschuldigen: „In Polen ist nichts zu holen.“ — So auf mich selbst angewiesen, begann ich Material aus gedruckten und lebenden Quellen zu sammeln. Nichts, was während dieser Zeit öffentlich über das Großherzogthum erschien, ist von mir unbeachtet und unbenußt geblieben; durch Reisen habe ich mir Selbstanschauung von den einzelnen Theilen des Landes zu verschaffen gesucht; so ist allmählig vorliegendes Werk entstanden. Es soll, meiner Ansicht nach,

1. dasjenige enthalten, was jeder Gebildete von der heimatlichen Provinz wissen muß,
2. dem Lehrer den nöthigen Stoff für den Unterricht in der vaterländischen Geographie bieten. — Es ist deshalb nicht als geographischer Leitfaden anzusehen; die Anordnung und Benutzung des Stoffs bleibt dem Lehrer allein überlassen.

Ob es mir gelungen ist, etwas Brauchbares zu liefern, muß ich dem Ausspruche kompetenter Beurtheiler überlassen. Trotz aller angewandten Mühe dürfte doch wohl noch manches Unrichtige mit untergelaufen sein. Ich werde deshalb jede Berichtigung und Belehrung mit dem herzlichsten Danke aufnehmen und davon seiner Zeit Gebrauch zu machen suchen.

Posen, den 6. März 1847.

Der Verfasser.

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
S. 1. Namen	1
S. 2. Lage, Grenzen	3
S. 3. Größe	4
S. 4. Gestalt des Landes	5
S. 5. Gewässer.	
A. Flüsse des Obergebietes	5
S. 6. B. Flüsse des Weichselgebietes	13
S. 7. Landsee'n	14
S. 8. Brüche, Moore und Sümpfe	17
S. 9. Wasserscheide Posens	18
S. 10. Der Boden	18
S. 11. Klima	19
S. 12. Produkte des Landes.	
1. Mineralien	21
2. Pflanzen	22
3. Thiere	26
S. 13. Zahl der Bewohner	31
S. 14. Stamm und Sprache	33
S. 15. Konfession	36
S. 16. Beschäftigung der Bewohner	39
S. 17. Verarbeitung der Erzeugnisse des Landes.	
A. Verarbeitung der Mineralien	40
B. = = Produkte des Pflanzen- reichs	41
C. = = Produkte des Thierreichs	44

	Seite
§. 18. Handel	45
§. 19. Bildungszustand der Provinz	48
§. 20. Städte und Dörfer	60
§. 21. Die wichtigsten Orte im Weichselgebiet . . .	63
§. 22. Städte im Neßgebiete auf der rechten Seite .	65
§. 23. Die wichtigsten Orte im Neßgebiet auf der lin- ken Seite	68
§. 24. " " " " Warthegebiet auf der rechten Seite	72
§. 25. " " " an der Warthe und deren Zuflüssen auf der linken Seite	79
§. 26. " " " im Gebiete der Odra und deren Zuflüssen	92
§. 27. " " " im Gebiete der Bartsch und der übrigen kleinen, unmittelbaren Zuflüsse der Oder .	98
§. 29. *) Verwaltungs-Behörden	105
§. 30. Eintheilung der Bewohner	113
§. 31. Die landständische Verfassung	116
§. 32. Die Landschaft	121
§. 33. Das Kirchenwesen	123
§. 34. Das Gerichtswesen	126
§. 35. Die Militair-Verhältnisse	128
§. 36. Eintheilung des Großherzogthums	131
§. 37. Das Postwesen	140

*) Es ist in dem vorliegenden Werke statt: §. 28., §. 29. gesetzt worden,
weßhalb auch im Inhalts-Verzeichniß „28“ übersprungen worden ist.

Die Provinz
oder das
Großherzogthum Posen

in
geographischer, statistischer und topographischer Beziehung.
Nach den neuesten, meist amtlichen Nachrichten

bearbeitet

von

M. B ä c k,
Lehrer am Königl. Haupt-Schullehrer-Seminar.

Die Stadt

von

Gratz

Gratz, die Hauptstadt der Provinz Steiermark, ist eine der schönsten Städte in Österreich.

Gratz

Gratz

Gratz

S. 1.

N a m e n.

Die Provinz, oder das Großherzogthum Posen ist nach der Hauptstadt des Landes, der Stadt Posen, so benannt worden. Sie war früher ein Theil des polnischen Staatskörpers und bildete, nebst anderen Landstrichen, das ehemalige Großpolen, und zwar enthält sie Theile der ehemaligen polnischen Woywodschaften Posen, Gnesen, Kalisch, Sieradz, Brzesk-Kujawien und Inowracław. Bei der ersten Theilung Polens, im J. 1772, erhielt Preußen das Fürstbisthum Ermland, das ganze Polnisch-Preußen (das jetzige Westpreußen), aus den drei Woywodschaften Culm, Pommerellen und Marienburg bestehend, mit Ausnahme der Städte Danzig und Thorn und deren Gebiete, ferner den nördlich der Neße liegenden Theil der Woywodschaften Posen, Gnesen und Inowracław, welcher unter dem Namen der Regdistrict (jetzt ein Theil des Regierungsbezirks Bromberg) Westpreußen einverleibt wurde.

Im Jahre 1793, bei der zweiten Theilung Polens, kam auch Danzig und Thorn und der übrige Theil Großpolens bis an die Weichsel und Pilica, und endlich im Jahre 1795, bei der gänzlichen Auflösung des polnischen Reiches, der Landstrich zwischen der Weichsel, dem Bug und der Memel (das Herzogthum Masowien, Podlachien und ein Theil von Samogitien), so wie im Süden von Schlessien ein Theil der Woywodschaft Krakau an Preußen.

Die erste Erwerbung enthielt	630 □ M.	mit	400000 £.
Die zweite	1061 □ M.	≈	1,000000 ≈
Die dritte	997 □ M.	≈	900000 ≈
Zusammen also	2688 □ M.	mit	2,300000 £.

Der Theil des Landes, welcher zwischen der Weichsel und Schlesien, zwischen Westpreußen, der Neumark und der Pillica lag, erhielt den Namen „Südpreußen“ (958 □M.), der zwischen dem Bug, der Nemel und Ost- und Westpreußen: „Neu-Ostpreußen“ (778 □M.).

Der abgetretene Theil der Wojwodschafft Krakau ward unter dem Namen „Neuschlesien“ (50 □Meilen) mit Schlesien vereinigt.

Die neuen Provinzen erhielten eine den übrigen gleiche Verfassung. Südpreußen wurde in die Departements Posen, Kalisch und Warschau, — Neu-Ostpreußen in die Departements Bialystock und Plock eingetheilt.

Die eingeführte Ordnung der Dinge sollte aber nicht lange Bestand haben. Durch den Aufstand im Jahre 1806 sagten sich die neuen Preussisch-Polnischen Provinzen von der Preussischen Herrschaft los, und Großpolen trat, durch Napoleon's Vermittelung im Frieden zu Tilsit 1807, unter der Benennung „Herzogthum Warschau“ in die Reihe selbstständiger Staaten. Es ward aus Südpreußen und einem Theile von Neu-Ostpreußen, nebst dem südlichen Theile des Regbistricts und Westpreußens, gebildet, wozu später noch einzelne Theile von Neu-Galizien kamen, und enthielt 1760 □Meilen mit etwa 2,200000 Einwohnern. Friedrich August, König von Sachsen, ward zugleich Herzog von Warschau.

Doch in den Jahren 1813 bis 1815, in welchen durch die verbündeten Mächte Napoleon von seiner Höhe gestürzt wurde, zog der Fall des Schöpfers auch den seiner Schöpfungen nach sich; das Herzogthum Warschau ward 1815 aufgelöst.

Nach den Bestimmungen des Pariser Friedens und des Wiener Kongresses erhielt Rußland den größten östlichen Theil; der kleinere westliche Theil, 537 □Meilen mit 779000 Einwohnern, ward unter dem Namen:

„Großherzogthum Posen“,

nach dem Besitzergreifungs-Patente vom 15. Mai 1815, eine Preussische Provinz. Das Wappen des Großherzogthums ist ein schwarzer Adler, welcher in einem Brustschilde den weißen Polnischen Adler trägt.

L a g e. G r e n z e n.

1. Lage auf der Erdkugel. Das Großherzogthum Posen liegt zwischen dem $32^{\circ} 55'$ — $36^{\circ} 18'$ östlicher Länge von Ferro und vom $51^{\circ} 10'$ bis $53^{\circ} 27\frac{1}{2}'$ nördlicher Breite. Die Ausdehnung von Süden nach Norden beträgt also etwas über zwei Breitengrade; die von Westen nach Osten fast $3\frac{1}{2}$ Längengrade. Die nördlichste Stadt in der Provinz, Polnisch Krone, hat gleiche Breite mit Grönningen und Embden; Posen und Meseritz mit Amsterdam und Hanover; die südlichste Stadt, Kempen, mit Antwerpen und Düsseldorf. Die Stadt Posen, ziemlich in der Mitte der Provinz, liegt etwa 785 $\frac{1}{2}$ Meilen vom Aequator und 564 $\frac{1}{2}$ Meilen vom Nordpole entfernt.

2. Lage in Europa. Es liegt im östlichen Theile von Mittel-West-Europa, bildet einen Theil der östlichen norddeutschen Ebene und gehört ganz zum Meergebiete der Ostsee. Der größte Theil des Landes sendet sein Wasser der Oder, ein kleiner, nordöstlicher Theil, der Weichsel zu.

Das Flußgebiet der Oder gehört zur Nordost-Abdachung der Sudeten, das Flußgebiet der Weichsel zur Nord-Abdachung der Karpathen.

3. Lage zu andern Ländern. Grenzen. — Die Nordgrenze, von da, wo die Weichsel die Provinz verläßt bis zum Eintritt der Drage, geht in fast westsüdwestlicher Richtung, und trennt auf einer Strecke von 35 Meilen die Provinz von dem Regierungsbezirke Marienwerder, einem Theile von Westpreußen. Sie wird 2 Meilen von dem kleinen Flüsschen „die Zempolna“, und $1\frac{1}{2}$ Meilen durch „die Küddow“ gebildet.

Die Westgrenze, vom Eintritte der Drage bis Schlichtingsheim, bildet einen weiten, nach Osten geöffneten Bogen und stößt 33 Meilen an den Regierungsbezirk Frankfurt, einen Theil der Mark Brandenburg, und 10 Meilen an den Regierungsbezirk Liegnitz, einen Theil von Niederschlesien. Sie ist durch die Drage 3 Meilen, die Warthe $\frac{1}{2}$ Meile und die faule Odra $1\frac{1}{2}$ Meilen natürliche Grenze.

Die Südgrenze, von Schlichtingsheim bis zum Eintritt der Prosna, scheidet, in südlicher Richtung gehend, 32 Meilen lang das Großherzogthum von den schlesischen Regierungsbezirken Liegnitz, Breslau und Oppeln. Sie wird 2 Meilen durch den Polnischen Landgraben gebildet.

Die Prosna bildet, von ihrem Eintritte in die Provinz bis zu ihrer Mündung in die Warthe, 20 Meilen lang die Ostgrenze, indem sie die Provinz von dem Russisch-Polnischen Gouvernement Kalisch trennt. Nur bei der Stadt Kalisch zieht sich die Grenze 2 Meilen weit von dem linken Ufer der Prosna zurück, so daß Kalisch 2 Meilen von der Grenze liegt. Nördlich von der Warthe scheiden See'n und Wälder 20 Meilen lang Posen von den Gouvernements Kalisch und Masowien. dann tritt Westpreußen wieder an die Grenze, die hier auf einer Strecke von $5\frac{1}{2}$ Meilen von der Weichsel gebildet wird. Die Länge der Ostgrenze beträgt mit den Krümmungen 50 Meilen, von denen $44\frac{1}{2}$ Meilen gegen Polen, — die des ganzen Grenzuges: 150 Meilen.

S. 3.

G r ö ß e.

Der nördlichste Punkt ist bei dem Dorfe Dzidno, am Eintritt der Zempelna, an der Westpreussischen Grenze; der südlichste: das Vorwerk Teklinow, an der Südspitze des Schildberger Kreises; der östlichste: das Dorf Chlewiska, südöstlich von Inowracław; der westlichste: das Dorf Dscht im Birnbaumer Kreise, an der Brandenburgischen Grenze.

Die Entfernung von der Zempelna bis Teklinow beträgt 38 Meilen.

=	=	=	Chlewiska bis Dscht . . .	33	=
=	=	=	der Zempelna bis Dscht	28	=
=	=	=	=	=	=
			Chlewiska	14	=
=	=	=	Teklinow bis Dscht . .	28	=
=	=	=	=	=	=
			Chlewiska .	32	=

Die ganze Provinz enthält, nach Angabe des statistischen Bureau's, 536 □M., also über $\frac{1}{2}$ des ganzen Staatsgebietes.

§. 4.

Gestalt des Landes.

Die Provinz ist ganz Flachland und die Erhebungen des Landes über das Meer sind nirgend bedeutend. (Die Stadt Posen soll 210, der Gipfel des Annaberges bei Dwinſk 985 Fuß über der Ostsee liegen.) Hügelreihen finden sich theilweise längs der Warthe; längs der Neße, die Süd-Abdachung des Preussischen Landrückens, der das Westpreussische und Pommersche Küstentiefland von der Posener Tiefebene scheidet und hier die Nordgrenze des Neßbruches bildet. Viele einzeln stehende Hügel und Kuppen, meistens aus Sand, Gerölle, Kiez und Thon bestehend, werden hier schon Berge genannt. (Zirke, Zirschtiengel, Bentſchen, Posen, Gnesen, Schmiegel, Meseritz, Zerfow.)

Das Thal der Warthe, welches die Provinz in eine nördliche und eine südliche Hälfte theilt, ist ohngefähr 30 Meilen lang, doch nirgend von bedeutender Breite; diese nimmt erst gegen den Austritt aus der Provinz zu, wo die Ufer des Flusses bis zu seiner Mündung das Warthebruch bilden. Im Norden durchzieht von Osten nach Westen das Neßthal die Provinz, mit seinen Krümmungen wohl gegen 30 Meilen lang, $\frac{1}{3}$ — 1 Meile breit. Das schmale Flußthal der Brähe durchschneidet die große Waldung im nordöstlichen Theile und gewinnt erst von Bromberg ab eine Breite von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Meile.

§. 5.

Gewässer.

1. Flüsse.

A. Odergebiet.

Zum Flußgebiete der Oder gehört die ganze Provinz, mit Ausnahme eines kleinen, (36 □M.) nordöstlichen Theiles, der

sein Wasser zur Weichsel sendet. Die Oder selbst berührt nirgend die Provinz; ihr Hauptfluß ist die Warthe, welche den größten Theil der Gewässer des Landes aufnimmt. Außerdem fließen noch aus dem südwestlichen und südlichen Theile einige kleine Flüßchen unmittelbar in die Oder.

Die Warthe entsteht aus der Vereinigung zweier Arme. Der östliche, der Hauptarm, entspringt in der Nord-Abdachung des Krakauer Gebirges, nördlich von Krakau, zwischen den beiden Städten Kromolowo und Pilica, im Königreich Polen. Der westliche Arm, die Pies- oder Pieswarthe, entspringt auf der Oberschlesischen Hochebene, östlich von Lublinitz, bildet, nördlich fließend, 4 Meilen lang die Grenze zwischen Schlessien und Polen, tritt dann ganz nach Polen über und vereinigt sich, oberhalb Dziadoszyn, mit dem östlichen Arme, an welchem Posen besuchtester Wallfahrtsort, Egenstochau, mit dem Kloster auf dem Klarenberge liegt. Die Warthe durchströmt nun in nördlicher Richtung, zwischen niedrigen, theils sumpfigen Ufern fließend, das Gouvernement Kalisch. Bei Konin wird sie für größere Fahrzeuge schiffbar, wendet sich von Kolo ab westlich und tritt hinter Peisern, zwischen dem Polnischen Dorfe Larnowo und dem Preussischen Haupt-Zollamte Pogorzelica, bei ihrer Vereinigung mit der Prosna, als ein 250 Fuß breiter Fluß in den Breschner Kreis der Provinz Posen über. Sie fließt in dieser Richtung bei Neustadt vorbei nach Schrimm, wendet sich von hier ab nördlich, und erreicht zwischen flachen Ufern die Stadt Posen. Bei ihrem Uebertritt in den Oborniker Kreis nimmt sie eine nordwestliche Richtung an, geht bei Obornik und Obornitzko vorbei, wendet sich hier ganz westlich, berührt Bronke, Neubrück, Zirke, Birnbaum und Schwerin, wendet sich, nachdem sie die Odra aufgenommen, noch einmal nordwestlich, tritt dann hinter dem Vorwerke Kiewitz auf die Posener-Brandenburgische Grenze und $\frac{1}{2}$ Meile weiter, 400 Fuß breit, ganz in den Landsberger Kreis der Neumark ein. Ihre niedrigen Wiesenufer bilden das Warthebruch, das vor Landsberg mit dem Neßbruche zusammenstößt. Bei Polychen, $1\frac{1}{2}$ M. vor Landsberg, fließt der Warthe die Neße zu und der bedeut-

tende Strom mündet endlich, 600 Fuß breit, bei Küstrin in die Oder, deren bedeutendster Nebenfluß sie ist.

Der ganze Lauf der Warthe beträgt 105 Meilen, von denen $\frac{1}{3}$, 35 Meilen, auf die Provinz kommen. Die Quellen liegen von der Mündung 55 Meilen entfernt. Ihre Fluthen bespülen 11 Städte, darunter eine Festung. 9 Brücken führen über den Fluß; bei Schrimm, Posen (2), Dobrzsitzko, Neubrück, Zirke, Birnbaum (2) und Schwerin; doch ist nur die neue Festungsbrücke bei Posen massiv, die übrigen sind Pfahlbrücken. Außerdem giebt es noch 17 Fähren. Die Warthe hat ein nicht unbedeutendes Gefälle; ihre Tiefe ist wechselnd, an manchen Stellen so unbedeutend, daß bei trockenem Sommer sie für größere Fahrzeuge unschiffbar wird. Die Warthe friert meist im Dezember oder Januar zu, und wird gewöhnlich im Februar oder in den ersten Tagen des März wieder frei. Da der Wasserandrang, besonders wenn der Winter in den Hoch-Ebenen um Ezenstochau schneereich war, um diese Zeit groß ist und die flachen Ufer nirgend durch Dämme geschützt sind, so tritt der anschwellende Strom über und richtet oft Schaden an.

Zu Polnischen Zeiten waren die Ufer der Warthe meist Sumpf und Moorland, mit Gesträuch und Wald bewachsen. Unter Preussischer Regierung hat man sie durch Abzugsgräben trocken gelegt und eine Menge fruchtbares Acker- und Wiesenland erhalten. Die Schifffahrt auf der Warthe, obgleich für den Handel so wichtig, wurde durch die Menge der Mühlen am Flusse und durch die vernachlässigte Aufräumung des Bettes sehr gehemmt. Nur bei hohem Wasserstande war die Warthe für größere Rähne bis Posen schiffbar; von Posen aufwärts wurde sie fast nur zur Holzflößerei benutzt, während sie jetzt außer Holzflößen oder Trafften auch Oderkähne von mittlerer Tragbarkeit trägt. Das Gebiet der Warthe bis zur Neße beträgt 540 □ Meilen.

Die Warthe nimmt folgende Nebenflüsse auf:

a. auf der linken Seite:

1. Die Proßna, in Schlessen Priesmitz genannt, entspringt in der Nähe des Dorfes Wolentschin, bei der Stadt Rosenberg in Schlessen, und fließt bis zu ihrer Mündung in

fast nördlicher Richtung gleichlaufend mit der Warthe. Ihr Thal ist in der oberen Hälfte des Laufes nicht sehr breit. Sie tritt bei dem Dorfe Siemianiec an die Preussische Grenze, fließt bei Grabow vorbei, nimmt links bei Dlabock die zwischen Raschkow und Pogryzbow entspringende Dlabock mit der Strzyzower Bartsch auf, verläßt auf drei Meilen die Grenze, fließt bei Kalisch vorbei und mündet als ein 100 Fuß breiter Fluß in die Warthe, da wo diese das Preussische Gebiet betritt. Die Proсна ist nur flößbar. Sie pflügt im Frühjahr und Herbst stark anzuschwellen und über die meist niedrigen Ufer hinauszutreten.

2. Die Lutinia entspringt ohnweit Raschkow, vereinigt sich bei der Stengosch-Mühle mit der aus der Gegend von Jarocin kommenden Lubińska und fällt unterhalb Pogorzelica in die Warthe.

3. Die Mosinka bei Moschin.

4. Die Ost-Samiza, welche dem Kl. Kiekrzer See entfließt und bei dem Dorfe Kischewo mündet.

5. Die West-Samiza kommt aus den See'n bei Razmierz, fließt bei Samter vorbei und fällt bei Dvorszko in die Warthe.

No. 2—5 sind nur Mühlgräben.

6. Die Ostroroga, aus der Gegend von Scharfenort, mündet bei Neubrück.

7. Die Odra, entspringt aus dem Obrateiche bei dem Dorfe Odra, nördlich von Koźmin, fließt bei Kriewen und Kosten vorbei nach Westen bis Kopnitz, dann nach Norden durch den Großdorfer-Kopnitzer-Großiger, Neudorfer, Dentschner-Rasslettler und Rybojadler See, wendet sich nordwestlich nach Meseritz, wo sie links die Pachtitz, aus dem Schwiebuser Kreise kommend, und den kleinen Pieskifluß aufnimmt, fließt in vielen Krümmungen bei Blesen vorbei nach Schwerin und ergießt sich hier in die Warthe. Auf der rechten Seite nimmt sie die von Neustadt b. P. kommende Magulnica und hinter Blesen, auf der linken Seite, noch die Tarnakel und den Thiesen auf. Ihre Länge beträgt etwa 25 Meilen. Sie ist an der Mündung 4—5 Ruthen breit und 4 Fuß tief. Die Odra ist von dem sogenannten kleinen See bei Kleindorf, ohnweit

Kopnitz, bis zu ihrer Mündung für kleine Rähne schiffbar. Der übrige Theil ist nur flößbar, das Gefälle unbedeutend.

Zwischen Kosten, Wielichowo und Kiebel bilden ihre niedrigen sumpfigen Ufer das Dbrabruch, zwischen Benttschen und Tirschtiegel bedeutende Wiesenstriche.

b. Auf der rechten Seite

nimmt die Warthe, schon vor ihrem Eintritte in die Provinz, den südlichen Abfluß einiger an der Polnischen Grenze gelegenen See'n, ebenso den aus der Mielzzyner Gegend kommenden Strugifluß und die Wrzesnia, welche ihre Quellen in der Gegend von Czerniejewo hat, auf.

In der Provinz selbst fließen ihr zu:

1. Die Cybina, aus der Gegend zwischen Schroda und Pudewitz. Sie fließt durch mehrere See'n, zuletzt durch den bei Schwersenz, treibt auf ihrem Unterlauf viele Mühlen und fällt, nachdem sie durch einen Theil der Festungsgräben geflossen, bei Posen in die Warthe.

2. Die Glowna. Sie ist der Abfluß einiger östlich und nördlich von Pudewitz liegenden See'n, ein kleiner, unbedeutender Fluß, der etwas unterhalb Posen, hinter dem Dorfe Glowna, in die Warthe fällt. Der Lauf beider Flüssen ist westlich.

3. Die Welna, entspringt aus dem kleinen See bei Wierzbyszany, östlich von Gnesen, und durchfließt in nördlicher Richtung die Seekette zwischen Gnesen und Rogowo. Aus dem Rogower See heraustretend fließt sie, westlich gewendet, bei Żerniki, Janowitz, Miescisko, Wongrowitz und Rogasen vorbei, wendet sich von hier südwestlich und mündet bei Dbornik in die Warthe. Ihre niedrigen Ufer sind Wiesenbruch, in dem viel Heu gewonnen wird. Man hat sie vom Schockner See ab flößbar gemacht, um auf leichterem Wege den Holzreichthum des Wongrowitzer Kreises der Warthe zuzuführen. Auf der linken Seite nimmt die Welna die aus den See'n zwischen Lopiennno und Klecko entspringende kleine Warthe (auch Welna genannt) auf. Der Lauf der Welna beträgt 11 Meilen.

4. Die Nege (polnisch: Noteć), der größte und wichtigste Nebenfluß der Warthe, ist der nördliche Abfluß des mit seinem südlichen Theile nach Polen sich hineinziehenden Goplosee's. Sie fließt Anfangs unter dem Namen Montwy durch mehrere kleine See'n, dann $1\frac{1}{4}$ Meile durch den lang gestreckten Erlongsee, aus dem sie bei Pakosć heraustritt. Zwischen niedrigen, sumpfigen Wiesen-Ufern durchströmt sie nun in nordwestlicher Richtung den Lonsker und Sadlogoszczer See und geht bei Barczin vorbei. Hier wendet sie sich auf eine kurze Strecke nördlich, geht durch den Pturker-See nach Labischin und fließt dann wieder in nordwestlicher Richtung bis Nakel, wo sie schiffbar wird.

Von nun an bleibt ihre Hauptrichtung westlich. Ihr Thal erweitert sich und durchschneidet den sogenannten Neg-District.

Hinter dem Dorfe Dragig, da, wo sie auf der rechten Seite die Drage aufnimmt, tritt die Nege in die Neumark über, fließt über Driesen und mündet unterhalb Polychen, anderthalb Meilen vor Landsberg, nach einem Laufe von 45 M., 6 Meilen von der Grenze des Großherzogthums, in die Warthe. Ihr Gefälle ist nicht bedeutend; ihre Breite verschieden, sie beträgt bei Nakel 100, bei ihrer Mündung 300 Fuß. Bis Nakel ist sie flößbar und für kleine Rähne fahrbar, von hier ab trägt sie Obergähne mit 600 Etr. Ladung. An ihren Ufern liegen acht Preussische Städte mit sechs Brücken über den Fluß. Ihr Gebiet beträgt 250 □ Meilen. Ihre wiesenreichen, niedrigen Ufer bilden das Negbruch.

Die Nege ist durch den Bromberger- oder Negkanal mit der Brahe verbunden, wodurch eine Verbindung der Weichsel mit der Warthe und Oder, und durch diese mit der Elbe entsteht. Er wurde unter Friedrich dem Großen durch den Geheimen Ober-Finanzrath v. Brenkenhof ausgeführt. Den 1. März 1773 begann der Bau und schon im Monat September 1774 fuhren Schiffe aus der Nege in die Weichsel. Der Kanal geht bei Nakel aus der Nege geradlinig mit einer Hauptbiegung in die Brahe bei Bromberg. Er ist 9624 Ruthen ($4\frac{1}{2}$ M.) lang, 60 Fuß breit, 5 Fuß tief. Der höchste Punkt des Kanals steht 78 Fuß über dem Wasserspiegel der Brahe und 13 Fuß über

dem der Nege, so daß die Brahe 65 Fuß tiefer liegt als die Nege. Es ist deßhalb der Kanal mit 10 Schleusen versehen, vermittelt deren die Fahrzeuge von der Brahe hinauf, von der Nege hinuntersteigen. Er wird durch einen aus der Nege abgeleiteten Speisefanal gespeist. Der erste Bau kostete 740000 Thlr., der Umbau der hölzernen Schleusen in massive noch andere 525000 Thlr. Seine Unterhaltung ist kostspielig und kostet jährlich gegen 6000 Thlr. Er soll dem Staate einen reinen Gewinn von 12000 Thlr. einbringen.

In die Nege fließen von Norden:

1. Die Rakitka, aus den See'n bei Wandenburg an der Westpreussischen Grenze, fließt in südlicher Richtung ohnfern Mroczyn vorbei und fällt mit der Lobsonka, 2 Meilen westlich von Rakel, in die Nege.

2. Die Lobsonka, bei Preuß. Friedland entspringend, fließt raschen Laufes in einem tiefen Thale, in südlicher Richtung, bei Lobenz und Wirßig vorbei und mündet eine Meile unterhalb des letzten Ortes in die Nege.

3. Die Rüdow, Rüdde (poln.: Gldy), hat ihre Quellen in dem Wilms und Dolgner See bei Neustettin. In südlicher Richtung fließend, tritt sie oberhalb Schneidemühl aus Westpreußen in den Bromberger Bezirk, bei Schneidemühl erreicht sie die Neg-Niederung und $1\frac{1}{2}$ Meile weiter, Uficz gegenüber, die Nege selbst. Von Jastrow ab ist sie flößbar, von Schneidemühl ab schiffbar. Sie nimmt auf ihrem 16 Meilen langen Laufe mehrere Bäche und kleine Flüßchen des südwestlichen Theiles Pommerns auf.

4. Die Drawe (poln.: Drawa), der Posener-Brandenburgische Grenzfluß, entspringt in der Gegend von Draheim in Pommern, fließt südlich, bildet drei Meilen weit die Grenze und mündet zwischen Fildene und Driesen in die Nege. Sie ist eine Strecke für große Rähne schiffbar und 21 M. lang.

Die Zuflüsse der Nege auf der linken Seite sind sämtlich unbedeutend, die wichtigsten sind:

1. Die Gonsawka aus dem großen Zinner See, fließt bei Rynarzewo in die Nege.

2. Die Margonin, der nördliche Abfluß des Margoniner See's. Beides sind nur Mühlgräben.

Außer der Warthe fließen noch unmittelbar in die Oder:

1. Die Bartsch (Barycz). Sie entspringt in einer sumpfigen Gegend im Bartschbruch des Adelnauer Kreises, südlich von Ostrowo, zwischen den Dörfern Przygodzice und Koszycza, fließt in westlicher Richtung bei Adelnau vorbei und tritt bei Wilbbahn in den Militscher Kreis, wo sie schiffbar wird, berührt Trachenberg, Herrnsdorf und Rüben und fällt, nach einem Laufe von 22 Meilen, an 100 Fuß breit, bei Schwusen, oberhalb Glogau, in die Oder. Ihr Gebiet beträgt 55 □ Meilen. Man hat in den Jahren 1775—86 ihr einen geraderen Lauf und ein tieferes Bett angewiesen, wodurch man aus den Bruch-Äfern viel urbares Land gewann. Die Bartsch führt der Oder die Gewässer aus den seen und reichlichen Gegenden von Wartenberg und Militsch zu. Aus dem Großherzogthum nimmt sie auf:

1. Die Drla (Chorla). Sie entspringt im Krotoschiner Kreise, südöstlich von Koźmin, bei dem Dorfe Koski in einer sumpfigen Gegend, fließt bei Koźmin vorbei und wendet sich von hier ab in südwestlicher Richtung der Bartsch zu, welche sie bei Herrnsdorf erreicht. Ihr Lauf beträgt 11 Meilen. Sie erreicht eine Breite von 40 und eine Tiefe von 6 Fuß. Man hat ihr ebenfalls einen geraderen Lauf gegeben und ihr Bett aufgeräumt. In den Niederungen des Flusses wird vorzügliches Heu gewonnen. Die Drla nimmt die in der Gegend von Pogorzella, bei dem Dorfe Siedlec entspringende Dombroczna auf.

2. Der Landgraben (polnische). Er entsteht aus der Gegend zwischen Gostyn und Kröben und führt der Bartsch das Wasser des südwestlichen Theiles der Provinz, vorzüglich aus dem südlichen, ziemlich waldigen und morastigen Theile des Fraustädter Kreises zu. Unterhalb Reisen tritt er an die Schlesische Grenze, scheidet fast bis zu seiner Mündung in die Bartsch, bei dem Vorwerk Zeipern, Posen von Schlesien, während der Schlesische Landgraben in unbedeutender Entfernung ihm parallel läuft. Er kann nur bei hohem Wasserstande und nasser

Witterung ganz kleine Rähne tragen. Die Entwässerung der daran stoßenden Brüche ist im Werke. Unmittelbar in die Oder fließen ferner:

3. Der Dvorsitzkoffluß, welcher theilweise die Grenze mit Schlesiens, namentlich mit dem Grünberger Kreise, bildet, entspringt aus dem Rudnicker See, vereinigt sich bei dem Dorfe Schwalin mit dem faulen Dbraflusse, tritt bei Schmöllan in den Züllichauer Kreis, woselbst beide vereinigte Flüsse sich unweit des Dorfes Eschierzig in die Oder ergießen. Er ist von dem Rudensee ab bis zu seiner Mündung für kleine Rähne und Holzflöße schiffbar.

4. Der faule Dbrafluß, kommt aus dem Schwiebusser Kreise, fließt südlich bei Bomst vorbei und vereinigt sich mit dem Dvorsitzkofflusse. Von der Hammermühle, unterhalb Bomst, bis zu seiner Mündung kann er, wie das vorige Flüsschen, mit kleinen Rähnen und Holzflößen befahren werden.

S. 6.

B. Das Weichselgebiet.

Die Weichsel ist für die Provinz nur Grenzfluß und scheidet auf einer Strecke von $5\frac{1}{2}$ Meilen die Kreise Inowracław und Bromberg von den Westpreussischen Kreisen Thorn und Kulm. Sie entspringt auf der Nord-Abdachung der Karpathen, an der Welika Magura in Galizien, durchfließt in einem weiten Bogen Polen und tritt als ein 2850 Fuß breiter Fluß, 2 Meilen oberhalb Thorn ins Preussische. Unterhalb Thorn tritt sie an die Posener Grenze, fließt in nordwestlicher Richtung bei Schulitz vorbei, wendet sich, wo sie die Brahe aufnimmt, nordöstlich, berührt Gorden, und tritt $1\frac{1}{2}$ Meile hinter letzterem Orte, bei dem Dorfe Bösendorf, in den Kulmer Kreis. Sie theilt sich weiter an der Montauer Spitze in zwei Arme, von denen der rechte, die Nogat, bei Marienburg vorbei ins frische Haff fällt. Der linke Arm, die Weichsel, theilt sich bei dem Danziger Haupte nochmals. Die Elbinger Weichsel mündet ebenfalls ins frische Haff. Die Danziger Weichsel fließt bei Danzig vorbei und bei der Festung Weichselmünde in die Ostsee. Bei dem

Eisgänge im Jahre 1841 hat sie sich noch eine neue Mündung gebahnt; sie durchriß bei Neufähr die schmale Mehrung und fließt nun, ohne ihre nördliche Richtung zu ändern, zwei Meilen östlich von Danzig in die Ostsee. Die Ufer der Weichsel bilden fruchtbare Niederungen. Die Haupt-Üeberfährre ist bei Gorden.

Aus dem Großherzogthum nimmt sie auf:

1. Den Grünfluß, ein unbedeutendes Wasser bei Thorn.
2. Die Brahe, Braanie (in alten Chroniken: Odra, Orda, Hiebrda, Brawe, Bro, Braa). Sie entspringt an der Pommersch-Westpreussischen Grenze aus einem See, durchfließt in südlicher Richtung die großen Westpreussischen Waldungen, tritt da, wo sie die Zempolna aufnimmt, in die Provinz, fließt bei Polnisch-Krone und Bromberg vorbei, wendet sich von hier östlich und mündet, $1\frac{1}{2}$ M. hinter letzterem Orte, bei dem Dorfe Deutsch-Gorden, in die Weichsel. Ihre Ufer sind hoch, ihr Flußthal bis Bromberg schmal. Bei dem bedeutenden Gefälle (von Bromberg bis zur Mündung 16 Fuß $9\frac{1}{2}$ Zoll, im Ganzen wohl 300 Fuß) treibt sie viele Mühlen und wird zur Holzflößerei benutzt. Von Bromberg ab ist sie seit 1772 schiffbar gemacht worden. Ihr Lauf beträgt 20 Meilen; sie erreicht eine Breite von 45—50 Fuß. 11 Brücken, darunter 3 steinerne, verbinden die gegenseitigen Ufer. Ihr fließen rechts, von Ramin her, die Kamionka und die von Zempelburg her aus einem See kommende Zempolna zu.

S. 7.

2. S e e n.

Die Provinz Posen enthält eine Menge größerer und kleinerer Seen, die zusammen einen Flächenraum von 7 □ Meilen bedecken. Die Zahl sämtlicher See'n beläuft sich auf 560, doch sind nur 27 darunter über 300 Morgen groß. Sie liegen theils einzeln, theils bilden sie Seegruppen und Seeketten, wie dieses namentlich im nordöstlichen Theile der Provinz der Fall ist. Die Neßseegruppe liegt in einem niedrigen, zum Theil sumpfigen Thale, dem fruchtbaren Kujavien, durch eine niedrige

Wasserscheide vom Flußgebiete der Weichsel getrennt, mit der sie in früheren Zeiten verbunden gewesen ist, denn es wurde Schifffahrt durch die Netze über Nakel und Bromberg die Brahe hinab in die Weichsel getrieben. Wahrscheinlich sind diese See'n der Ueberrest eines großen Binnensee's, der auch westlich mit der Warthe durch andere See'n in Verbindung stand. Die Seegruppe hat einen südlichen Abfluß nach der Warthe, doch ist dieser nur unbedeutend. Der Hauptabfluß ist der nordwestliche, die Netze, die ebenfalls der Warthe zufließt. Die wichtigsten See'n der Provinz sind:

1. Der Goplosee, der größte der Netzgruppe und der Provinz, dessen südlicher Theil sich noch $\frac{1}{4}$ Meilen in das Königreich Polen hineinzieht. Er ist $3\frac{1}{4}$ Meilen lang, aber nur $\frac{3}{8}$ Meilen breit und bedeckt eine Fläche von $\frac{2}{3}$ □ Meilen. Er enthält einige Inseln, von denen Sienganow und Potrymwiech mit herrlichen Wiesen. Seine niedrigen Ufer sind nasse Wiesen, die im Nordosten das Bachorze-Bruch bilden. Der Goplosee ist, wie alle Posener See'n, sehr fischreich. An seinem linken Ufer liegt Kruschwitz, eins der kleinsten Städtchen Preussens. Sonst sind seine Ufer mit vielen Dörfern bedeckt, unter denen an der Nordostseite Szarlej zu merken, welches in früheren Zeiten ein festes Schloß hatte. Er soll in alten Zeiten 11 Fuß höher als jetzt gestanden haben, daher bedeutender und für die Schifffahrt wichtiger gewesen sein; und der alte, sogenannte Mäufethurm, dessen Ruinen man bei Kruschwitz sieht, mag entweder als Leuchtturm oder als Schutz dieser Schifffahrt gedient haben. Der Abfluß des Goplo ist die ihm nordwestlich entströmende Netze.

2. Der Erlongsee, ein 2 Meilen langer, aber schmaler See, zwischen Strzelno und Pakosc, westlich vom vorigen, wird von der Netze durchströmt, die in ihm den Abfluß der meisten See'n der Netzseegruppe aufnimmt.

3. Der Pturkersee, westlich von Barczyn, ebenfalls von der Netze durchflossen; der nördlichste und größte See einer Seereihe zwischen Gonsawa und Barczyn. Eine zweite Seekette zwischen Gonsawa und Schubin geht der ersteren parallel. Der größte darunter ist:

4. Der Göraſee, nördlich von Znin, ihm entfließt die Gonſawka.

5. Der Powidzerſee, bei Powidz auf der Polniſchen Grenze, $1\frac{1}{2}$ Meilen lang und an manchen Stellen $\frac{1}{2}$ M. breit. Der Südtheil gehört zu Polen. Er ſendet ſein Waſſer durch den kleinen Schmutzfluß der Warthe zu und ſteht mit dem nördlich von ihm, auch auf der Grenze liegenden Suſzewer See, und dem weſtlich davon liegenden Dłuczyna-See in Verbindung.

6. Der Powidzer Amtsſee, oder der Skorzenci-ner See, weſtlich vom vorigen, 1 Meile lang, $\frac{1}{2}$ Meile breit.

7. Der Rogower- und der Ziolaſee. Erſterer nördlich, letzterer ſüdlich von Rogowo, beide von der Welna durchfloſſen.

8. Die See'n bei Klecko. Eine Reihe langer und ſchmäler Gewäſſer zwiſchen Klecko und Lopiennu. Ihr Abfluß zur Warthe bei Klecko heißt die kleine Warthe.

9. Der Wiecanower See, nördlich von Mogiſno.

10. Der Donower See bei Żerniki.

11. Der Łosoſniker See, ſüdlich von Gembitz.

12. Der Oſtrowitter See, ſüdöſtlich von Trzemeschno.

13. Der Rgielker-, Lengower- und Durower-See bei Wongrowitz.

14. Der Lenagoraſee, auf der Grenze des Poſener und Bromberger Regierungsbezirks, zwiſchen Pudewitz und Gneſen.

15. Der Margoniner See bei Margonin.

16. Der Bialaſee, ſüdlich von Żilehne.

17. Der Bythhner See bei Bythyn.

18. Der Gr. Kiekrzſee, nordweſtlich von Poſen.

19. Der Schwerſenzer See, bei Schwerſenz, von der Cybina durchfloſſen.

20. Der Strykower- und Demanczewer See bei Stenſchewo.

21. Der Klopſee bei Betsche.

22. Der Wojnower See bei Bomst, an der Branden-burgiſchen Grenze.

23. Der Gr. Nelker See, ſüdlich von Wollſtein.

24. Der Primenter See bei Priment, sein Südtheil heißt der Schleunichen See.

Die See'n, welche die Odra durchfließt, sind schon oben genannt worden.

Außer diesen giebt es noch eine Menge kleiner Gewässer, namentlich im Birnbaumer Kreise, um Birnbaum und Zirke, auf beiden Seiten der Warthe; ferner: See'n im Bomster Kreise, meist den Namen der zunächst liegenden Ortschaft führend. Ebenso im Adelnauer Kreise um die Bartsch, zum Fürstenthume Krotoschin und zur Grafschaft Przgnobziece gehörend, wo man diese kleinen Landsee'n Teiche nennt.

§. 8.

Brüche, Moore und Sümpfe.

Die niedrigen Ufer der größeren Flüsse waren in frühern Zeiten unfruchtbar, mit Strauch und Rohr bewachsene Brüche und fast unzugänglich. Gleich nach der Besitznahme Westpreussens und des Reg-Distrikts, unter Friedrich dem Großen, gab der weise König den Befehl: das Regbruch urbar zu machen, wie es mit dem Oder- und Warthebruch im Brandenburgischen geschehen war. Man rodete die Gebüsche aus, gab der Nege ein geraderes und tieferes Bett und zog Seitengräben, wodurch die nassen Wiesen ausgetrocknet wurden. So gewann man in dem 18 Meilen langen, 1 Meile breiten Regbruche viele Tausend Morgen fruchtbares Land von hoher Ergiebigkeit, die herrlichsten Wiesen, so daß die Viehzucht besonders hier mit besonderem Erfolge betrieben werden kann, und die Einwohner jener Gegend, meist Kolonisten, zu den wohlhabendsten der Provinz gehören.

Das Warthebruch, 15 Meilen lang, 2 Meilen breit, auf ähnliche Weise urbar gemacht, liegt größtentheils in der Provinz Brandenburg.

Das Odrabruch, zwischen Kosten, Wielichowo und Kiebel, dessen nordöstlicher Theil sich bis Moschin erstreckt, während der südwestliche bis nach Schlessien hineinreicht, ist 6 M. lang, $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ M. breit und enthält gegen 60000 Morgen.

Sein Südtheil um den kleinen, von Kreutsch, aus dem Fraustädter Kreise kommenden Ziemnißfluß, heißt das Ziemnißbruch. Das Obrabruch ist erst in der neuern Zeit durch ein Grabensystem trocken gelegt worden. Der Haupt-Obrakanal richtet sich nach dem Laufe des Obrassuffes selbst, der neue Obrakanal hingegen nimmt seine Richtung von Nordost nach Westen. Das Bruch ist meist mit Rohr und Schilf bewachsen und liefert besonderes Pferdefutter. In den nassen Jahreszeiten ist es nur an wenigen Stellen zu passiren.

Außer diesen größeren, urbar gemachten Brüchen giebt es noch an vielen Orten kleinere, die theils als Viehweide, theils als Torfmoore benutzt werden. So das Mottenbruch, südlich von Czarnikau, das Ronczak- und Miskabruch, zwischen Stobnica und Ritschenwalde, 6000 Morgen; das Bruch bei Opalenica, 5000 Morgen; das Bachorzebruch am Goplosee, 8200 Morgen; das Parchaniebruch, das Lasowinbruch bei Schubin, 3750 Morgen; der südliche Theil des vom Polnischen Landgraben durchschnittenen Fraustädter Kreises, schlechtweg das Bruch genannt.

S. 9.

Wasserscheiden Posens.

Die Provinz hat nur eine Haupt-Wasserscheide, es ist die zwischen der Warthe (Oder) und Weichsel. Sie wird durch einen niedrigen Höhenzug gebildet, der von den Krakauer Höhen ausgeht und schon in Polen die Gebiete der beiden Flüsse trennt. Er tritt an der Westpreussischen Grenze als eine bewaldete Sandhügelreihe in die Provinz über, geht nördlich von Gniwkowo vorbei, fast parallel mit der Nege, wird zwischen Rakel und Bromberg vom Kanal durchbrochen und verliert sich in den Höhen Pommerellens.

S. 10.

Der Boden.

Der Boden der Provinz ist durchweg aufgeschwemmtes Land und man hat häufig Gelegenheit, die Ablagerung der

verschiedenen Erdschichten zu bemerken. Auf der Oberfläche wechselt guter und schlechter Boden, strenger Thon- oder Moorboden mit leichtem Mittels- oder Sandboden ab. In der Tiefe trifft man bedeutende Thon- und Gypslager, wie es die Bohrversuche zu Posen, Inowraclaw und an andern Orten beweisen. Von den Bruchgegenden um die Neke, Warthe und Odra ist schon oben die Rede gewesen. Der Boden derselben zeichnet sich vor Allem durch hohe Fruchtbarkeit aus; er trägt in den höher gelegenen Theilen Weizen, die niedrigen, mehr der Nässe ausgesetzten Gegenden, werden als Wiesen benutzt. Ein großer Theil des Bromberger Regierungsbezirks enthält bedeutende Sandflächen. (Der Schubiner Kreis, der Südtheil des Bromberger und Theile des Bongrowitzer Kreises, die Gegend um Filehne und Schneidemühl.) Viele dieser Gegenden sind mit Kieferwäldungen bepflanzt, oder man sucht sie damit zu bepflanzen. Der Inowraclawer und Theile des Mogilner Kreises enthalten viel Wiesen- und Moorland, mit abwechselndem Lehm- und Sandboden. Die Fruchtbarkeit Kujawiens ist berühmt. Im Posener Regierungsbezirk ist, außer den Bruchgegenden, der Mittelboden vorherrschend, obgleich auch einzelne Gegenden des Meszriger, Birnbaumer und Bomster Kreises viel Sand haben. Recht fruchtbaren Boden trifft man im Schrodaer und Breschner Kreise, in einzelnen Theilen des Birnbaumer, Krotoschiner und Kostner Kreises. Die wellenförmige Oberfläche des Südtheiles der Provinz ist mit großen Wäldungen bedeckt.

S. 11.

K l i m a.

Das Klima ist gemäßigt und der geographischen Lage der Provinz völlig angemessen. Die gewöhnliche Sommerwärme steigt bis 20° R., selten für längere Zeit darüber.

Im Winter fällt gewöhnlich das Thermometer auf 10 bis 18° R., so daß anhaltende Kälte unter 20° nur in sehr strengen Wintern (1811, 1821, 1829) vorkommt. Der mittlere Grad der Sommerwärme dürfte etwa gleich zu Warschau + 16°, die des Winters — 3°, die mittlere Jahreswärme

+ 6° sein. Der mittlere Barometerstand ist 28''0, 18'''. Es war

Thermometerstand.		Barometerstand.	
höchster.	tieffster.	höchster.	tieffster.
1838 + 24,4° R.	— 16,4° R.	28'' 8,6'''	27'' 3,7'''
1839 + 24,9° =	— 18,4° =	28'' 11'''	27'' 3'''
1840 + 21,8° =	— 12,0° =	28'' 7,3'''	27'' 6'''

Das Klima ist gesund. Zu den nicht unserer Provinz allein, sondern vorzüglich dem Weichselgebiet und den zunächst angrenzenden Landstrichen eigenthümlichen Krankheiten, dürfte der Weichselzopf, polnisch: Koltun, (Plica polonica) zu rechnen sein. Man trifft ihn vorzüglich auf dem platten Lande, selbst bei Kindern; und wenn Unreinlichkeit auch den Ausbruch der Krankheit befördern mag, so ist sie doch nicht als die alleinige Ursache derselben anzusehen, da sie sich, wenngleich selten, auch in den höheren Ständen zeigt. Auch Pferde und Hunde werden von der Krankheit ergriffen. In den früheren Jahrhunderten war die Pest ein nicht seltener Gast; sie soll (nach Łukasiewicz) in dem Zeitraume von 1174—1710 46 Mal in Posen und in Großpolen ausgebrochen sein. Doch mag bei der damals mangelhaften Medizinal-Verfassung vielleicht auch manche epidemische Krankheit als Pest gegolten haben, die man heutzutage nicht dafür halten würde. In der neueren Zeit haben die Cholera (in den Jahren 1830 und 1836) und die Grippe (in den Jahren 1833 und 1836) das Land epidemisch durchzogen und manches Opfer gefordert.

Auch dem Ackerbau ist das Klima günstig und gängliche Mißerndten treten niemals ein. Für den Weinbau ist die Witterung nur in wenigen Jahren günstig, doch ungleich günstiger als das Klima des südlicher gelegenen Oberschlesiens.

Die Hauptrichtung der Winde ist aus Westen (im Jahre 1839 an 167 Tagen); die seltenste aus Norden. Die West- und Südwestwinde bringen im Sommer gewöhnlich Regen, im Winter Thauwetter. Die größte Kälte, so wie im Sommer die größte Dürre, findet bei Winden aus Osten Statt.

Produkte des Landes.

Die Provinz ist in naturwissenschaftlicher Beziehung noch wenig durchforscht, doch fallen ihre Fauna und Flora wohl mit der der norddeutschen Ebene zusammen, ohne etwas besonders Bemerkenswerthes darzubieten. — Es ist hier nur auf die verbreitetsten und für die Menschen wichtigsten Erzeugnisse Rücksicht genommen worden.

1. Mineralien.

An Produkten aus dem Mineralreich ist die Provinz, als aufgeschwemmtes Land, arm. An Metallen finden sich hie und da nicht ganz unbeträchtliche Lagen von Raseneisenerz. So im Kreise Kröben, längs der Orla, der Dombroczna und des sogenannten Hauptgrabens, doch wird nirgends ausgebeutet und verarbeitet. Thoneisenstein findet sich im Gerölle. Torf wird aus zum Theil ziemlich mächtigen, aber nie weit ausge dehnten Lagern, bei Posen und an einigen andern Orten gegraben, aber nicht in bedeutender Menge, da der große Vorrath von Holz die Bewohner noch nicht zwingt, sich nach anderm Brennmaterial umzusehen.

Bituminöses Holz findet man häufig, wenn auch nicht in großen Massen, beim Posener Festungsbau. In der neuern Zeit sind in dem Thale der Warthe, von Dornik bis Schwerin, mehrere Braunkohlenlager entdeckt worden. So eins in der Nähe der Stadt Bronke, unmittelbar an der Warthe. — Die Kohle liegt als erdige Braunkohle an manchen Orten offen zu Tage, an andern Stellen ist die feste Kohle von einer 10—25 Fuß dicken Lettenschicht überdeckt. Die Mächtigkeit des Lagers ist nicht überall gleich, an manchen Stellen beträgt sie über 20 Fuß. Die Kohle enthält viel Alaun. Man fing an, das Lager bergmännisch zu bearbeiten, hat es aber in der neuern Zeit wieder aufgegeben. Ein anderes Lager, jüngerer Formation, fand man in dem Thalgrunde zwischen Gostyn und Neisen; es breitet sich über 2000 Morgen aus und ist mit dem Grabscheit zu bebauen. Salzquellen und Gesundbrunnen haben wir keine. Alaun mit Gypskrystallen ver-

menget, oder in der Braunkohle, wenig und dazu von geringem Gehalte.

Erdbernstein wird oft in großen Massen gefunden; im Thal der Brähe in Kujawien, ferner: bei Gembitz-Haukland, im Czarnikauer Kreise, $1\frac{1}{2}$ Meile von der Neße, im Trieblande, 8 Fuß tief unter der Erdoberfläche. Im Jahre 1837 hat man am letzten Orte 4 Berliner Scheffel gegraben und für 750 Thlr. verkauft. Einzelne Stücke wogen nach Abpuß der unreinen Kruste über 3 Pfd. Auch beim Bau der hiesigen Festung sind einige bedeutende Stücke Bernstein gefunden worden. Kalk findet man als Gerölle oft, ebenso äußerst reinen Kalkmergel, doch wird noch viel aus Brandenburg eingeführt. Gypsflöße hat man zwischen der Neße und Welna, südlich von Exin, bei dem Dorfe Wapno, bei Inowracław und bei Dobrnik entdeckt; sie können meist aber wegen der tiefen Lage wenig benutzt werden. Thonlager finden sich oft von bedeutender Mächtigkeit; so bei Zabikowo, südlich von Posen, wo jährlich gegen 2 Millionen Ziegel verfertigt werden. Walkerde fand man bei Erpel, im Kreise Chodziesen. Festes Gestein steht nirgends an, doch hat die Provinz an Bausteinen keinen Mangel. Es finden sich als Geschiebe in großen Blöcken vorzüglich: Granit, Gneus, Syenit, Glimmerschiefer, oft auch Basalt. Versteinerungen sind nicht selten. So sind von größeren Säugethieren zwei Hirscharten, eine fossile Stierart, zwei Elephantenarten u. s. w. entdeckt worden. Versteinerte Schalthiere, Korallenarten und Belemniten finden sich fast überall, Echiniten häufig.

2. Pflanzen.

Die Zahl der in der Provinz wild wachsenden Pflanzen läßt sich noch nicht genau bestimmen. Ost- und Westpreußen zählen gegen 1800 Arten. (1100 Phanerogamen und gegen 700 Kryptogamen). Es dürfte sich bei uns leicht eine ähnliche Menge aufzählen lassen, da wir statt der Strandpflanzen in den großen Bruchgegenden eine Menge Sumpfpflanzen aufzuweisen haben.

Von der Oberfläche des Bodens werden benutzt, als:

	Ackerlnd.	Garten.	Wiesen.	Hütung.	Wald.	Unland.
im Regierungsbezirk Posen	$\frac{2}{5}$	$\frac{1}{200}$	$\frac{1}{6}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{69}$
im Regierungsbez. Bromberg	$\frac{2}{5}$	$\frac{1}{355}$	$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{2}{9}$	$\frac{1}{18}$
in der ganzen Provinz	$\frac{2}{5}$	$\frac{1}{201}$	$\frac{1}{6}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{31}$

Unter den angebauten Pflanzen steht das Getreide obenan; es ist das Haupt-Erzeugniß des Großherzogthums. Es werden gebaut: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen, Hirse, nicht nur hinreichend für den eigenen Bedarf, sondern ein großer Theil kann in die benachbarten Provinzen des Staates ausgeführt werden. Weizen wird vorzüglich in den Bruchgegenden gebaut. Auch Hülsenfrüchte, als: Erbsen, Bohnen, Wicken, baut die Provinz über den Bedarf. Die im benachbarten Preußen bekannten grauen Erbsen wollen indessen bei uns, wie überhaupt westlich von der Weichsel, nicht vorkommen. Auch der Raps und Rübsen sind in neuerer Zeit zu nicht unbedeutenden Handelsartikeln geworden. Der Saamen des auf feuchten Wiesen wachsenden Manna-Nispengrases (*Poa fluitans*) liefert das Schwaden oder polnische Manna.

Kartoffeln werden viel gebaut, und ihr Anbau steigt mit der erhöhten Konsumtion von Jahr zu Jahr.

In Beziehung auf den Anbau von Küchenkräutern ist die Provinz noch hinter den übrigen Theilen des Staates, vorzüglich hinter dem benachbarten Schlesien, sehr zurück. Selbst um die größeren Städte, wie Posen, ist der Gemüsebau noch unbedeutend, und auf dem platten Lande beschränkt er sich meistens nur auf die gemeinen Kohlarten und Wurzelsfrüchte. Doch schreitet man auch in dieser Beziehung allmählig fort. Dasselbe läßt sich auch über den Obstbau sagen. Die meisten Dörfer sind noch kahl, oder neben dem Hause stehen einige unansehnliche Pflaumenbäume. Auf den Feldern findet man öfters den gemeinen Birnbaum; die Landstraßen sind selten und meist nur auf kurze Strecken mit Obstbäumen bepflanzt. Auch hierin ist in den neuesten Zeiten viel geschehen. Viele Dominia zeichnen sich durch herrliche Gartenanlagen rühmlichst aus. (Reisen, Koznarzewo, Rogalin, Chocieschewice etc.). Durch die Königl. Regierungen angeregt, beschäftigen sich vorzüglich die Lehrer mit der Obstbaumzucht, in der sie auch ihre Schüler unterrichten

müssen. Tausende von jungen Bäumchen werden jährlich aus dem Kerne gezogen und veredelt, so daß sich hoffen läßt, auch unsere Dörfer werden einst, von schattigen Gärten umgeben, den Reisenden einen freundlicheren Anblick darbieten, als dieses bis jetzt der Fall ist. Wenn nur auch der Sinn der Achtung und Schonung für derartige Bemühungen im Volke rege werden wollte!

Obgleich die geographische Lage der Provinz und das Klima derselben für den Weinbau nicht sehr günstig sind, so wird im Pomster Kreise, namentlich um Karge, Pomst und Wollstein, doch schon seit einer Reihe von Jahren Wein gebaut und der Anbau desselben steigert sich von Jahr zu Jahr, wie folgende Uebersicht zeigt. Schon im 13ten Jahrhundert suchte Przymysław durch deutsche Kolonisten den damals in Polen noch unbekannten Wein- und Obstbau zu fördern. Es waren bepflanzt:

	Morgen.		Eimer.
im J. 1824:	182	und wurden darauf geerntet	421
" " 1826:	204	" " " "	1238
" " 1832:	564	" " " "	481
" " 1833:	638	" " " "	1316
" " 1834:	664	" " " "	3650
" " 1835:	710	" " " "	4920

Im Jahre 1839 waren im Pomster Kreise 956 Morgen bepflanzt, die 1606 Eimer Most lieferten. Der in der Provinz gebaute Wein gehört nur zur 6ten Klasse und wird meist in der Provinz so vertrunken, oder mit Ungarwein vermischt. Durchschnittlich wird ein Eimer mit 9 Thlr. bezahlt, so daß der Werth des jährlich gewonnenen Weines sich zu 32—44000 Thlr. annehmen läßt.

Futterkräuter, als: Klee, Luzerne, Esparsette und Runkelrüben, werden im Ganzen noch nicht in großer Menge gewonnen. Ihr Anbau vermehrt sich aber in dem Maaße, als durch die Gemeinheits-Aufhebung viele Landbesitzer von der alten Art des Viehhütens abgehen und ihr Vieh im Sommer, wenn auch nicht ganz, doch theilweise im Stalle mit grünem Futter füttern. —

Wald giebt es in der Provinz noch viel; gewiß war in den ältesten Zeiten das ganze Land davon bedeckt. Mit dem Fortschreiten der Kultur rodete man aber allmählig den Wald an den Stellen aus, wo der Boden für den Ackerbau tauglich war, wie es auch noch jetzt geschieht (Hauländereien.) Man findet deshalb meist nur sandige, sumpfige Stellen und hügelichen Boden mit Wald bedeckt und besäet, auch absichtlich Sand-schollen mit Saamen von Waldbäumen, damit der lockere Sand festgehalten und das Versanden des guten Ackers verhindert werde.

Das Großherzogthum besitzt vorzugsweise Nadelwald (Kiefern), doch auch Laubhölzer aller Art, als: Birken, Erlen, Eichen, Ulmen, Buchen, Ahorn, Linden, Pappeln, Espen. Große Waldungen giebt es in den Kreisen: Bromberg, Mogilno, Pleschen, Adelnau, Schildberg, Krotoschin, Wreschen, Schrimm, Samter, Dornik, Bongrowitz, Meseritz, Birnbaum, Chodziesen und Czarnikau, obgleich an einzelnen Stellen durch üble Wirthschaft der Holzvorrath bedeutend gelichtet worden ist. Die Waldfläche beträgt:

im Regierungsbezirk Bromberg 1,000000 Morgen.

„ „ Posen . 1,400000 „

Zusammen 2,400000 Morgen.

Darunter sind Königliche Forsten:

im Regierungsbezirk Bromberg 442595 Morgen,

„ „ Posen . 247609 „

Zusammen 690204 Morgen.

Die Waldmenge beträgt etwas über $\frac{1}{2}$ der Gesamt-Oberfläche der Provinz. Im Regierungsbezirk Posen waren 1839 63 □ Meilen, oder 1,395166 Morgen, also etwa der fünfte Theil bewaldet. Diese Waldflächen waren bestanden:

73029 Morgen mit Eichen.

21628 „ „ Buchen.

73685 „ „ Birken.

78106 „ „ Erlen.

104849 „ „ melirtem Laubholz.

805832 „ „ Kiefern.

167584 „ „ Kiefern, mit Laubholz melirt.

70488 Morgen mit Blößen, Wiesen, Wegen, Gewässern und Unland.

Obgleich der Flachs in einigen Gegenden des Fraustädter, Krotoschiner, Posener, Zucker und Wirßiger Kreises zu den Haupt-Produkten gehört, so muß, um den Bedarf zu decken, doch sowohl Flachs als Leinenzug aus den benachbarten Provinzen eingeführt werden.

Hanf wird nur in einigen Gegenden der Kreise Buck, Bomst und Gnesen, und nur in kleinen Quantitäten, gebaut. Färberkräuter baut man bei uns keine. Der Tabacksbau, der vorzüglich im Gnesener und Bomster Kreise getrieben wird, gewinnt jährlich an Ausdehnung und bringt, obgleich nur die gröberen Sorten gebaut werden, einen nicht unbedeutenden Gewinn. Es waren in der Provinz

	Morgen.	Centner.
im J. 1825 bepflanzt:	2189	und der Ertrag an trock-
		nen Blättern betrug . .
„ „ 1835	3141	18000

Man hat seit einigen Jahren angefangen die Runkelrübe, zum Behufe der Zucker-Fabrikation anzubauen, doch läßt sich noch nicht viel darüber sagen, da diese Anlagen noch meist im Werden sind.

Eichorien, als Surrogat für den Kaffee, wird im Fraustädter und Krotoschiner Kreise gebaut, doch nicht für den Bedarf hinreichend, so daß Eichorienkaffee aus Schlessen und Sachsen eingeführt werden muß.

Der im Bomster Kreise, besonders auf dem jetzt der Seehandlung gehörigen Hammer-Hauland gewonnene Hopfen, hatte schon zu Polnischen Zeiten Ruf; doch muß, da in dem übrigen Theile der Provinz wenig gebaut wird, der größte Theil des Bedarfs eingeführt werden.

3. Thiere.

a. Hausthiere.

1. Pferde. Im Allgemeinen steht die Provinz in Hinsicht der Pferdezucht den meisten Theilen des Staates nach. In Bezug auf die absolute Pferdemenge ist sie die siebente. Im Jahre 1843 zählte man:

im Regierungsbezirk Bromberg . 60352 Pferde und Füllen,
 „ „ Posen . . 98218 „ „ „
 zusammen 158570 Pferde und Füllen.

Es kamen

im Reg.-Bezirk Bromberg auf die □ M. 281, auf 1000 140
 „ „ Posen „ „ □ M. 306, „ 1000 117
 in der Provinz „ „ □ M. 296, auf 1000 124

Einwohner. Pferde.

Die meisten Pferde werden in den Südkreisen, die wenigsten in den Westkreisen der Provinz gezogen. Es kommen auf die □ Meile:

Pferde und Füllen.

im Kreise Kröben . 396
 „ „ Krotoschin . 395
 „ „ Kosten . 347
 „ „ Meseritz . 188
 „ „ Birnbaum . 171

Die Bauerpferde der Provinz sind klein und unansehnlich, aber ausdauernd. Sie stehen den litthauischen Pferden zwar nach, übertreffen aber die aus der Rheinprovinz. Zur Verbesserung der Pferdezucht ist in der neuesten Zeit viel geschehen. Die Provinz hat ein Landgestüt von 100 Hengsten zu Zirke erhalten; es hat sich ein Verein zur Verbesserung der Pferdezucht gebildet, der seit dem Jahre 1839 jährlich zu Posen ein Wettrennen veranstaltet, und in den meisten Kreisstädten der Provinz hat man ähnliche Rennen gehalten. Auch hat Se. Maj. der König zur Förderung der Zucht guter Gebrauchspferde angemessene Prämien ausgesetzt, und zwar:

Für den Regierungsbezirk Posen . . 5 zu 20 Thlr.,

1 „ 30 „

1 „ 40 „

Für den Regierungsbezirk Bromberg 3 „ 20 „

1 „ 30 „

2. Rindvieh (Stiere, Ochsen, Kühe, Jungvieh).

Es waren davon vorhanden 1843:

Im Regierungsbezirk Posen . .	328876 Stück,
„ „ Bromberg .	174114 „
in der Provinz Posen	502990 Stück.

Obgleich die Rindviehzucht bei uns im Steigen ist, so nimmt Posen, nach der absoluten Rindermenge, unter den Provinzen Preussens doch noch immer die letzte Stelle ein. Es kommen nach der letzten Zählung

im Regierungsbezirk Posen	auf die □ Meile: 1023 Stück,
„ „ Bromberg „ „	□ Meile: 815 „
in der Provinz auf die	□ Meile: 937 Stück.

Das meiste Rindvieh wird in den Südkreisen, das beste in den Bruchgegenden, welche Futter in hinreichender Menge darbieten, gezogen; das wenigste in den an die Brandenburgische Grenze anstoßenden Kreisen. Man zählte 1843 auf der □ Meile:

im Kreise Abelnau . .	1536 Stück.
„ „ Pleschen . .	1343 „
„ „ Meseritz . .	639 „
„ „ Birnbaum . .	592 „

3. Von großer Wichtigkeit für die Provinz ist die Schaauszucht, die sich von Jahr zu Jahr, sowohl der Zahl, als auch der Veredelung nach, hebt. Es wurden gezählt 1843:

	Merinos und ganz veredelte.	Halbveredelte.	Unveredelte.	Ueberhaupt.
im Regierungsbez.				
Posen . . .	336208	1,046424	174991	1,557623
im Regierungsbez.				
Bromberg . .	241627	402027	341904	985558
in der Provinz	577835	1,448451	516895	2,543181

Der absoluten Menge nach nimmt die Provinz die vierte Stelle ein. Es kommen

im Regierungsbezirk Posen	auf 1 □ Meile: 4842 Stück,
„ „ Bromberg „ „	1 □ Meile: 4589 „
in der Provinz auf 1	□ Meile: 4740 Stück.

Die meisten Schaafe werden in den östlichen und südlichen Theilen der Provinz gezogen, die wenigsten in den an Brandenburg anstoßenden Kreisen.

So kommen auf die □ Meile:

im Kreise Kröben . .	7054 Stück.
„ „ Pleschen . .	6033 „
„ „ Meseritz . .	2909 „
„ „ Czarnikau . .	2798 „

Wenn nun durchschnittlich 10 Stück Schaafvieh, in einander gerechnet, 1 Stein Wolle (zu 22 Pfd.) liefern, so würde der jährliche Wolle-Ertrag im Großherzogthum sich zu 43302 Etr. berechnen lassen, die, der Centner 60—110 Thlr., theils an Ort und Stelle, theils auf den Wollmärkten zu Posen, Breslau und Berlin verkauft werden.

4. Ziegen. Die Zucht derselben ist in der Provinz von keiner Bedeutung. Im Jahre 1843 zählte man:

im Regierungsbez. Posen . .	4041 Stück.
„ „ Bromberg . .	2482 „
in der Provinz	6523 Stück.

Durchschnittlich kamen 12 Stück auf die □ Meile. Die meisten wurden in den Kreisen: Birnbaum (791), Bomst (633), und Meseritz (467), die wenigsten im Schrodaer Kreise (54), gehalten. Es werden Ziegen aus Westphalen eingeführt.

5. Bedeutender ist die Zucht der Schweine, die einen wichtigen Handelsartikel, namentlich nach Schlesien, machen.

Die Zahl der Schweine betrug 1843:

	Stück.	auf 1 Quadratm. Stück.
im Regierungsbez. Posen . .	144486	450
„ „ Bromberg . .	78753	367
in der ganzen Provinz	223239	414

Die meisten Schweine werden in den an Schlesien und Polen grenzenden Kreisen: Schildberg und Adelnau, dann auch im Krotoschiner, Schrodaer und Inowracławer Kreise, die wenigsten im Meseritzer und Bomster Kreise gezogen.

Was die Zucht des Federviehs anbetrifft, als: Gänse, Enten, Hühner, Tauben, Truthühner, so nimmt Posen in dieser Hinsicht einen der ersten Plätze unter den Preussischen Provinzen ein. Namentlich werden, durch die Menge der stehenden Gewässer begünstigt, viele Gänse gezogen.

b. Wilde Thiere.

Rehe und Hasen findet man ziemlich häufig, wilde Schweine seltener. Von schädlichen Thieren: Füchse, Dachse, Iltisse, Wiesel, wilde Katzen, Fischottern, Marder und Wölfe. Die letzteren kommen am häufigsten in den an das Königreich Polen stoßenden großen Wäldern vor. Wie häufig sie in früheren Zeiten waren und welchen Schaden sie anrichteten, beweist, daß im Winter 1814 im Bongrowitzer Kreise 16 Kinder und 3 Erwachsene, ja selbst im August 1815 in demselben Kreise 6 Personen eine Beute dieser räuberischen Thiere wurden. In Folge der Erhöhung der Schußprämie 1815 wurden erlegt:

im Jahre 1815	. . .	50 Stück,
„ „ 1816	. . .	172 „
„ „ 1817	. . .	164 „
„ „ 1818	. . .	123 „
„ „ 1819	. . .	105 „
„ „ 1831—36	. . .	256 „

gegen 670 Thlr. Staatsprämie.

In der neuern Zeit hat sich ein Verein gebildet, der außer der Staatsprämie noch 12 Thlr. für jeden erlegten Wolf zahlt.

Von wilden Vögeln trifft man Trappen in großen Heerden, Auerhühner, Vitz u. Haselhühner, Rebhühner, Schnepfen verschiedener Art, wilde Gänse und Enten, Wasserhühner, Rohrdommeln u. Die Posener Nachtigallen sind berühmt. Ferner: Adler, Habichte, Eulen, Raben, Krähen u. s. w.

Bei Reisen und Dwinsk, Neustadt bei Pinne und Samostrzel, giebt es wohl bestandene Fasanerien.

Da die Provinz reichlich mit Wasser versehen ist, so ist auch die Fischerei nicht unwichtig; sie ist theils Sommer-, theils Winterfischerei. In den Teichen der Südkreise werden viel Karpfen gezogen.

In der Rüdow und Drage werden Lachse gefangen, in der Warthe Stöbre.

Mit der Seidenraupenzucht beschäftigen sich nur wenige Personen, meist Lehrer. Maulbeerpflanzungen aus älterer

Zeit giebt es nicht häufig, und neue werden selten angelegt, da außerdem das Klima dem Baume nicht ganz zuzufagen scheint. In den älteren Zeiten soll um Kurnik Seide gewonnen worden sein. Bedeutender ist die Bienenzucht, die theilweise noch Waldbienenzucht ist. Sie wird vorzüglich stark im Schubin und Gnesener Kreise getrieben. Zu Großpolnischer Zeit brachte der Verkauf des Wachses und Honigs bedeutende Summen ins Land, und der aus dem Honig gebraute Meth wurde von Vornehm und Gering getrunken. Durch das Ausbauen der Wälder verminderte sich die Zahl der Waldbeuten.

Sehr lebhaft wird, besonders in den Gewässern des Odra-bruches, der Fang der Blutegel betrieben. Die meisten Blutegelhändler wohnen im Pomster Kreise (Rackwitz). Es waren im Jahre 1841 damit beschäftigt: 2 Großhändler, 12 Kleinhändler und 115 Gehülfsen und Fänger, überhaupt: 129 Personen. Eingeführt wurden aus Ungarn und dem südlichen Rußland: 2,500000 Stück Blutegel, überwintert haben in den Teichen bei Rackwitz: 1,000000 St., so daß überhaupt 3,500000 Stück zum Verkaufe vorhanden waren. Davon sind theils nach Hamburg, theils nach Berlin 2,100000 Stück abgesetzt, der Ueberrest von 1,400000 Stück aber ist in den Teichen zur Ueberwinterung zurückbehalten. Durchschnittlich sind pro mille 30 Thlr., überhaupt also 63000 Thlr. eingekommen. Die Kosten des Einkaufs, des Transportes, die Reise- und die sonstigen Unkosten betragen pptr. 42000 Thlr., und ergiebt sich daher ein Ueberschuß von 21000 Thlr.

§. 13.

Zahl der Bewohner.

Nach den amtlichen Zählungen betrug die Zahl der Einwohner der Provinz zu

Ende des Jahres 1831:	1,056278
" " " 1834:	1,114000
" " " 1837:	1,158000
" " " 1840:	1,233850
" " " 1843:	1,279330

Nach der letzten Zählung lebten im Regierungsbez. Posen:

848357, auf der □Meile: 2637.

Im Reg. Bez. Bromberg 430973, „ „ □Meile: 2006.

In der Provinz durchschnittlich 2385 auf einer □Meile. Der jährliche Volkszuwachs beträgt ohngefähr 20000. Der Volksmenge nach ist die Provinz unter den übrigen des Staates die siebente oder vorletzte, indem nur die Provinz Pommern ihr in der Einwohnermenge nachsteht. Unter den Regierungsbezirken nimmt Posen in dieser Beziehung die vierte, Bromberg die 20ste Stelle ein. Der Volksdichtigkeit nach gebührt der Provinz die sechste, dem Regierungsbezirk Posen die sechzehnte, dem Regierungsbezirk Bromberg die 23ste Stelle.

In der Provinz selbst ist, wie überall, die Bevölkerung ungleich vertheilt; die fruchtbaren Gegenden sind dichter besetzt. So lebten im J. 1843 (ohne Militair) auf der □Meile im Durchschnitt:

1.	Im Kreise Posen (mit der Stadt):	4077	Einwohner.
2.	„ „ Kröben „ „ „	3499	„
3.	„ „ Krotoschin „ „ „	3262	„
4.	„ „ Schildberg „ „ „	3176	„
5.	„ „ Fraustadt „ „ „	3000	„
6.	„ „ Pleschen „ „ „	2914	„
7.	„ „ Udelnau „ „ „	2913	„
8.	„ „ Wreschen „ „ „	2813	„
9.	„ „ But „ „ „	2799	„
10.	„ „ Bomst „ „ „	2385	„
11.	„ „ Kosten „ „ „	2368	„
12.	„ „ Schrimm „ „ „	2360	„
13.	„ „ Schroda „ „ „	2252	„
14.	„ „ Gnesen „ „ „	2181	„
15.	„ „ Chodziesen „ „ „	2143	„
16.	„ „ Schubin „ „ „	2141	„
17.	„ „ Samter „ „ „	2120	„
18.	„ „ Dornik „ „ „	2085	„
19.	„ „ Wirsitz „ „ „	2020	„
20.	„ „ Wongrowitz „ „ „	1936	„
21.	„ „ Zarnikau „ „ „	1933	„

22.	Im Kreise	Inowraclaw (mit der Stadt)	1926	Einwohner.
23.	"	"	Mogilno	" " " 1906 "
24.	"	"	Bromberg	" " " 1904 "
25.	"	"	Meseritz	" " " 1653 "
26.	"	"	Birnbaum	" " " 1619 "

Nach dieser Uebersicht sind die Gegenden an der Schlesi-
schen Grenze am besten, die an der Brandenburgischen Grenze
am schwächsten bevölkert, und zwar jene durchschnittlich doppelt
so stark als diese.

§. 14.

Stamm und Sprache.

Die ursprüngliche Bevölkerung der Provinz bestand aus
Polen, neben welchen sich jedoch so viele Deutsche angesiedelt
haben, daß diese jetzt $\frac{2}{3}$ der ganzen Bevölkerung betragen. Die
ersten Ansiedelungen der Deutschen in Polen fanden zu Ende
des 12ten und zu Anfang des 13ten Jahrhunderts Statt, wo
die Verbindung der Schlesiischen Fürsten mit den Deutschen
Kaisern und die Einverleibung Pommerns zum Deutschen Reiche
ihnen den Eingang in Polen erleichterte. Eine andere, sehr
beträchtliche Einwanderung erfolgte bald nach dem Anfange des
30jährigen Krieges. Die große Mehrzahl der deutschen Be-
wohner Schlesiens war zum evangelischen Glaubensbekenntnisse
übergegangen und hatte an dem Aufstande der Böhmen Theil
genommen, womit jener langjährige Krieg begann. Als dieser
Aufstand nach der Schlacht auf dem weißen Berge vor Prag
(8. Nov. 1620) unterdrückt wurde, flüchteten viele evangelische
Schlesier nach Polen, wo die Grundherren sie bereitwillig auf-
nahmen, weil sie den Vortheil erkannten, der aus der Ansiede-
lung dieser gewerbfleißigen Flüchtlinge für ihre Besitzungen
erwuchs.

Längs der Niederschlesiischen und Neumärkischen Grenze
entstand hieraus eine Reihe fast ganz von Deutschen bewohnter
Städte, deren Hauptgewerbe das Weben wollener Tücher war,
womit ein ausgebreiteter Handel durch das ganze Polnische
Reich bis an die Ukraine betrieben wurde. Auch ließen sich

viele dieser Flüchtlinge auf dem Lande nieder, wo sie hauptsächlich bewaldete, bisher fast nutzlose Flächen urbar machten und kleine Landbesitzungen anlegten, deren Benennung Holländereien (poln.: Oledry), wohl nur aus ihrer Bezeichnung als Hauländereien, durch das Abholzen der Waldungen, entstanden ist. Religionsbeschränkungen, welche auch später noch, wenn auch minder gewaltsam, bis zum Jahre 1740 in Schlessien vorkamen, vermehrten allmählig die Zahl der deutschen Ansiedler. Als im Jahre 1772 mit Westpreußen auch ein Theil von Großpolen, unter der Benennung „Regdistrict“, für den Preussischen Staat erworben wurde, mehrte sich in diesem Landestheile die Zahl der einwandernden Deutschen schnell durch zahlreiche Ansiedelungen in den entwässerten Ländereien längs der Neze, durch Ansetzung deutscher Handwerker in den Städten und durch Versetzung von Beamten aus den alten Provinzen. Aus ganz gleichen Gründen erfolgte eine noch beträchtlichere Einwanderung von Deutschen, als im Jahre 1793, unter dem Namen „Südpreußen“, neben weit ansehnlicheren, seit 1807 wieder verlorenen Bezirken, auch derjenige Theil Großpolens unter Preussische Landeshoheit kam, welcher jetzt mit dem größten Theile des Regdistrictes das Großherzogthum Posen bildet. Während der Dauer der Herzoglich Warschauischen Regierung (1807—1813) waren zwar die deutschen Ansiedelungen weniger begünstigt; sie erhielten jedoch neuen und seitdem ungestörten Fortgang, als dieser Landestheil 1815 wieder an Preußen zurückkam.

Das Verhältniß der deutschen Bevölkerung zu der polnischen, der Zahl nach, ist indessen in den einzelnen Theilen der Provinz sehr verschieden. Bei weitem überwiegend ist die Zahl der Polen in dem östlichen Theile der Provinz — vom Goplosee südlich bis Oberschlessien, — welcher zunächst an das jetzige Königreich Polen grenzt. Dagegen überwiegt die Zahl der Deutschen in demjenigen Theile derselben, welcher zunächst an der Grenze der Neumark, Niederschlessiens und Westpreußens liegt. Die zwischen diesen beiden Theilen der Provinz liegenden Kreise bilden den Uebergang von dem einen Verhältnisse zu dem andern, mit denjenigen Abänderungen, welche die Eigenthüm-

lichkeit ihrer Lage erzeugt. Nach offiziellen Nachrichten ergab die Zählung zu Ende 1843 in den Kreisen:

	Polen.	Deutsche.	Einwohner überhaupt.
Mogilno, Gnesen, Wongrowitz, Breschen, Schroda, Pleschen, Adels- nau und Schildberg	321041	52680	373721
Schrimm und Kosten	84356	13959	98315
Buk, Samter, Dbornik, Ino- wraclaw	118964	68757	187721
Krotoschin, Kröben	75080	48151	123231
Posen mit der Hauptstadt	38152	42165	80317
Schubin, Bromberg u. Wirsig	55575	84821	140396
Chodziesen, Czarnikau, Birn- baum, Meseritz, Bomst und Frau- stadt	51995	223634	275629
Zusammen	745163	534167	1,279330

Hiernach befanden sich durchschnittlich unter 10000 Einwohnern als Polen

in den Kreisen:

Mogilno, Gnesen, Wongrowitz, Schroda, Pleschen, Adelsnau und Schildberg	8398
Schrimm und Kosten	8584
Buk, Samter, Dbornik und Inowraclaw	6314
Krotoschin und Kröben	6106
Posen mit der Hauptstadt	4749
Schubin, Bromberg und Wirsig	3944
Chodziesen, Czarnikau, Birnbaum, Meseritz, Bomst und Fraustadt	1899

Als Einwanderer einer früheren Zeit sind ferner die Juden zu betrachten. Sie sind wohl schon vor dem 13ten Jahrhundert nach Polen gekommen und haben sich hier, obgleich früher auf mancherlei Weise bedrückt, durch Verhältnisse begünstigt, besonders zahlreich ausgebreitet. Meist wohnen sie in den Städten, wo sie Handel, oder, wiewohl selten, leichte Handwerke treiben. Die auf dem platten Lande wohnenden sind meist Schänker. Seit dem Jahre 1834 sind die Juden des Großherzogthums in 136 Gemeinden oder Korporationen,

mit selbst gewählten Repräsentanten und Verwaltungsbeamten, vereinigt. Im Jahre 1843 lebten Juden

	mit Staatsbürgerrecht	ohne	Zusammen.
im Regierungsbezirk Posen . .	12921	41866	54787
„ „ Bromberg .	1621	23167	24788
Zusammen in der Provinz	14542	65033	79575

Sie machen im Regierungsbezirk Posen circa $\frac{1}{15}$, im Regierungsbezirk Bromberg circa $\frac{1}{17}$, in der ganzen Provinz circa $\frac{1}{15}$ der gesammten Bevölkerung, und fast $\frac{5}{12}$ aller Preussischen Juden aus.

In 43 Städten bestehen Judengemeinden, deren Mitglieder die Zahl 500 übersteigen. Die bedeutendsten sind:

1. zu Posen, mit circa 10000 Mitgliedern,
2. „ Kempen „ „ 3474 „
3. „ Lissa „ „ 3470 „
4. „ Krotoschin „ „ 2213 „

Die deutsche und polnische Sprache sind die Landessprachen der Provinz und sollen, laut Königlichcr Verordnung, in allen öffentlichen Verhandlungen neben einander gebraucht werden. Die gebildeten Deutschen sprechen hochdeutsch, die eingewanderten, sogenannten Bamberger (weil die ersten Einwanderer aus der Gegend von Bamberg waren), plattdeutsch. In den südwestlichen Theilen der Provinz findet man den schlesischen, in den nördlichen den hinterpommerschen Dialekt. Hin und wieder ist auch der schwäbische Dialekt zu hören.

Die deutsche Sprache macht durch das Schulwesen und die Anordnung der Militär-Verhältnisse unterstützt, bedeutende Fortschritte, und die gebildeten Polen sind in der Regel derselben auch mächtig. Bei den Juden ist sie Muttersprache, neben welcher sie hier auch das Polnische sprechen.

S. 15.

K o n f e s s i o n .

Die alten Polen waren Heiden, welche verschiedene Gottheiten verehrten (Wessa, Lado, Marzanna, Dziedzilla, Dziwanna). Miecysław I. führte im Jahre 965 das Christenthum ein und

ließ am 7. März dieses Jahres im ganzen Lande die Götzen und deren Tempel verbrennen. Zur Befestigung der neuen Religion gründete er das Bisthum Posen 968. Sein Sohn, Boleslaus Chrobry, vollendete das angefangene Werk, indem er die Geistlichkeit und viele Klöster des Landes reich dotirte.

Die Mehrzahl der jetzigen Einwohner Posens bekennt sich zur katholischen Religion, doch giebt es auch viele Protestanten. Die Einwohner slavischen Stammes sind vorherrschend katholisch, die deutschen Stammes größtentheils protestantisch; weshalb im gemeinen Leben der ungebildete Mann polnisch und katholisch und deutsch und protestantisch als gleichbedeutend gebraucht.

*frisch
misch!*

Unter den 1,279330 Einwohnern zählte man im J. 1843:

	Katholiken.	Protestant.	Griechen.	Juden.
in dem Reg.-B. Posen . .	571772	221790	53	54787
„ „ „ Bromberg . .	243045	162486	11	24788
„ „ ganzen Provinz . .	814817	384276	64	79575

Die Zahl der Katholiken betrug also circa $\frac{7}{11}$,
 die der Protestanten über $\frac{3}{11}$,
 die der Juden fast $\frac{1}{15}$.

In den einzelnen Kreisen der Provinz ist das Verhältniß der Konfessions-Verwandten der Zahl nach sehr verschieden; so ergab die Zählung 1843

in den Kreisen:

	Katholiken.	Protestanten.
Mogilno, Gnesen, Wongrowitz, Breschen, Schroda, Pleschen, Abelnau, Schildberg, Schrimm und Kosten	372989	74459
Posen mit der Hauptstadt	53673	17456
Buk, Samter, Inowracław u. Krotoſchin	137612	52004
Kröben, Obornik und Schubin	92274	51628
Fraustadt und Bomst	50627	43016
Wirſitz, Birnbaum, Bromberg, Meseritz, Chodziesen und Czarnikau	107642	146354
In der ganzen Provinz	814817	384917

Die meisten Protestanten der Provinz gehören zu der vereinigten evangelischen Kirche.

Die Reformirten und die Nachkömmlinge der Böhmischem Brüder hatten bei der Besitznahme der Provinz 7 Kirchen und Gemeinden, jetzt noch 4, nämlich zu Posen, zu Lissa, Wasche und zu Hoyerßdorf bei Graustadt.

Die natürliche Verbindung der Polen mit den Böhmen und mancherlei politische Verhältnisse machten, daß die Lehre Huß's in Polen leicht Eingang fand und sich schnell darin ausbreitete. Die aus ihrem Vaterlande vertriebenen Hussiten (böhmische Brüder) fanden deshalb hier gastfreie Aufnahme und gründeten zahlreiche Gemeinden, die sich aber in späterer Zeit meist mit den Lutheranern vereinigten. Mehr als die Lehre Luther's erwarb sich Calvin's Lehre, besonders unter dem Polnischen Adel, Anhänger. Der ersten hingen meist nur die Einwohner deutschen Stammes an, doch wurden sie durch zahlreiche Einwanderungen die stärkste der protestantischen Kirchengemeinden in Polen, mit der sich sowohl die böhmischen Brüder als auch die Reformirten verbanden.

Handelsverbindungen mit Rußland hatten schon in früherer Zeit einzelne Familien, der griechischen Kirche angehörig, nach dem jetzigen Großherzogthum Posen geführt. Ihre Anzahl ist nie bedeutend gewesen und betrug im Jahre 1843 nur 64, von denen 53 im Posener, 11 im Bromberger Regierungsbezirke wohnten. Sie besitzen in Posen eine eigene Kirche, haben aber im Lande keinen Geistlichen.

Menoniten gab es 1843 nur 1 im Bromberger Regierungsbezirk.

Die Zahl der Pfarrkirchen der verschiedenen christlichen Konfessionen betrug im Jahre 1843:

	Katholische Kirchen.	Evangelische Kirchen.	Griechische K.
im Reg.-B. Posen . .	439	91	1
„ „ Bromberg . .	240	30	—
in der Provinz	679	121	1

Die Juden haben im Reg.-Bezirk Posen 89 Synagogen,
im Regierungsbezirk Bromberg 42 „
in der Provinz 131 Synagogen.

Beschäftigung der Bewohner.

Die Hauptbeschäftigung der Bewohner Großpolens war schon vor der Einführung des Christenthums: Ackerbau mit Viehzucht verbunden. Das Fabrikwesen beschäftigt nur Wenige. Die Provinz besteht in ihrem größten Theile aus Ackerland, nur die niedrigen Bruchgegenden um die Odra und Neße, die einen Theil des Jahres unter Wasser stehen, verstatten den Anbau nicht und werden theils als Wiesen benutzt, theils sind sie mit Röhrriech bewachsen. Als Ackerland werden in der Provinz benutzt: $4\frac{1}{2}$ Millionen, als Gartenland nur 50000 Preussische Morgen. Auf jeden Einwohner kommen durchschnittlich $8\frac{1}{2}$ Morgen, auf 1 Arbeitsfähigen: 17 Morgen. Der Ackerbau ist in der neueren Zeit sehr gefördert worden; viel haben dazu die im Allgemeinen günstigen Getreidepreise der letzten Jahre beigetragen, das meiste jedoch die schon größtentheils zur Ausführung gekommenen Regulirungen und Separationen, welche auf gesetzlichem Wege seit dem Jahre 1824 durch die General-Kommission zu Posen und die ihr untergeordneten Spezial-Kommissionen bewirkt wurden. Wo dieselben schon seit längerer Zeit beendet und die damit verknüpften, nicht unbedeutenden Unkosten verschmerzt sind, bemerkt man schon jetzt das Hervortreten eines kräftigen Bauernstandes. Das Bewußtsein des freien Eigenthums seiner Grundstücke und des ungetheilten Gewinnes von denselben, wirkt bei diesen Bauern immer mehr auf größere Sorgfalt in der Bearbeitung ihres Landes und auf die Erhaltung des Gewonnenen. Das freundliche, äußere Ansehen vieler Höfe, welches unsere Dörfer den deutschen immer näher bringt, die innere Einrichtung der Wirthschaften, die Bereitwilligkeit, das anderswo als gut Erkannte allmählig auch bei sich heimisch zu machen, bekunden am deutlichsten den gehobenen Sinn der Besitzer.

Vom Garten-, Gemüse- und Obstbau, von der Vieh-, Seidenraupen- und Bienenzucht, der Fischerei und Jagd, ist oben bei den Produkten gesprochen worden.

Verarbeitung der Erzeugnisse des Landes.

Die im Lande gewonnenen Produkte werden theils in Fabriken, theils von Künstlern und Handwerkern verarbeitet. Bei der geringen Volksdichtigkeit werden, wie schon oben gesagt, nur wenige Fabriken in den größeren Städten gefunden, wie überhaupt nur wenige Leute bürgerliche Gewerbe treiben, da die meisten unserer Städte sich vom Ackerbau nähren.

Uebersicht des Handwerksstandes 1843.

	Meister.	Gehülfen.	Uebershaupt.
Schneider	4068	1442	5510
Schuhmacher . . .	5382	1901	7283
Bäcker	1424	336	1760
Fleischer	1304	294	1598
Zimmerleute . . .	147	389	536
Maurer	134	1101	1235
Töpfer	685	411	1096
Metallarbeiter . .	4002	2205	6207
Holzarbeiter . . .	4177	2535	6712
Federarbeiter . . .	1678	889	2567
Seiler	248	164	412
Hutmacher	161	42	203
Buchbinder	138	122	260
Uhrmacher	90	48	138
Im Ganzen	23638	11879	35517

A. Verarbeitung der Mineralien.

Kupferhämmer besitzt unsere Provinz 5; 1 zu Prondy bei Bromberg, 1 Kupferhammer bei Dirschriegel, 1 zu Thurmühle, 1 zu Kuznica Skakawa, ohnweit der Polnischen Grenze, im Kreise Schildberg, und 1 im Dborniker Kreise.

11 Eisenhämmer: 1 bei Schneidemühl, 1 bei Schönfeld, Kreis Chodziesen, 1 bei Maximilianshütte, Kreis Adelnau, 1 bei Miwisz, Kreis Adelnau, 3 im Kreise Schildberg, 1 im Kreise Dbornik, 3 bei Thurmühle, Kreis Schubin. Zu Groß Willzak bei Bromberg ist seit 1840 eine Eisengießerei angelegt worden.

Unsere Glashütten liefern meist nur grünes Glas, wenig weißes. Es giebt 2 im Kreise Chodziesen, 1 im Kreise Schubin, 1 im Kreise Abelnau, 2 im Kreise Birnbaum, 1 im Kreise Meseritz, 1 im Kreise Samter, 2 im Kreise Schildberg; zusammen 10.

Die Glashütte bei Usz, mit der auch eine Glasstampe verbunden ist, wird in so bedeutendem Umfange betrieben, daß Glasversendungen nach England und Nordamerika geschehen.

Kalkbrennereien zählt man im Posener Bezirk	34,
im Bromberger Bezirk	38,
zusammen	72.

Die meisten befinden sich im Birnbaumer, Meseritzer, Posener und Bromberger Kreise.

Ziegelbrennereien giebt es überall im Lande, wo das taugliche Material sich findet und auf Absatz zu rechnen ist; daher jetzt viele um Posen. Die bedeutendste ist die bei Lubasch, welche jährlich gegen 4 Millionen Ziegel liefert. Im J. 1843 gab es Ziegeleien im Regierungsbezirk Posen 468,

im Regierungsbezirk Bromberg	235,
in der Provinz	703.

Töpfer, welche irdenes Geschirr und Defen verfertigen, giebt es meist nur in den Städten. Die Geschirre einzelner Städte sind oft besonders gesucht. Es zeichnen sich in dieser Hinsicht aus: Fraustadt, Dolzig, Schrimm, Moschin, Zerkow, Labischin, ihrer Racheöfen wegen. An Meistern und Gehälfen dieses Gewerks zählte man im Jahre 1843

im Regierungsbezirk Posen . .	669
„ „ Bromberg .	427
zusammen	1096

B. Verarbeitung der Produkte des Pflanzenreichs.

Hier ist zuerst das Holz zu merken. Es wird in Gegenden, wo daran Ueberfluß ist, von den Kohlenbrennern zu Kohlen verschwelt. Aus dem fetten, harzigen Kiefernholze gewinnt man auf den Theeröfen den Theer. Es gab deren 1843 im Regierungsbezirk Posen 62,

im Regierungsbezirk Bromberg	57,
zusammen also	119.

Sägemühlen, deren es zu derselben Zeit
im Posener Regierungsbezirk 35,
im Bromberger Reg.=Bzrk. 50, (viele a. d. Brahe),
zusammen 85

gab, verarbeiteten Baumstämme zu Brettern.

Auch Mühlwerke anderer Art, welche Getreide zu Mehl, Graupe, Grütze oder Schroot verarbeiten, sind hinlänglich vorhanden. Berühmt ist die Provinz durch die große Menge der Windmühlen, die sich namentlich in den südwestlichen Kreisen (Fraustadt, Kröben) befinden.

Es besaßen im Jahre 1843:

	Wassermühlen.	Gänge.	Windmühlen.	Roßmühlen.	Wassm.
der Reg.-B. Posen .	352	540	2077	67	22
" " Bromb.	208	392	442	16	25
die Provinz	560	932	2519	83	47

Del wird noch viel aus andern Provinzen eingeführt, da Delgewächse noch nicht in hinreichender Menge angebaut werden. Delmühlen gab es

im Regierungsbezirk Posen . . 131

" " Bromberg . 106

in der Provinz 237

Die Papiermühlen liefern den Bedarf des gewöhnlichen Papiers, feinere Sorten werden eingeführt. Die Anzahl der Papiermühlen belief sich 1843:

im Regierungsbezirk Posen auf 21 mit 23 Bütten,

" " Bromberg " 3 " 6 "

in der Provinz auf 24 mit 29 Bütten.

Pottabschiedereien giebt es im Schildberger Kreise 3, im Abelnauer 2, im Regierungsbezirk Posen 20.

Lohmühlen im Posener Regierungsbezirk 42

" Bromberger Reg.=Bzrk. 20

zusammen 62

Die Fabrikation der Leinwand ist nicht unbedeutend, wenngleich noch immer der Bedarf nicht gewonnen wird, und die hiesige Leinwand der Schlesiſchen und Westphälischen an Güte nicht gleich kommt. Gewerbsweise wird die Weberei nur wenig und zwar fast nur in den Städten getrieben, auf dem

platten Lande meist nur 1—2 Monate des Jahres als Nebenbeschäftigung.

Im Jahre 1843 zählte man Webestühle:

	gewerbsweise gehende.	Mit Nebenbeschäftigung.
im Regierungsbez. Posen	1156	20850
im Reg.-Bez. Bromberg	184	12527
in der Provinz	2340	33377

In Chodziesen, Czarnikau, Schneidemühl und Gilehne findet man einige Zwirnfabrikation und Spitzenklöppeleien, doch nur als Gegenstand häuslicher Beschäftigung Einzelner. Leinwand-Druckereien und Färbereien finden sich in den größeren Städten.

1843 betrug die Anzahl der Färber:

im Regierungsbezirk Posen 169 Meister,

im Reg.-Bezirk Bromberg 79 „

zusammen 248 Meister.

Gewerbsweise gehende Webestühle in Baumwolle und Halbbaumwolle fanden sich im Jahre 1843 nur 200, davon im Kreise Kröben 186; während Schlessien 12425 zählte.

Nicht unbedeutend ist die Tabacksfabrikation in den größeren Städten, und doch für den Bedarf noch nicht hinreichend, weshalb aus andern Provinzen des Staates, besonders die feineren Sorten des Rauch- und Schnupstabacks und Cigarren, eingeführt werden. Posen, Lissa, Rawicz, Pleschen, Krotoschin, Zduny, Kempen und Bromberg haben Tabacksfabriken.

Zuckersiedereien, welche eingeführten Rohrzucker verarbeiten, giebt es keine, seitdem die zu Bromberg bestandene eingegangen ist. Aus Runkelrüben wird auf mehreren größeren Gütern Zucker gewonnen (Turew, Splawie, Radojewo, Galowo, Dloni, Kwilcz, Neudorf bei Bronke, Publischki etc.). Die Zahl der derartigen Fabriken läßt sich noch nicht genau angeben; mehrere sind wieder eingegangen.

Brauereien sind häufig vorhanden, sowohl in den Städten als auf dem Lande. 1843 gab es in der Provinz Brauereien:

in den Städten	205,
auf dem Lande	539,
zusammen	744.

Diese lieferten 10,148000 Quart Bier. Berühmt ist in der Provinz das Gräzer Bier, welches verfahren wird. Baiserische, Stettiner und Berliner Biere werden eingeführt, auch in den Brauereien nachgeahmt.

Branntweinbrennereien zählte man 1843:

in den Städten	235,
auf dem Lande	338,
zusammen	573.

Diese verarbeiteten 218761 Scheffel Getreide und 963137 Scheffel Kartoffeln, und die Menge des erzeugten Branntweins betrug 16—17 Mill. Quart, so daß durchschnittlich auf jeden Kopf 13—14 Quart kommen. In den größeren Städten giebt es Destillations-Anstalten, welche Liqueure bereiten; ihre Zahl betrug im Jahre 1843: 537. Essigbrauereien giebt es mehrere in Posen und Bromberg, Eichorienfabriken in Fraustadt und Krotoschin.

C. Verarbeitung der Produkte des Thierreichs.

Unter den Fabriken, welche Stoffe des Thierreichs verarbeiten, nehmen die Wollfabriken noch immer den ersten Rang ein, obgleich die Quantität der gefertigten Tücher von Jahr zu Jahr abnimmt. Die meisten Fabriken liefern nur gröbere und Mitteltücher, welche früher besonders nach Rußland ausgeführt wurden.

1843 gab es in der Provinz 713 Wollspinnmaschinen mit 30304 Spindeln, und 773 Webestühle ohne Nebenbeschäftigung.

Die meisten Tuchfabrikanten wohnen längs der Schlesi-schen Grenze, in Zduny, Bojanowo, Fraustadt, Rawicz, Meseritz, und im Bromberger Regierungsbezirk zu Chodziesen, Samoczyn, Schönlanke, Czarnikau.

Mit Königlicher Unterstützung ist zu Rawicz eine Tuch-Manufaktur gegründet worden, welche zur Fabrikation eine Dampfmaschine anwendet.

Im Regierungsbezirk Bromberg wurden gefertigt:

	Stücke Tuch.	Stücke Boy.
1837	26805	2596
1838	24602	2515
1839	21317	3052
1840	17211	3782

Gerberei wird mit ziemlichem Erfolge getrieben.

Seifensiedereien und Lichtfabriken finden sich in allen größeren Städten.

Wachsbbleichen zu Posen, Lissa, Kempen.

§. 18.

H a n d e l.

Schon im 12ten und 13ten, noch mehr aber in den zunächst folgenden Jahrhunderten, wurde, wie die Geschichte erzählt, in Großpolen, und besonders in der Stadt Posen, ein bedeutender Handel getrieben. Die Polnischen Könige aus der Familie Jagiello's thaten Alles, um diesen Handel immer blühender zu machen. Die Stadt Posen, an der Haupthandelsstraße zwischen dem innern Polen und Deutschland belegen, erhielt das Stapelrecht für alle aus Deutschland nach Polen oder umgekehrt gehende Waaren, und ihre Kaufleute große Freiheiten. Der Handel war nicht allein Durchgangshandel, sondern auch Handel eigener Landesprodukte, als: Getreide, Pottasche, Borsten, Stabholz, Rindvieh, Felle, Tuch, Talg, Wachs u. s. w. wurden nach Deutschland ausgeführt.

Aber die Schwedenkriege im 17ten Jahrhundert vernichteten diesen Handel fast gänzlich, und die späteren Bemühungen der Könige, besonders aus dem Sächsischen Hause, waren nicht im Stande, ihn auf die frühere Höhe zu bringen. Posens Handel sank immer mehr. Dagegen bildete sich eine neue Handelsstraße über Lissa und Graustadt nach Deutschland, und beide Städte blühten durch Handel auf.

Nachdem Großpolen als Südpreußen an Preußen gekommen war, bemühte sich die Behörde nach besten Kräften, auch den Handel wieder zu heben. Die Warthe wurde höher hinauf schiffbar, mehrere kleinere Gewässer flößbar gemacht; der Netz-

kanal zur Verbindung der Oder und Weichsel gegraben, und der Handel nahm sichtlich zu. Da traten von Neuem die politischen Ereignisse in den Jahren 1806—15 störend ein und vernichteten manche frohe Hoffnung im Werden. In seiner jetzigen Begrenzung bietet das Großherzogthum Posen für den Handel eben keine günstigen Verhältnisse dar. Polen, welches der Hauptmarkt für den Absatz der inländischen Erzeugnisse war, ist ganz abgesperrt, und selbst der Verkehr an der Grenze von russischer Seite durch mancherlei Einrichtungen sehr erschwert worden. Den andern Provinzen des Staates kann Posen, bei seinem Mangel an Fabriken und Manufakturen, wenig zuführen, und so beschränkt sich gegenwärtig der Handel der Provinz größtentheils auf die Einfuhr der Bedürfnisse der Einwohner und die Ausfuhr der entbehrlichen Natur-Produkte. An Wasserstraßen besitzt die Provinz die Warthe und die Netze, welche von 416 einheimischen Fahrzeugen, die im Jahre 1843 8969 Last (à 4000 Pfd.) trugen, beschifft werden.

Den Bromberger Kanal passirten:

1836 von Nakel nach Bromberg 927 Rähne.

 " Bromberg nach Nakel 631 "

1837 " Nakel nach Bromberg 764 "

 " Bromberg nach Nakel 523 "

1838 " Nakel nach Bromberg 843 "

 " Bromberg nach Nakel 531 "

1839 " Nakel nach Bromberg 553 "

 " Bromberg nach Nakel 439 "

1840 " Nakel nach Bromberg 702 "

 " Bromberg nach Nakel 1580 "

(Durchschnittlich jährlich circa 1300 Rähne.)

An Kunststraßen zur Beförderung eines raschen Verkehrs besitzt die Provinz:

1. Einen Theil der großen Hauptstraße von Preußen nach Berlin. Sie durchschneidet den Regierungsbezirk Bromberg der Länge nach, von der Westpreussischen Grenze bei Niewieszyn bis in die Nähe von Driesen (15 Meilen).

2. Eine Kunststraße von Bromberg nach Inowracław. Hauptsächlich dazu angelegt, um die Getreide-Ausfuhr aus dem,

seines strengen Bodens wegen im Herbst und Frühlinge kaum passirbaren Rujawien zu erleichtern ($5\frac{1}{2}$ Meilen).

3. Die Berlin=Posener nach Küstrin ($15\frac{1}{2}$ Meilen).

4. Die Posen=Glogauer, bis Schlichtingsheim ($14\frac{1}{2}$ M.).

Im Baue begriffen sind: eine Chaussee von Posen nach der Polnischen Grenze, über Kostrzyn und Breschen; eine von Posen nach Schrimm; ebenso eine von Posen über Gnesen nach Thorn. — Eisenbahnen besitzt die Provinz noch keine, doch ist eine von Posen über Pommersch=Stargard nach Stettin veranschlagt, welche bei Bronke die Warthe überschreiten soll.

Frachtfuhrleute giebt es 238 mit 626 Pferden. Die Jahr- und Wochenmärkte befördern den inneren Verkehr in der Provinz.

Seiner günstigen Lage wegen nimmt Bromberg unter den Handelsstädten die erste, Posen nur die zweite Stelle ein.

Die Haupt=Ausfuhrartikel der Provinz sind:

1. Getreide aller Art; besonders über Bromberg nach Danzig; von Posen aus auf der Warthe und Oder nach Berlin, oder auch nach Stettin, von wo es weiter ins Ausland, der Weizen besonders nach England, verschickt wird. So wurden im J. 1839 von Posen versendet:

13640	Wispel	Weizen,
13262	=	Roggen,
3592	=	Hafer und Gerste,
1100	=	Delfrüchte,

welche nach den damaligen Preisen einen Werth von $1\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. hatten.

Ebenso gehen beträchtliche Mengen Mehl, welche auf den zahlreichen Windmühlen zu Fraustadt, Lissa, Wojanowo und Rawicz vermahlen werden, nach Berlin.

2. Holz. Sowohl Stab- als auch Bauholz geht, besonders aus dem Regierungsbezirke Bromberg, auf der Weichsel nach Danzig und von da nach England, wo das polnische Holz, trotz des Holzreichthums in den amerikanischen Besitzungen und der hohen Eingangszölle, seiner Dauerhaftigkeit wegen noch immer gesucht wird. Weniger bedeutend ist die Holzaußfuhr auf der Warthe. Um den Transport des Holzes aus den

bewaldeten Gegenden des Wongrowitzer, des Fraustädter und Bomster Kreises zu erleichtern, hat man dort die Welna, hier die faule Odra flößbar gemacht.

Den Kanal passirten 1838:

15 Mastbäume, 835 Stück Sägeblöcke, 21068 Stück Bauholz, 322 Schock Bohlen und Bretter, 164 Schock Latten und 8 Tafeln Stabholz.

1 8 3 9 :

21405 Stück Bauholz, 83½ Schock Bohlen und Bretter, 533 Schock Latten.

1 8 4 0 :

58952 Stück Bauholz, 89240 Stück Bohlen, Bretter und Latten.

3. Wolle, welche theils nach Berlin und sächsischen Manufakturstädten, theils nach den Niederlanden und England gesendet wird. In der Stadt Posen finden jährlich im Juni und Oktober Wollmärkte Statt.

Die Haupt-Einfuhrartikel sind:

1. Weine, besonders aus Ungarn und vom Rheine.
2. Kaffee, Zucker, Thee, Gewürze, seewärts über Stettin und Magdeburg.
3. Baumwollenwaaren aus England und Sachsen.
4. Fabrikwaaren aller Art, aus den benachbarten deutschen Provinzen und England.
5. Siedesalz aus England, Steinsalz aus Wieliczka.
6. Kalk aus Müdersdorf im Brandenburgischen.

S. 19.

Bildungszustand der Provinz.

Das Großherzogthum Posen steht in Bezug der Bildung der Hauptmasse seiner Bewohner den übrigen Provinzen des Staates noch bedeutend nach. Dieses hat, außer andern Ursachen, seinen Grund zunächst in dem fast gänzlichen Mangel an Elementarschulen in den vorpreussischen Zeiten. Zwar nahm man bei der Einführung der Bisthümer auf die Errichtung von Kathedralschulen Rücksicht, doch waren sie vorzugsweise

nur zur Ausbildung der Geistlichen bestimmt. Zwar gab es in späteren Zeiten in einzelnen Städten mehrere, nicht nur im Inlande, sondern sogar im Auslande berühmte Schulen, wie z. B. das Lubranskische Kollegium, (von dem Bischofe in Posen, Johann Lubranski, 1519 gestiftet), später das Jesuiten-Kollegium ebendasselbst (1573 eröffnet), die Schulen der Piaren in Reisen, *Comenius* die der böhmischen Brüder zu Lissa, die Chorschule der Augustiner zu Erzmieszno (1775 vom Abte v. Kosmowski gegründet), die lateinische Schule der Reformaten zu Pakosce (seit der Mitte des 17ten Jahrhunderts), das Jesuiten-Kollegium zu Bromberg und mehrere Klosterschulen, aus denen viele und berühmte Leute hervorgingen, — doch war für die Masse des Volkes dadurch nicht gesorgt, da diese Schulen ihm, der Kosten wegen, unzugänglich waren, und es Elementarschulen nur in den bedeutenderen Städten, auf dem Lande fast gar nicht gab. Die große Masse der niederen Stände wuchs demnach ohne allen Unterricht auf, wenn nicht an einzelnen Orten ein redlicher Pfarrer oder dessen Gehülfe sich veranlaßt fühlten, einigen Kindern ihrer Gemeinde, außer dem Religions-Unterrichte, einige Kenntniß vom Lesen beizubringen.

Als im Jahre 1773 der Jesuitenorden in Polen aufgehoben wurde, sollte das eingezogene Vermögen desselben vorzugsweise zur Errichtung von National- oder Wojwodschafsschulen verwendet werden. Als höchste Schulbehörde wurde die Erziehungs-Kommission errichtet, welche auch mit rühmlichen Eifer für die Organisirung des Schulwesens sorgte, doch waren der Hindernisse viele; es mangelte zum Theil an Fonds, zum Theil an fähigen Subjekten zur Besetzung der neu eingerichteten Schulstellen. — Nachdem Preußen Großpolen in Besitz genommen hatte, war es eine der Hauptbemühungen der Behörden: den Volksunterricht durch Besserung der vorhandenen Lehr-Anstalten, vorzüglich aber durch Anlegung von Elementarschulen in Städten und auf dem Lande zu heben. (Im Jahre 1793 befanden sich im ganzen Departement der ehemaligen Westpreussischen Kammer-Deputation von Bromberg nur 72 Schulen.) Diese Bemühungen wurden durch die kriegerischen Ereignisse in den Jahren 1806—13 theilweise unterbrochen, und

erst nach der Wiederbesinnahme des jetzigen Großherzogthums Posen im J. 1815 konnte der alte Plan wieder aufgenommen werden. Unausgesetzt hat die Regierung ihr hohes Ziel vor Augen gehabt und keine Kosten gescheut, um es zu erreichen.

Im Jahre 1815 befanden sich im Regierungsbezirk Posen nur 164 Dorfschulen, 90 Stadtschulen; 252 Schulstellen mußten theils mit Lehrern, theils mit den fehlenden Fonds versehen werden. Der Regierungsbezirk Bromberg zählte 289 Stadt- und Landschulen. Außerdem gab es 1 Gymnasium zu Posen; 2 Priester-Seminare, 1 zu Posen, 1 zu Gnesen; 1 Lehrer-Seminar zu Posen, Kreis-schulen zu Bromberg und Lissa.

Unter den übrigen Schulen waren die Chorschule zu Erzmiesno, die Plarenschule zu Neisen und die der Reformaten zu Pafosć die wichtigsten. Im Jahre 1843 dagegen zählte man Elementarschulen:

	katholische.	evangel.	jüdische.	zusammen.	mit Lehrern.
Im Regierungsb. Posen	741	357	50	1148	1289
Im Reg.-Bez. Bromberg	248	390	20	658	729
In der Provinz	989	747	70	1806	2018

Es besuchten diese Schulen:

Im Regierungsbezirk Posen 121761 Kinder.

Im Reg.-Bezirk Bromberg 50060 „

Zusammen 171821 Kinder.

Es mehrt sich die Zahl der Elementarschulen von Jahr zu Jahr (von 1831—37 wurden 340 neue Schulhäuser gebaut), so daß hoffentlich bald für das Bedürfniß aller schulfähigen Kinder gesorgt sein wird. Sr. Majestät der König bewilligte zur Unterstützung des Schulwesens im Großherzogthum Posen vom Jahre 1833 auf 10 Jahre einen jährlichen Fonds von 21000 Thlr., der gegenwärtig auf 26000 Thlr. erhöht worden, die theils zur Unterstützung armer Gemeinden bei ihren Schulbauten, theils zur bessern Dotirung der Schulstellen, theils zur Unterstützung der Hülfss-Seminare und Schulamts-Präparanden verwendet werden; doch bleibt noch viel zu thun übrig, um die Provinz den übrigen Theilen des Staates gleich zu stellen. — Am Schlusse des Jahres 1838 besuchten von 100 schulpflichtigen Kindern in der Provinz Sachsen: 93,7, Schlesien: 86,6,

Brandenburg: 84,2, Westphalen: 83,6, im Rheinlande: 80,4, in Pommern: 76,8, Preußen: 74, Posen: nur 61,7, öffentliche Schulen, und zwar: im Regierungsbez. Posen 53,8 und Bromberg 65,7. Während unter den, in den Jahren 1843—46 in die Armee eingetretenen, ganz ohne Schulbildung befundenen Ersakmannschaften, unter 100 Gestellten sich durchschnittlich befunden haben: in der Provinz Sachsen 0,57, Pommern 0,77, Brandenburg 1,23, Westphalen 2,12, Rheinlande 5,20, Schlesien 6,16, Preußen 9,31, so fanden sich in Posen 31,85, und zwar: im Regierungsbezirk Bromberg 27,33 und Posen 34,90!

Zu den Elementarschulen sind auch die Sonntagschulen zu rechnen, die sowohl in den Städten als auf dem Lande, nach dem Wunsche der Behörde, abgehalten werden sollen.

Ebenso die Industrieschulen, in denen von einer Industrielehrerin, meist den Frauen der Lehrer, den Schulmädchen Unterricht in den gewöhnlichen weiblichen Arbeiten erteilt wird. Die Zahl der Industrieschulen beträgt 552, der Unterricht wird von 554 Lehrerinnen erteilt, welche 6045 Thlr. 22 Sgr. 6 pf. Gehalt beziehen.

Klein-Kinderbewahr-Anstalten, bei den häufigen Unglücksfällen, welchen sich selbst überlassene Kinder ausgesetzt sind, so höchst nöthig, finden wir nur sehr wenige. Sie sind meist das Werk einzelner, wohlthätiger Privatpersonen. So wie die zu Posen im Winter 1838, die zu Grätz u. a. a. D.

Seit Ostern 1844 sind zu Posen 2 Kleinkinder-Bewahr-Anstalten ins Leben getreten.

Mittelschulen für Söhne enthält

der Regierungsbez. Posen 3, mit 9 Lehrern u. 94 Schülern,
der Reg.-B. Bromberg 12, „ 12 „ „ 324 „

die ganze Provinz 15, mit 21 Lehrern u. 418 Schülern.

Die Königliche Realschule zu Meseritz, die früher auch zur Universität entließ, zählte 1843: 7 Klassen, 164 Schüler, 10 ordentliche und 2 außerordentliche Lehrer.

Für gelehrte Bildung sorgen 5 Gymnasien:

	Klassen.	Schüler.	Lehrer.	
			ordentliche.	außerordentliche.
1. zu Posen das Marien-Gymnasium mit . . .	6	424	19	3
2. zu Posen das Friedrich-Wilhelms = Gymnasium mit	6	270	13	5
3. zu Bromberg mit . .	6	198	11	2
4. = Erzmieschno mit . .	6	257	7	3
5. = Lissa mit	6	237	8	5

Das neue Gymnasium zu Ostrowo ist nach vollendetem Bau 1846 eröffnet worden.

Die Ausbildung katholischer Geistlichen wird in den Priester-Seminaren zu Posen und Gnesen bewirkt; mit dem ersteren ist eine katholisch-theologische Fakultät verbunden (4 Professoren). Ein mit dem Marien-Gymnasium zu Posen verbundenes Alumnat unterstützt 40 junge Leute, die sich dem geistlichen Stande widmen wollen. Das Alumnat zu Erzmieschno ist für 30 Alumnen eingerichtet.

Die Schullehrer-Seminarien sorgen für die zweckmäßige Ausbildung der Elementarlehrer. Das Großherzogthum hat deren 3; eins, katholisch, zu Posen, gestiftet schon zu südpreußischen Zeiten, 1804; eins zu Bromberg, rein evangelisch, seit 1819; eins, katholisch, zu Paradies bei Meseritz, seit 1836.

	Lehrern.	Zöglingen.	entfällt jährlich.
Posen . . . mit	7	c. 100	20—30.
Bromberg . . =	4	c. 30	15.
Paradies . . =	5	c. 100	20—30.

Außer diesen Haupt-Seminaren giebt es noch ein Hülfss-Seminar in Erzmieschno (katholisch). Früher auch noch zu Zirke, Rawicz, Fordon und Fraustadt, sie sind aber 1837 und 38 aufgehoben worden. Mit dem Seminare in Paradies ist 1846 eine Präparanden-Anstalt für 12 katholische Schüler verbunden worden. Eine Anstalt für 10 evangelische Präparanden befindet sich in Rawicz.

Seit dem Sommer 1840 ist mit der Königlichen Louisen-schule zu Posen eine Bildungs-Anstalt für Erzieherin-

nen verbunden worden. — Öffentliche höhere Mädchen-schulen befinden sich in Posen, Bromberg, Krotoschin, un- gerechnet die Privat-Erziehungs- und Pensions-Anstalten für Mädchen in den größeren Städten.

Das ständische Taubstummen-Institut zu Posen (seit dem Jahre 1831) mit dem Seminare vereinigt, sorgt für den Unterricht der Taubstummen und giebt zugleich den Zöglingen des Seminars Gelegenheit, sich mit der Weise, solche Unglück- lichen zu unterrichten, bekannt zu machen.

Die Taubstummen werden in beiden Landes-sprachen un- terrichtet.

Angestellt sind 2 Lehrer und 1 Hülfslehrer, die auch zu- gleich beim Seminar Unterricht ertheilen. Die Zahl der Frei- zöglinge beträgt 15, 10 Knaben, 5 Mädchen; die der Schüler und Schülerinnen gegenwärtig 8.

Zur Beförderung der Industrie besteht in Posen eine Ge- werbeschule, mit Modellen und Apparaten mancherlei Art versehen. Zur Hebung des Garten- und Obstbaues ebendasselbst seit dem Jahre 1840 eine Gärtner-Lehranstalt, von einem Königl. Pflanzungs-Inspektor geleitet.

Der 1836 gestiftete Kunst- und Gewerbeverein wirkt durch Kunst-Ausstellungen für die Hebung der Künste. Der naturwissenschaftliche Verein zu Posen hat sich die Er- forschung der Provinz in naturwissenschaftlicher Beziehung zum Ziele seines Wirkens gemacht. Ebenso besteht ein wissen- schaftlicher Verein zu Meseritz. Neu gegründet hat sich zu Samter ein archäologischer Verein. Auch wohlthätige Anstalten und Stiftungen verschiedener Art hat unsere Provinz aufzuweisen, obgleich nicht in der Anzahl als Schlessen und andere Nachbar-Provinzen. So besitzt sie mehrere Waisenhäu- ser; zwei christliche, ein jüdisches in Posen; eins in Fraustadt, in Paradies, in Wollstein, in Schmiegel, in Rawicz, in Groß- dorf bei Birnbaum, eins zu Lissa, eins zu Bromberg für ver- waisste und verwahrloste Kinder. Eine Erziehungs-Anstalt für arme Knaben in Rokitten, ohnweit Schwerin, eine allgemeine Kranken-Anstalt der barmherzigen Schwestern zu Posen (seit 1823). Sie trat vorzüglich durch die Fürsorge der ver-

ewigten Fürstin Radziwiłł, geb. Prinzess Louise von Preußen, ins Leben und besitzt bereits ein Vermögen von 144000 Thlr.

Eine Provinzial-Irrenanstalt in Dwinſk bei Posen, eine Zwangs- und Besserungs-Anstalt zu Kosten, eine Strafanstalt zu Poln. Krone und Rawicz. Verschiedene Privatvereine schließen sich auf eine würdige Weise mit ihren menschenfreundlichen Bemühungen den öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten an. So die Vereine zur Beaussichtigung und Unterstützung von Cholera-Waisen, zur Bekleidung armer Schulkinder, zur Anschaffung von Schulbüchern für arme Kinder; der Verein zur Vorsorge für die aus der Strafanstalt zu Rawicz entlassenen Sträflinge; der Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend, dem bedeutende Mittel zur Disposition stehen. Dazu ist ferner zu rechnen: die Bibel-Gesellschaft zu Posen (1817 gestiftet), mit ihren Tochter-Gesellschaften zu Fraustadt und Thorn und den Hilfsvereinen zu Lissa und Pleschen, und die evangelische Missions-Gesellschaft zu Pinne.

An Bibliotheken ist die Provinz nicht reich. Die wichtigste ist die aus etwa 30000 Bänden und 300 Handschriften bestehende Raczyński'sche Bibliothek, welche der Graf von Raczyński, nebst dem stattlichen Bibliothek-Gebäude und den nöthigen Fonds zur Unterhaltung derselben, der Stadt Posen geschenkt hat. Die Bibliothek des Grafen Działynski zu Kurnik enthält viele, für die polnische Geschichte wichtige Dokumente. Außerdem giebt es Gymnasial-Bibliotheken zu Posen, Bromberg und Lissa und eine Dom-Bibliothek zu Erzmieschno. Die große und kostbare Bibliothek der Jesuiten zu Posen wurde bei der Aufhebung des Ordens zersplittert, nur ein kleiner Theil derselben kam zur Universitäts-Bibliothek nach Krakau. Der Buchhandel wird von 8 Buchhandlungen in Posen, 3 in Bromberg, 2 in Gnesen, 2 in Lissa, 2 in Meseritz, eine in Krotoschin, in Kempen, in Rogasen, in Schneidemühl, in Inowracław, in Erzmieschno, Ostrowo, Schwerin, Neu-Łomysł, Rawicz, Abdelnau und in Wollstein betrieben. Buchdruckereien giebt es in Bromberg, Posen, Lissa, Birnbaum, Erzmieschno, Ostrowo, Krotoschin und Meseritz. Periodische Schriften hat

die Provinz verhältnißmäßig wenig; nur in der neuesten Zeit hat ihre Zahl sich bedeutend vermehrt. In Posen erscheint eine polnische und eine deutsche politische Zeitung, ein polnisches Litteraturblatt (*Tygodnik literacki*), der *Dziennik domowy*, der *Oređownik*. *Gazeta kościelna*; *Rok*, eine politisch-litterarische Zeitschrift; *Obrona prawdy*, religiösen Inhalts; *Przegląd poznański*, Posener Monatsblätter; der *Spiegel*. In Lissa: der *Przyjaciół Ludu* und *Szkołka niedzielna*; *Przewodnik Rolniczo-Przemysłowy*. In den Regierungsstädten erscheinen wöchentlich Amts- und Intelligenzblätter.

Zu den ausgezeichnetsten Männern, welche aus der Provinz hervorgingen, gehören folgende:

Clemens Janicki, Sohn eines Landmanns aus der Gegend von Żnin, wurde 1516 geboren und erhielt seine erste Bildung auf dem damals neugegründeten Lubranskischen Collegium zu Posen. Schon früh zeigte er ausgezeichnete Talente für die Dichtkunst und zog dadurch die Aufmerksamkeit des Erzbischofs Krzycki auf sich, der ihn in sein Haus nahm und väterlich für ihn sorgte. Später besuchte Janicki die Universität zu Padua und hatte das seltene Glück, im 20sten Jahre seines Lebens vom Papst Clemens VII. als Dichter gekrönt zu werden. Sein Körper, von Natur schwächlich, unterlag trotz allen ärztlichen Bemühungen frühzeitig. Janicki starb 1543 zu Krakau, im 27sten Jahre seines Lebens. Seine Werke erschienen sämmtlich in lateinischer Sprache.

Sebastian Klonowicz (*Acernus*), geboren zu Sulmierzyce 1551. Er erhielt auf der Universität zu Krakau den Grad eines Doctors der Philosophie und übernahm später zu Lublin das Amt eines städtischen Rathsherrn. Sehr bald zog er die Aufmerksamkeit seiner Landsleute auf sich, doch verstand er nicht die Kunst, sich vornehme Leute zu Freunden zu erhalten. Er konnte nicht schmeicheln, sondern geißelte mit scharfer Satyre die Gebrechen seiner Zeit, ohne auf Stand und Person zu sehen. Dieses zog ihm viele Feinde und Verfolgung zu. Um sein Elend vollkommen zu machen, ward ihm eine wahre Antippe zum Weibe, die durch ihre Verschwendung es dahin brachte, daß er

sein kummervolles Leben im Hospitale zu Lublin beschließen mußte. Alonowicz war einer der ersten Dichter seiner Zeit und hinterließ Werke sowohl in lateinischer als polnischer Sprache. Zu den bekanntesten gehören: *Flis*, czyli spuszczenie statkow Wisła; und *Worek Judaszów*. Sein lateinisches Werk: *Victoria Deorum* wurde von der Geistlichkeit, als gotteslästerlich, verdammt und an einigen Orten öffentlich verbrannt. Er starb 1608.

Andreas Bolanus, der Sohn eines Bierbrauers zu Neustadt, lebte 1530—1610. Ein Schüler Beza's und einer der Hauptverbreiter seiner Lehre in Großpolen und Litthauen. Seine Schriften waren meist polemischen Inhalts.

Thomas Treter, geboren 1550 zu Posen. Ein Mann, durch große Gelehrsamkeit und Tugenden gleich ausgezeichnet. Seine erste Bildung erhielt er zu Braunsberg; später begab er sich nach Rom, wurde Priester und zog durch seine großen Fähigkeiten hier die Aufmerksamkeit des Kardinals Hosius auf sich, unter dessen Augen und Leitung er seine Bildung vollendete. 25 Jahre lebte Treter in Rom, von den Päpsten geehrt und mit Ehrenbezeugungen überhäuft. In sein Vaterland zurückgekehrt, versah er eine Zeitlang die Stelle eines Sekretärs bei der Königin Anna, doch war er vorzüglich Gehülfe seines von ihm kindlich verehrten Freundes und Gönners, des Kardinals Hosius, der ihn seine rechte Hand und Stütze nannte. Nach des Kardinals Tode wurde Treter Domherr zu Frauenburg und verlebte hier den Abend seines Lebens, seine Zeit wissenschaftlichen Arbeiten, den größten Theil seiner Einnahme den Nothleidenden widmend. Er starb 1610. Die lateinische, griechische, deutsche, französische und italienische Sprache redete er fließend. Er liebte die Musik und Malerei, und besaß in beiden Künsten nicht unbedeutende Fertigkeiten. Seine hinterlassenen Werke sind theils historischen, theils theologischen Inhalts.

Stanislaus Reschke (lat. Rescius), von armen Eltern in der Gegend von Posen geboren, studirte zu Krakau. Er war ein gewandter Diplomat zu den Zeiten Sigismund III.,

dem viele wichtige Gesandtschaften übertragen wurden. Er starb 1603.

Johann Amos Commenius gehört nur seinem Wirken nach unserer Provinz an, geboren war er zu Braunau in Mähren, 1592. Seine Bildung erhielt er auf deutschen Universitäten und übernahm dann die Stelle eines Predigers bei den mährischen Brüdern in Böhmen. Als das Edikt des Kaisers Ferdinand II. 1624 die Geistlichen der nichtkatholischen Religionspartheien aus dem Lande wies, kam Commenius nach Polnisch-Lissa, wo er erst Lehrer der lateinischen Sprache, später Rektor der dortigen Schule der böhmischen Brüder wurde.

Hier gab er 1631 sein berühmtes Werk: *Janua linguarum reserata*, bekannter unter dem Titel: *Orbis pictus*, heraus, was ihm bald Ruf in ganz Europa verschaffte. In wenigen Jahren wurde es in zwölf europäische Sprachen, sogar ins Arabische, Persische, Türkische und Mongolische übersetzt. Von mehreren Staaten wurden ihm vortheilhafte Anerbietungen gemacht, doch schlug er sie aus. Später reiste er, auf Einladung des Englischen Parlamentes, nach London und als ihn die unruhigen Zeiten von dort vertrieben, ging er nach Schweden, dann nach Elbing, Siebenbürgen und wieder nach Lissa. Ueberhaupt war Commenius von sehr unruhigem Charakter. In der letzten Zeit seines Lebens neigte er sich stark zur Schwärmerei, was sich auch in seinen Schriften ausspricht. Die Zerstörung der Stadt Lissa im schwedischen Kriege veranlaßte ihn, sich nach Hamburg und später nach Amsterdam zu begeben, wo er, 78 Jahre alt, 1670 starb.

Johann Johnston, 1603 zu Samter geboren, stammte aus einer alten schottischen Familie, die seit längerer Zeit in Großpolen ansäßig war. Er erhielt den ersten Unterricht auf dem Gymnasium zu Thorn und machte dann mehrere Reisen durch Deutschland und Frankreich, Holland und England, wo er die ihm gemachten vortheilhaften Anerbietungen ausschlug, um seinem Vaterlande zu dienen. Er ließ sich 1632 in Lissa nieder und erwarb sich als Arzt um seine Mitbürger große Verdienste. Johnston verstand 15 Sprachen und schrieb eine Menge Bücher, unter denen seine Naturgeschichte ihm besondere

Achtung verschaffte. Der schwedisch-polnische Krieg vertrieb ihn aus Polen, er kaufte sich im Fürstenthum Liegnitz an und starb dort 1675.

Andreas Krzycki, geboren 1503, ein Schwestersohn des polnischen Kanzlers Domici. Er studirte zu Krakau und wurde, wie es damals Sitte war, zur weiteren Ausbildung nach Frankreich und Italien gesendet. Nach seiner Rückkehr ins Vaterland eröffnete der Einfluß seines Oheims ihm ein weites Feld für seine Thätigkeit. Sigismund benutzte ihn häufig zu politischen Gesandtschaften, verlieh ihm erst das Bisthum Przemysl, später erhob er ihn zum Erzbischof von Gnesen. Als solcher starb er 1573. Krzycki war ein berühmter lateinischer Dichter und gekrönter Poet, doch ist von seinen Werken wenig auf uns gekommen. Er korrespondirte mit den berühmtesten Männern seiner Zeit und zeigte sich als ein besonderer Beschützer der Gelehrten und Pfleger seltener Talente.

Mathias Rybinski, geboren 1566, war reformirter Prediger in mehreren Städten Großpolens, zuletzt in Scharfenort, und starb zu Posen 1612 als Senior der reformirten Gemeinden. Er übersetzte die Psalmen zum kirchlichen Gebrauch ins Polnische.

Johann Rybinski lebte gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts, zuletzt als Rektor der Schule zu Kissa. Er schrieb fließende Reime, sowohl in lateinischer als deutscher Sprache, und war gekrönter Poet.

Johann Tarnovius, aus Rujawien gebürtig, studirte Theologie in der Schweiz und zu Straßburg, wurde Professor zu Thorn und später reformirter Prediger zu Posen. Er starb 1629 zu Thorn und hinterließ mehrere, meist theologische Schriften.

Samuel Dombrowski war um das Jahr 1600 lutherischer Prediger zu Posen, später ging er nach Wilna. Er war ein eifriger Redner und seine *Postylla polska* hat sich sehr lange im Gebrauch erhalten.

Kaspar Miaszkowski lebte zur Zeit Sigismund III. als Land-Edelmann in Großpolen, und schrieb Lieder und Gedichte verschiedenen Inhalts in polnischer Sprache.

Mathias Bembus, aus Posen gebürtig, Doctor der Theologie und Jesuit, lebte zur Zeit Sigismund III. Er war ein berühmter Kanzelredner.

Elisabeth Drużbacka lebte in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Nach dem Tode ihres Mannes trat sie in das Kloster der Bernhardinerinnen zu Tarnowo, wo sie 1760 starb. Ihre Schriften, meist moralisch-religiösen Inhalts, zeigen Einfachheit und tiefes Gefühl.

Daniel Janocki, gebürtig aus Birnbaum, verwechselte seinen Familiennamen Jänisch mit Janocki, als er von der lutherischen zur katholischen Religion übertrat. Er wurde Priester und später Kanonikus zu Skarbimierz. Er stand als Bibliothekar der Gräflich Zaluskischen Bibliothek 30 Jahre lang vor, und ist als Bibliograph berühmt. Er starb 1780.

Johann Sniadecki, aus Znin, geboren 1756, starb 1830. Einer der ersten Mathematiker Polens. Er erhielt seine erste Bildung auf dem Lubranskischen Kollegium zu Posen und studirte später zu Krakau. Nachdem er mehrere Male das westliche Europa besucht und inzwischen auch eine Zeitlang Mathematik an der Krakauer Universität gelehrt hatte, nahm er 1806 einen Ruf als Astronom an der Universität zu Wilna an, in welchem Verhältniß er bis 1825 blieb, wo er sein Amt niederlegte. Seine Werke, in einem schönen Polnisch geschrieben, sind meist mathematischen Inhalts.

Dnufry Kopczynski, geboren zu Czernejewo 1735, trat mit 17 Jahren in den Orden der Piaren und benutzte die ihm zu seiner Ausbildung gebotenen Mittel so eifrig, daß schon im 20sten Jahre ihm ein Lehramt übertragen wurde. Seine Muttersprache machte er zu seinem Hauptstudium, und nicht leicht hat eine Sprache einen eifrigeren Forscher, einen unermüdeten Bearbeiter gehabt als die polnische in Kopczynski. Nachdem er von einer Reise ins Ausland zurückgekehrt war, fing er zu Warschau an, die polnische Sprache zu lehren, und da man sehr bald seine Verdienste erkannte, zog man ihn zu der 1775 errichteten Erziehungs-Kommission. Der Präses der Kommission, Graf Ignaz Potocki, forderte ihn auf, eine polnische Grammatik zu schreiben, woran es bis dahin mangelte, und

nach zehnjähriger, eifriger Arbeit erschien 1785 seine Gramatyka narodowa, welche so wohl aufgenommen wurde, daß der König Stanislaus August sie als Volks-Grammatik bestätigte und dem Verfasser die goldene Verdienst-Medaille verlieh. Die unglücklichen Zeiten der Auflösung Polens vertrieben Kopczynski aus seiner Heimath. Später zurückberufen, wurde er Mitglied der in Warschau gestifteten „Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft“, und arbeitete bis in sein spätes Alter eifrig zum Besten des Schulwesens und an der Verbesserung seines Sprachwerkes. Er starb, 82 Jahre alt, 1817. Seine Verdienste um die Sprache sind allgemein anerkannt, und wenn man gleich jetzt in den Sprachforschungen weiter ist als zu seinen Tagen, so gebührt ihm doch die Ehre, zum Bessern die Bahn gebrochen zu haben.

S. 20.

Von den Städten und Dörfern.

Die meisten der vielen kleinen Städtchen, an welchen unsere Provinz so reich ist, entstanden zur Zeit Kasimir's des Großen (1335—1370), oder erst nach dieser Zeit. Gnesen, Posen, Nakel, Bromberg gehören zu den ältesten Wohnplätzen der Provinz. Viele Städte verdanken ihre Entstehung den Kirchen und Klöstern, bei welchen sich das Volk zur Andacht versammelte, die meisten aber nicht einem wirklichen Bedürfnisse, sondern lediglich dem Eigennutze der ehemaligen Grundbesitzer, welche, den Haupt-Ertrag in der Propination suchend, mit königlicher Bewilligung Städte gründeten, um auf deren Jahrmärkten einen reichlicheren Absatz ihres Biers und Branntweins zu finden, und keine Rücksicht darauf nahmen, ob die Lage der Stadt an einem schiffbaren Strome, in einer von wohlhabenden Landleuten bevölkerten Gegend und die Gelegenheit, in der neuen Kommune bürgerliche Gewerbe zu treiben, das Bestehen solcher Schöpfungen sichere oder auch nur wahrscheinlich mache. Ihre große Zahl verhinderte das Aufblühen der Gewerbe, indem die Konkurrenz der Gewerbetreibenden, namentlich der Handwerker, zu groß ist, dagegen der Absatz nur

auf die Einwohner der Stadt und deren nächste Umgebung beschränkt bleibt. So ist es natürlich, daß viele dieser Städte nur von armen Handwerkern, vermögenslosen Ackerleuten und Juden bevölkert sind, und sich größtentheils von einem Dorfe durch nichts Anderes unterscheiden als durch einen Marktplatz und einige Ziegeldächer. Wenn demnächst noch in Erwägung gebracht wird, daß sich in dem alten Polen, wo es nur Herren und Untergebene gab, ein kräftiger Mittelstand — von je her die Wiege des Wohlstandes und Gewerbes — nicht entwickeln konnte, daß die geographische Lage des Landes für Handel und Gewerbe wenig geeignet ist, daß innere und äußere Stürme das Land Jahrhunderte lang verheerten, daß die Städtebewohner unter dem Druck des gütsherrlichen Zwanges und deren Abgaben erlagen, daß in Folge gänzlichen Mangels eines ordentlichen Schulunterrichts die Einwohner demoralisirten, daß ein betrügerischer Schachergeist das Aufblühen jedes Großhandels verhinderte, und daß endlich durch Verschließung der russischen Grenzen auch noch die in vielen Städten blühende Tuchfabrikation und der Handel mit Tuchen zerstört ist, — so leuchtet wohl ein, daß selbst die angestrengteste Sorgfalt einer weisen und gerechten Regierung dem armseligen Zustande dieser Städte nicht aufzuhelfen vermochte. — Indessen ist doch nicht zu verkennen, daß in mehreren Städten sich ein kräftigeres, gewerbliches Leben zu regen beginnt. Einer nicht geringen Anzahl von ihnen ist bereits durch Einführung der revidirten Städteordnung von 1831 ein besseres Gemeinwesen eingerichtet. Das Gesetz vom 1. Juni 1833 hat die der Regierungsaufsicht unterworfenen, in Korporationen umgestalteten Judenthümer jenem Gemeinwesen theils angeschlossen, theils untergeordnet.

Die Gesetze vom 13. Mai 1833 haben die städtischen Gewerbe von den Fesseln des gütsherrlichen Zwanges und der Abgaben befreit, und werden dieselben jetzt nur noch durch die Ablösungszahlungen an einer ganz freien Entwicklung gehindert. — Die fortschreitenden Regulirungen heben den Wohlstand des Landmannes und mit ihm zugleich in steter Wechselwirkung den der Städter, während auch in den Städten selbst

freie Ackerbürger-Wirthschaften sich zu bilden anfangen. In Folge der neuen Organisation der Justizbehörden der hiesigen Provinz sind eine große Anzahl gebildeter Beamten in die Mitte vieler Bürgerschaften getreten und fördern durch eigenes Bedürfnis ein neues, höheres Streben und Leisten in Handwerk, Kunst und Wissenschaft. Durch den besseren Schulunterricht wird Bildung unter der heranwachsenden Generation allgemein verbreitet und die Moralität gefördert, während eine geordnete und thätige Polizei- und Kommunal-Verwaltung das erblühende bürgerliche Leben stärkt und befestigt.

Unsere Provinz zählt gegenwärtig 145 Städte; davon kommen auf den Regierungsbezirk Posen 91, auf den Regierungsbezirk Bromberg 54. Davon gehören:

I. in die Klasse der großen Städte mit mehr als 10000 Einwohnern, nur Posen, welches ohne Militär 35713 Einwohner hat.

Zur II. Klasse, Mittelstädte, mit mehr als 3500 Einwohnern:

	Einwohner.		Einwohner.
1. Rawicz	mit 9315	11. Ostrowo	4797 11,800
2. Bromberg	= 8878	12. Rogasen	4755 2
3. Lissa	= 8775	13. Meseritz	4663 2
4. Protoschin	= 6750	14. Schneidemühl	4111 19,655
5. Gnesen	= 6358	15. Schönlanke	3715 2
6. Kempen	= 6244	16. Grätz	3653 2
7. Schwerin	= 5678	17. Schrimm	3555 2
8. Inowracław	= 5447	18. Filehne	3502 2
9. Fraustadt	= 5404	19. Czarnikau	3500 2
10. Pleschen	= 4927		

III. Kleine Städte, mit weniger als 3500 Einwohnern. Darunter sind:

- a. mit mehr als 2500 Einw.: 18 Städte.
- b. " " " 1500 " 41 "
- c. " " " 600 " 56 "
- d. " weniger als 600 " 10 "

Zusammen 125 Städte.

117,033

1904

11,741

46,417

14,263

12,373

20,489

2

6,967

26,147

7,536

6,364

Die sechs kleinsten Städte sind:

1. Kischkowo	mit 509 Einwohner.
2. Rogowo	= 471 =
3. Międzyz	= 448 =
4. Kruschwitz	= 386 =
5. Zydomo	= 322 =
6. Żerniki	= 296 =

Ländliche Ortschaften zählt

der Regierungsbezirk Posen . . 3888

" " Bromberg . 2440

die ganze Provinz 6328.

Viele von diesen Ortschaften sind nur klein und unansehnlich (Pustkowitz). Die am besten gebauten Dörfer finden sich längs der Schlesiſchen Grenze und im Neßbruch. Die größten, der Einwohnerzahl nach, sind:

Romanshof, mit 1500 Einw., Kr. Czarnikau.

Behle, = 1167 = = =

Żerzyce, = 1191 = = Posen.

Dusznik = 1237 = = Samter.

Polajewo, = 1327 = = Dobornik.

Festungen hat die Provinz nur eine, gegenwärtig im Bau begriffene, Posen an der Warthe. Ihr Bau begann im Jahre 1828, das erste Fort wurde 1834 eingeweiht. Sie soll eine Festung ersten Ranges werden.

S. 21.

Die wichtigsten Orte im Weichselgebiet.

1. Polnisch Krone (Koronowo) an dem linken Ufer der Brähe, königliche Stadt, mit 2306 Einwohnern, unter denen viele Töchter. Die Stadt liegt zwischen Sandbergen, hat eine katholische und eine evangelische Kirche, eine Straf- und Besserungs-Anstalt in dem ehemaligen Cisterzienser Kloster. In der Nähe der Stadt sind 1410, 1411 und 1422 Treſſen zwischen den Polen und den Kreuzherren geliefert worden. 20 Meilen von Posen.

2. Bromberg (Bydgoszcz), früher Bramberg genannt, liegt im Thale der Brähe, welche die Stadt durchfließt und von hier ab schiffbar wird, und zugleich an dem Regkanal. Es ist eine alte Stadt, wahrscheinlich unter Kasimir I. erbaut, deren Handel schon früher emporblühte. Sie enthielt vor Alters ein Konvent der Tempelherren, war eine Zeitlang sehr blühend, sank aber, durch Kriege und die furchtbare Pest in den Jahren 1709—11 verheert, außerordentlich herab, so daß bei der Preussischen Besitznahme im J. 1772 sich nur ein Schutthaufen mit etwa 600 Einwohnern vorfand. Die für den Handel günstige Lage der Stadt, die Anlegung des Kanals und reichliche Unterstützung von Seiten der Behörde, machten, daß Bromberg sich allmählig wieder erhob und jetzt zu den ersten Städten der Provinz gehört, wie sie früher zu den bedeutendsten Städten Polens gerechnet wurde. Die nächste Umgebung der Stadt ist schön; die Anlagen längs den Schleusen gewähren schattige Spaziergänge. Die Häuser der Stadt selbst sind sämmtlich massiv, die Straßen und der Marktplatz geräumig. Die Stadt ist Sitz der Regierung, eines Ober-Landesgerichts, eines Land- und Stadtgerichts, Landrathsamtes und einer Landschafts-Direktion, hat ein Gymnasium im ehemaligen Jesuiten-Kollegium, ein evangelisches Schullehrer-Seminar, eine höhere Bürgerschule, zwei katholische, eine lutherische Kirche, ein Nonnenkloster, ein Hauptsteueramt, Forst-Inspektion, 3 Buchhandlungen, 2 Druckereien, treibt Handel mit Holz, Getreide, Leder und Wolle, hat bedeutende Branntweinbrennereien und Destillationsanstalten, große Mühlenwerke an der Brähe. Die Herkulesmühle, deren innere Einrichtung den amerikanischen nachgebildet ist, kann in zwei Mühlen auf 12 Mahlgängen täglich 2500 Scheffel Roggen schroten. Es wird vorzugsweise Dauermehl darauf bereitet. Del-, Taback-, Eichorien-Fabriken und 8878 Einwohner. Bromberg besitzt 2 artesische Brunnen. Geschichtlich merkwürdig ist Bromberg durch den hier am 6. November 1657 zwischen dem großen Kurfürsten von Brandenburg und Polen geschlossenen Vergleich, durch welchen der Wehlauer Vertrag bestätigt wurde. Gefecht 1793 den 1. Oktober, zwischen Preußen und Polen. Entfernung von Posen 17½ Meilen.

Gr. Wilczak, Dorf, südlich von Bromberg, mit einer Eisengießerei.

3. Fordon, eine kleine königliche Stadt an der Weichsel, $1\frac{1}{2}$ Meile von Bromberg mit 2066 Einwohnern, darunter 1447 Juden; treibt Expeditionshandel, hat eine katholische und eine evangelische Kirche. 19 Meilen von Posen.

4. Schulitz (Szulic), königliche Stadt in einer sandigen Gegend an der Weichsel, mit 642 Einwohnern und einer katholischen Kirche. $16\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

S. 22.

Städte im Bezgebiete auf der rechten Seite.

5. Inowracław (Inowroclaw), königliche Stadt auf einer Anhöhe in einer fruchtbaren Gegend Kujawiens, dessen Hauptstadt es früher war, mit 5447 Einwohnern, einer katholischen und einer evangelischen Kirche, einem alterthümlichen Thurm auf dem Markte. Sitz des landrätlichen und Domainen-Rentamtes und eines Land- und Stadtgerichts. Die Einwohner nähren sich meist vom Ackerbau und Getreidehandel. Früher hatte die Stadt eine Salpetersiederei, die jährlich für etwa 8000 Thlr. Salpeter lieferte. Eine Chaussee führt von Inowracław nach dem $5\frac{1}{2}$ Meilen davon entfernten Bromberg und erleichtert den Absatz des in den dortigen Gegenden im Ueberfluß gewonnenen Getreides. Da es der Stadt an gutem Trinkwasser mangelt, so hat man einen artesischen Brunnen anzulegen versucht, bis jetzt sind aber alle Bemühungen fruchtlos gewesen, obwohl man schon mehrere Hundert Fuß tief gebohrt hat. Die Arbeit wird fortgesetzt. — 15 Meilen von Posen. — Die Lischkower Güter, in der Nähe von Inowracław, zeichnen sich durch ihren Kulturzustand aus.

6. Gniwkowo, eine königliche Stadt auf der Straße zwischen Inowracław und Thorn, mit 1225 Einwohnern, liegt in einer fruchtbaren Gegend und hat eine katholische Kirche; die Bewohner nähren sich vom Ackerbau. — $17\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

Argenau

7. Pakośc, eine kleine adelige Stadt an der Nege, hat eine katholische Kirche, ein aufgehobenes Reformatenkloster und 957 Einwohner. In früheren Zeiten war die Stadt als Wallfahrtsort berühmt. Der Kalvarienberg mit seinen 26 Kapellen stand unter der Aufsicht der hiesigen Reformaten. Die romantische Umgegend der Stadt wird mit der Gegend von Jerusalem verglichen. Auch die Schule der Reformaten, in der Mitte des 17ten Jahrhunderts gestiftet, hatte einen bedeutenden Ruf und wurde aus der Nähe und Ferne besucht. Sie hieß bis 1792 lateinische Schule, dann bis zu ihrer Aufhebung Gymnasium, hatte 6 Klassen und theils geistliche, theils weltliche Lehrer. Die Zahl der Schüler betrug in den besten Zeiten wohl 300. 1826 wurde die Schule aufgelöst. Ein Theil der Büchersammlung kam nach Berlin, ein anderer nach Bromberg. Den Juden war es früher nicht erlaubt, sich hier ansäßig zu machen, jetzt ist diese Beschränkung aufgehoben. Die Bürger nähren sich vom Schank, der Bäckerei und dem Fleischverkauf. 14½ Meilen von Posen.

8. Barczyn an der Nege, eine kleine adelige Stadt mit 710 Einwohnern, einer katholischen und einer evangelischen Kirche. — 14 Meilen von Posen.

9. Labischin (Labiszyn), eine adlige Stadt an der Nege, mit 2520 Einwohnern, die Holzhandel treiben, hat eine katholische und eine evangelische Kirche. — 15 Meilen von Posen. — ¾ Meilen von Labischin liegt in einer angenehmen Gegend das Gut und Schloß Lubostron mit einer gewählten Bibliothek.

10. Nakel (Nakło), königliche Stadt an der Nege und dem Neßkanale, 4 Meilen von Bromberg, mit 2740 Einwohnern, die sich zum Theil vom Handel nähren, einer katholischen und einer evangelischen Kirche; Steueramt, Salzfaktorei, Brücke über die Nege. In den ältesten Zeiten hatte Nakel ein festes Schloß, von wo aus die heidnischen Pommern häufig Einfälle nach Groß-Polen unternahmen. — 14 Meilen von Posen.

11. Mroczen, eine kleine königliche Stadt unfern der Nakitka, nördlich von Nakel, mit 1231 Einwohnern, einer ka-

tholischen, einer evangelischen Kirche, Domainen=Rentamt. — 15½ Meilen von Posen.

12. Lobseß (Lobzenica), an der Lobsonka, eine adelige Stadt, mit einer katholischen und einer evangelischen Kirche und 2751 Einwohnern, unter denen viele Tuchmacher und Gerber. Land- und Stadtgericht. In der Nähe der Stadt liegt in einem Walde das aufgehobene Franziskaner=Kloster Gorka, wo früher ein Korrektions=Institut für Geistliche eingerichtet war. — 13 Meilen von Posen.

13. Wirsiß (Wierzyż), eine königliche Stadt an der Lobsonka und auf der Chauffeestraße zwischen Bromberg und Berlin, mit 892 Einwohnern, einer katholischen Kirche und einem evangelischen Bethause. Sitz des Landraths- und Domainenamtes. 12½ Meile von Posen.

14. Wisseß (Wysoka), eine kleine Ackerstadt mit einer katholischen Kirche, einem evangelischen Bethause und 215 Einwohnern. — 14¼ Meile von Posen. — Südlich von Wisseß im Netzebruche das Dorf Bialosliw, Sitz eines Domainenamtes.

15. Miasteczko oder Städtchen, im Netzebruch, eine kleine adelige Stadt mit 702 Einwohnern, einer katholischen Kirche und einem evangelischen Bethause. — 11¼ Meile von Posen.

16. Schneidemühl (Pila), eine königliche Stadt an der hier abschiffbaren Küddow, unfern der westpreussischen Grenze, mit drei Vorstädten, einer katholischen, einer evangelischen und einer Dissidenten=Kirche. 4111 Einwohner. Land- und Stadtgericht, Postamt, Provinzial=Landschafts=Direktion, Buchhandlung. Die Einwohner nähren sich zum Theil von der Lederfabrikation, auch wird ziemlicher Wollhandel getrieben. Die sonst bedeutende Tuch=Manufaktur ist sehr gesunken. Geburtsort eines edlen Mannes, Stanislaus Staschyc, der als polnischer Minister starb. Im Jahre 1837 brannte der größte Theil der Stadt ab, sie wurde aber durch königliche Unterstützung schöner aufgebaut. — 12¼ Meilen von Posen.

Zwischen Schneidemühl und Wisseß liegen: Zelgniewo, Dorf, mit einem Domainen=Amte und einer Oberförsterei; Motylewo, Dorf, mit einem Salz=Magazin.

17. Schönlanke (Trzcianka), eine königliche Stadt in einer fruchtbaren Gegend, mit 3715 Einwohnern, einer katholischen und einer evangelischen Kirche. Land- und Stadtgericht, Oberförsterei, Domainen-Kentamt, Spezial-Kommission. Die Einwohner nähren sich meist von der Tuchweberei, sind aber seit der Veränderung der industriellen Verhältnisse der Provinz sehr heruntergekommen. — 11 Meilen von Posen.

18. Radolin, unfern der Neze, adelige Stadt, mit einem evangelischen Bethause und 721 Einwohnern. — $9\frac{1}{2}$ M. von Posen. Zwischen Schönlanke und Radolin liegt das Dorf Behle (polnisch: Biaka), mit einer katholischen Kirche und einem evangelischen Bethause. Die Behleschen Güter, zu denen auch Radolin gehört, sind wegen der äußerst zweckmäßigen Bewirthschaftung ausgezeichnet. In der Nähe des Hauptgutes findet man ausgedehnte heidnische Grabhügel, die von dem Alter des Ortes Zeugniß geben.

19. Fiklehn (Wielen), adelige Stadt, auf einer Neze-Insel, mit einem Schloß, einst von Kasimir dem Großen besetzt, einer katholischen und einer evangelischen Kirche, 3502 Einwohnern, die sich von Tuchweberei, Gartenbau und Spitzen-Klöppelei nähren. Land- und Stadtgericht. In der Nähe der Stadt das Dorf Fissahn mit einer Glashütte. — $10\frac{1}{2}$ Meile von Posen.

§. 23.

Die wichtigsten Orte im Nezegebiet auf der linken Seite.

20. Erzemeshno (Erzemeszno), in einer seereichen, fruchtbaren Gegend, königliche Stadt, mit einer schönen, sehenswerthen katholischen Kirche, einem Kloster (Augustiner Chorherrnstift) mit einem Grabmale des heiligen Adalberts und einer evangelischen Kirche, Gymnasium mit Alumnat und einem katholischen Hülfss-Seminar. Die Erzemeshnoer Schule wurde von dem Abte v. Rosmowski 1775 gegründet und aus eignen Mitteln mit Gütern und baaren Einkünften reichlich ausgestattet. Sie blühte bald empor und zählte bis 300 Schüler,

unter denen viele vom Adel. Nach dem Tode des Stifters, im Jahre 1804, ging die Verwaltung der Schulgüter auf den Magistrat über, und die bald darauf folgenden unruhigen Zeiten brachten die Schule in Verfall. Die Herzoglich Warschauische Regierung richtete sie zu einer Kreisschule ein, die nach erfolgter Reoccupation erst zu einem Progymnasium, 1839 aber zu einem Gymnasium erhoben wurde. Land- und Stadtgericht; 3182 Einwohner. — Entfernung von Posen: 8 $\frac{1}{2}$ M.

21. Wilatowo, eine kleine königliche Ackerstadt zwischen zwei See'n, mit einer katholischen Kirche und 510 Einwohnern. 10 Meilen von Posen.

22. Mogilno, königliche Kreisstadt, an einem See, zwei katholische, eine evangelische Kirche, ein aufgehobenes Benedictiner Mönchskloster, schon 1068 von Boleslaw dem Kühnen gestiftet. Sitz des Landrathsamtes und Domainen-Rentamtes. 1503 Einwohner. 11 Meilen von Posen.

23. Kwiezischewo (Kwieciszewo), an einem Zuflusse der Netze, eine königliche Stadt, mit einer katholischen und einer evangelischen Kirche, 633 Einwohnern. — 12 Meilen von Posen.

24. Gembitz (Gembice), $\frac{1}{4}$ Meile von Kwiezischewo, eine adlige Stadt mit einer katholischen Kirche und 731 Einwohnern. — 11 $\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

25. Strzelno, eine königliche Stadt in einer fruchtbaren Gegend, zwei katholische, eine evangelische Kirche, ein Norbertiner Nonnenkloster. 2343 Einwohner. Domainen-Rentamt, Spezial-Kommission. — 12 $\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

26. Kruschwitz (Kruszwica), königliche Stadt, am linken Ufer des Goplosee's, über den hier eine Brücke führt, eine katholische Kollegiatkirche und 386 Einwohner, die sich vom Ackerbau nähren. Kruschwitz ist eins der kleinsten Städtchen der Preussischen Monarchie; seine Gründung fällt in die ältesten Zeiten. Doch war es wohl nie ein Ort von Bedeutung, obgleich es vor der Einführung des Christenthums die Residenz polnischer Fürsten war und später darin eine Zeitlang die Bischöfe von Kujawien residirten. An der Westseite des Goplosee's steht auf einer Erhöhung die Ruine eines achteckigen

Thurmes, des sogenannten Mäusethurmes, an den sich die Sage von dem Ende des Fürsten Popiel, den die Mäuse fraßen, knüpft. Das Schloß wurde wahrscheinlich zu Anfang des 15ten Jahrhunderts, wo die Deutschen Ordensritter aus Preußen Einfälle in Kujawien unternahmen, zerstört. Jenseit des See's steht die alte Kollegiatkirche, aus Sandstein-Quadern und mit Eisenblech gedeckt. Sie soll von Dolezlaus Chrobry und Miecysław I. erbaut worden sein. 5 Bischöfe, aus der Zeit von 993—1181, liegen hier begraben. — $13\frac{1}{4}$ Meilen von Posen.

27. Gonsawka, ein adliges Ackerstädtchen in einer seereichen Gegend, eine katholische Kirche, 620 Einwohner. Domainen-Intendant. König Leszek wurde hier 1227 von den Pommern verrätherischer Weise erschlagen. — $12\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

28. Znín (Znin), Ackerstädtchen, zwischen zwei nicht unbedeutenden See'n, eine katholische, eine neue evangelische Kirche. 1685 Einwohner, die sich zum Theil von Fischerei nähren. Auf dem Markte steht ein alterthümlicher Thurm. Znín ist der Geburtsort des Johann Sniadecki, der hier 1756 geboren wurde und als Professor der Mathematik zu Krakau und Wilna lehrte. — $12\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

29. Schubin (Szubin), adlige Stadt, an der Gonsawka, in einer sandigen Gegend, eine katholische, eine evangelische Kirche, Sitz des Landrathamtes und eines Landes- und Stadtgerichts. Bei dem großen Brande im Mai 1840 wurde die ganze Altstadt und die katholische Kirche ein Raub der Flammen. 2648 Einwohner. — $13\frac{1}{4}$ Meilen von Posen.

30. Rynarzewo (Rohrbruch), kleine adlige Ackerstadt, am Einflusse der Gonsawka in die Neße, eine katholische, eine evangelische Kirche, 803 Einwohner. $14\frac{1}{4}$ Meilen von Posen. Eine Meile unterhalb Rynarzewo liegt an der Neße das Dorf Thurmühle mit vier Eisenhämmern und einem Kupferhammer.

31. Gryn (Reynia), königliche Stadt auf einer bedeutenden Anhöhe in einer fruchtbaren Gegend; sie hat zwei katho-

lische, eine evangelische Kirche, ein Karmeliter-Mönchskloster und 2327 Einwohner. — $10\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

32. Samotschin (Samoczyn), eine adlige Stadt am Neßbruche, mit katholischer und evangelischer Kirche und 1935 Einwohnern, die sich zum Theil von Tuchweberei nähren. — $10\frac{1}{4}$ Meilen von Posen.

33. Margonin, adlige Stadt an einem See, mit einer katholischen und einer evangelischen Kirche und 1969 Einwohnern, unter denen viele Tuchweber. Die Stadt hat oft durch Feuersbrünste gelitten. — $9\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

34. Chodziesen (Chodziesz), adlige Kreisstadt am Natäisee und einem Zuflusse der Neße, eine katholische Kollegiat-Kirche und eine evangelische Kirche und 3230 Einwohner, unter denen viele Tuchmacher; außerdem nähren sich die Bewohner von Leinwand- und Spitzen-Verfertigung. Die Stadt hat durch die Feuersbrunst im Jahre 1833 viel gelitten, ist Sitz des Landrathsamtes und eines Haupt-Steueramtes. Waisenhauß. — $9\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

35. Ustsch (Uśc), königliche Stadt, an der Mündung der Raddow in die Neße, eine katholische Kirche und 1715 Einwohner. Bei der Stadt eine Glashütte und Glasstampfe, die eine Menge von Arbeitern beschäftigt. Es werden hier besonders große Kruken zur Sublimation und Schwefelsäure-Verfendung, und große Glasgefäße, die man in Südamerika statt hölzerner Gefäße braucht, verfertigt. Die Waaren, jährlich für circa 50000 Thlr., gehen meistens ins Ausland, nach England und Amerika. — $11\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

36. Czarnikau (Czarnikow), adlige Kreisstadt an der Neße, eine alte Stadt, 1192 von Nikolaus Grafen v. Schloppe gegründet, mit unbedeutenden Ueberresten des ehemaligen festen Schlosses Czarnikau. Die Umgegend ist sehr fruchtbar und wurden in älteren Zeiten hier bedeutende Pferde- und Viehmärkte abgehalten. Gegenwärtig nähren sich die Einwohner zum Theil von der Tuchweberei. Die Stadt hat durch Feuersbrünste viel gelitten; so brannte sie 1776 fast ganz ab. Sie hat eine katholische Kollegiatkirche, in der sich ein Denk-

mal der alten Grafen von Czarnikau befindet, deren Geschlecht in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ausstarb. Eine evangelische Kirche und 3500 Einwohner. Steueramt, Salz-Fakto-rei. — $8\frac{1}{2}$ Meilen von Posen. Längs dem Netzebruch liegt Romanshoff (polnisch: Romanowo), das größte Dorf der Provinz R Posen, mit 1550 Einwohnern.

Lubasch, ein Dorf, südwestlich von Czarnikau, mit einer katholischen Kirche und neben dem herrschaftlichen Wohnhause ein schöner englischer Garten. Man hat bei Lubasch eine Menge Urnen von verschiedener Form, mit Knochen und Asche angefüllt, ausgegraben. — Bei Gembitz-Hauland, östlich von Czarnikau, wird Bernstein gegraben.

§. 24.

Die wichtigsten Orte im Gebiete der Warthe auf der rechten Seite.

37. Witkowo, eine adlige Ackerstadt. Eine katholische, eine evangelische Kirche, 2154 Einwohner. Steueramt. — $8\frac{1}{2}$ Meile von Posen.

38. Powidz, königliche Stadt, am Powidzjer See, unfern der Polnischen Grenze; eine katholische Kirche, 1169 Einwohner. $10\frac{1}{2}$ Meile von Posen.

39. Międzyz (Międzyz), adlige Stadt ohne Kirche, 448 Einwohner. — 6 Meilen von Posen.

40. Zydowo, eine unbedeutende adlige Stadt, eine Meile südlich von Gnesen, ohne Kirche, 322 Einwohner. — $5\frac{1}{2}$ M. von Posen.

41. Czerniejewo, adlige Stadt in einer fruchtbaren Gegend am Wrzesniabache, eine katholische, eine evangelische Kirche, 1297 Einwohner. Hier wurde 1735 Dnufry Kopczynski geboren. Er trat in den Orden der Piaren zu Warschau und starb im Jahre 1817. Er ist einer der ersten Grammatiker Polens. — 4 Meilen von Posen.

42. Breschen (Wrzesnia), adlige Kreisstadt am Flüßchen gleichen Namens, mit einer katholischen und einer evan-

gelische Kirche und 3391 Einwohnern, unter denen viele Gerber. Sitz des Landrathamtes, Land- und Stadtgericht, Steueramt, Kreisschule. — $6\frac{1}{4}$ Meilen von Posen.

An der Polnischen Grenze, auf der Hauptstraße von Posen nach Warschau, liegt das Dorf Strzalkowo mit einem Hauptzollamte und einer Grenz-Post-Station.

Sozdowo, katholisches Kirchdorf mit einem Domainen-Amt und einer Oberförsterei.

43. Miłosław, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend an einem Bache, eine halbe Meile von der Warthe, adlige Stadt, mit einer katholischen Kirche, 1696 Einwohnern. In früheren Zeiten lebten hier viele Tuchmacher, jetzt nähren sich die Bewohner von Gerberei. $8\frac{1}{4}$ Meile von Posen. Mit Miłosław grenzt westlich das Dorf

Winagóra, welches schon seit dem 13ten Jahrhunderte seines Weinbaues wegen berühmt ist, und davon auch seinen Namen erhalten hat. Südlich von Miłosław an der Warthe

Ezeszewo, Dorf, dem Könige von Holland gehörig, früher ein Salz-Magazin.

44. Schroda (Szroda), königliche Kreisstadt in einer sehr fruchtbaren Gegend, 4 Meilen von Posen. Eine alterthümliche katholische Kollegiatkirche, eine evangelische Kirche, Land- und Stadtgericht, Landrathsammt. 2379 Einwohner. Die Stadt war früher mit einer festen Mauer und mit Wallgräben umgeben, und es wurden hier die Landtage der Posener, Gnesener und Kalischer Woywodschaften abgehalten. 1703 Konföderation gegen August II. — Eine Meile nordöstl. von Schroda liegt das Dorf Giecz, in früheren Zeiten Gdecz, in dessen Nähe im 11ten Jahrhundert ein befestigtes Schloß stand, von dem man in dem zu Dzierchnica gehörigen Walde noch Spuren findet.

45. Santomysl (Zaniemysl), adlige Stadt in einer sandigen, feereichen Gegend, mit 1409 Einwohnern, einer katholischen, einer evangelischen Kirche. In der Nähe des Santomysler See's wurden in Sandhügeln, im Jahre 1826, mehrere Thongefäße, angefüllt mit alten Münzen, wahrscheinlich aus dem 13ten oder 14ten Jahrhundert, gefunden. Im Jahre

1331 hatte Wladislaus Lokietek bei Santomysl ein befestigtes Lager gegen die Polen verwüstenden Kreuzherren bezogen, und dieselben wurden hier mit Verlust zurückgeschlagen. Man findet in der Gegend zuweilen noch Waffenstücke aus jener Zeit. 4 Meilen von Posen.

46. Schrimm (Szróm), königliche Stadt, auf einer Insel der Warthe, mit 3555 Einwohnern, in einer fruchtbaren Gegend; 2 katholische Kirchen. Sitz des Landraths und eines Domainen-Rentamtes, Land- und Stadtgericht, Salz-Magazin. Es werden hier bedeutende Getreidemärkte gehalten und Holzhandel getrieben. — 5 Meilen von Posen.

47. Bnin (Bniak), zwischen zwei See'n, von denen der südliche von nicht unbeträchtlicher Ausdehnung ist; ablige Stadt, mit einer katholischen, einer evangelischen Kirche, 1329 Einwohnern, die sich theilweise von der Gerberei nähren. — 2½ Meilen von Posen.

Der Provent Bnin (Dorf) trennt die Stadt von dem dicht anliegenden:

48. Kurnik, ebenfalls an einem See liegend, mit 2714 Einwohnern, einer neuen katholischen und einer evangelischen Kirche. In früheren Zeiten beschäftigten sich die Bewohner viel mit Leinwand- und Damastweberei. Am Süd-Ende der Stadt, am See, von einem stattlichen Garten umgeben, liegt das alte Schloß Kurnik, wohl zu Anfang des 15ten Jahrhunderts erbaut und zu jener Zeit im Besitze der in Großpolen berühmten Familie der Górka's, von der es später an die Familie der jetzigen Besitzer, der Grafen Dziakynski, überging. Der Schloßgarten, in französischem Geschmack eingerichtet, gehörte zu den prächtigsten Gärten Polens. Das Schloß ist reich an historischen Erinnerungen und hat eine nicht unansehnliche Büchersammlung. — 2½ Meilen von Posen.

49. Kostrzyn, eine königliche Stadt auf der Straße von Posen nach Warschau, eine alte katholische Kirche, 1294 Einwohner. — 2½ Meilen von Posen.

50. Schwerzenz (Swarzędz), früher ein Dorf, das der Familie Górka gehörte, wurde zu Anfang des 17ten Jahrhunderts eine Stadt, liegt, eine Meile von Posen, auf der

Warschauer Straße an einem See, hat eine katholische, eine evangelische Kirche, Rentamt. Früher viele Tuchmacher, 3013 Einwohner. Die lutherische Gemeinde zu Posen verlegte zu Anfang des 17ten Jahrhunderts, als in Posen alle dissidentischen Kirchen zerstört wurden, ihre Parochie hierher.

51. Murowana Goslin, kleine adlige Stadt mit einer katholischen, einer evangelischen Kirche, 1533 Einw. Brennerei und Schweinemärkte. In der Nähe der Stadt zwei Papiermühlen. — $2\frac{1}{4}$ Meilen von Posen.

52. Pudewitz (Pobiedzisko), königliche Stadt an einem Berge, eine katholische, eine evangelische Kirche, 1519 Einwohner. — $3\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

53. Gnesen (Gniezno), ist eine der ältesten Städte Polens, angeblich im Jahre 555 von Lech gegründet. Ihren Namen leitet man von dem polnischen Worte Gniazdo (Nest) ab. Sie war in den ältesten Zeiten die Hauptstadt Großpolens, Residenz der Polnischen Herzöge und Könige, und bis zur Theilung Polens der Sitz des Erzbischofs-Primas des Reichs. Sie gehört zu den bessern und bedeutendern Städten des Großherzogthums und zählt 6358 Einwohner. Sehenswerth ist die herrliche Domkirche, mit ihren beiden, 290 Fuß hohen Thürmen. Sie soll eine von den Kirchen sein, die Miecyslaus I., der hier 965 getauft wurde, erbaute, und gehört also zu den ältesten christlichen Kirchen Polens. Von dem ursprünglichen Gebäude ist aber wohl wenig oder nichts mehr übrig, denn 1613 und 1760 wurde das herrliche Gebäude ein Raub der Flammen und später erst im Geschmack der neueren Zeit aufgebaut. Eine große metallene Pforte, mit bildlichen Darstellungen verziert, soll eine von den Gaben sein, die Boleslaus Chrobry von den, den Tartaren zu Kiew abgenommenen Denkmälern, der Gnesener Kathedrale schenkte. Das Dach ist mit Kupfer gedeckt. Das Schiff der Kirche, 200 Fuß lang, 80 F. breit, 92 Fuß hoch, ruht auf 24 Pfeilern und ist von 14 Seitenkapellen umgeben. Mitten in der Kirche steht das Grabmal des heiligen Adalberts, dessen Gebeine Boleslaus Chrobry von den heidnischen Preußen erkaufte und hier herbrachte. Das Grabmal selbst ist ein Werk neuerer Zeit, und dem Grabmale

des heiligen Petrus im Vatikan zu Rom nachgebildet. Das ältere wurde von den Schweden bei ihrem Einfall in das Reich zerstört. Auf einem Altare von Marmor steht ein silberner Sarg, der die Ueberreste des heiligen Bischofs enthält. Auf dem Sarge liegt eine silberne Statue desselben, in vollem Ornat. Sein Haupt wird besonders, in einem reich verzierten Reliquienschranke aufbewahrt, und nur zwei Mal des Jahres öffentlich ausgestellt. Ueber dem Grabmal erhebt sich, auf vier, reich mit Schnitzwerken und Vergoldungen gezierten Säulen, ein Baldachin von ähnlicher Arbeit in Form einer Krone. — Auch der Hochaltar ist mit herrlichen Verzierungen geschmückt. In den Gewölben der Kirche ruhen die Gebeine vieler denkwürdigen Personen, so die der Gemahlin Mieczysław I., Dombrowka, die sich um die Einführung des Christenthums in Polen große Verdienste erworben; sie wurden im Jahre 1842 aufgefunden. Hier ruht die fromme Judith, Gemahlin des Boleslaus Chrobry. In neuerer Zeit ist auch der Leichnam Ignaz Krasiński, der Erzbischof von Gnesen war und unter den Schriftstellern Polens eine der ersten Stellen einnimmt, hierher gebracht worden. Außerdem enthält die Kirche mehrere Denkmäler von Männern, die sich um Polen Verdienste erworben. Gnesen hatte früher zwei Klöster, die jetzt aufgehoben sind. Im Hochaltare des Franziskaner-Nonnenklosters ruhen die Reliquien der hier im Jahre 1298 verstorbenen heiligen Jolantha, einer Prinzessin von Ungarn, verheiratet mit Boleslaus, dem Herzoge von Großpolen, zu Kalisch. Außerdem befinden sich in der Stadt noch 8 katholische Kirchen, ein erzbischöfliches Seminar mit einer Kapelle und einer neubauten evangelischen Kirche. Die Stadt ist Sitz des Domkapitels und des Konsistoriums der Erzdiözese Gnesen, des Landraths-Amtes, eines Land- und Stadtgerichts, eines Domainen-Verwaltungs-Amtes, eines Steueramtes, einer Salz-Faktorei, eines landwirthschaftlichen Vereins. — Die Bewohner nähren sich theils als Tuch- und Leinweber, theils von der Viehzucht. Im April jeden Jahres werden hier bedeutende Pferdemärkte gehalten. 6½ Meilen von Posen.

54. Rogowo, adlige Stadt zwischen zwei See'n, eine katholische Kirche und 471 Einwohner. — $10\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

55. Schernik (Zerniki), adlige Stadt an der Welna, mit 296 Einwohnern, die sich vom Ackerbau nähren, eine katholische Kirche. — 9 Meilen von Posen.

56. Janowiz (Janowice), adlige Stadt, $\frac{1}{2}$ Meile von Schernik, ebenfalls an der Welna, mit 558 Einwohnern, einer katholischen Kirche. — 9 Meilen von Posen.

57. Mietschisko (Miescisko), königliche Ackerstadt an der Welna, mit 593 Einwohnern und einer katholischen Kirche. 7 Meilen von Posen.

58. Lopianno, adlige Stadt an einem See, eine katholische Kirche, 695 Einwohner. — 8 Meilen von Posen.

59. Klezko, zwischen zwei See'n, königliche Stadt, mit zwei katholischen, einer evangelischen Kirche, 1295 Einwohnern. 1656, unter Johann Kasimir, Schlacht zwischen den Polen und Schweden. — $6\frac{1}{2}$ Meile von Posen.

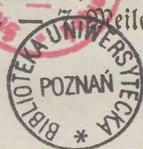
60. Rischkowo, an der kleinen Warthe, adlige Stadt, eine katholische Kirche, 509 Einwohner. — $4\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

61. Schocken (Skoki), in einer sandigen Waldgegend, adlige Stadt, mit einer katholischen, einer lutherischen, einer reformirten Kirche, 1227 Einwohnern. In der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts soll sie 6000 Einwohner gezählt haben. Ackerstadt. — 5 Meilen von Posen.

62. Golantsch (Golancz), in einer fruchtbaren Gegend, adlige Stadt, eine katholische, eine evangelische Kirche und 1135 Einwohner. — $9\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

63. Lekno, adlige Stadt, an einem See, eine katholische Kirche, 588 Einwohner. — $8\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

64. Wngrowiz (Wagrowiec), königliche Kreisstadt, von der Welna durchflossen, eine katholische, eine evangelische Kirche, ein aufgehobenes Cisterzienser Kloster, unter Bolesław kędzierzawy, zu Ende des 12ten Jahrhunderts gegründet. 2647 Einwohner. Sitz des Landraths und Rentamtes und eines Land- und Stadtgerichts. — 7 Meilen von Posen.



65. Rogasen (Rogożno), an einem See, aus dem die kleine Warthe der Welna zufließt, königliche Stadt, aus Altstadt und Neustadt bestehend, mit 4755 Einwohnern, unter denen viele Tuchmacher; hat eine alterthümliche katholische und eine neue evangelische Kirche. Sitz eines Land- und Stadtgerichts. Die hiesigen Jahrmärkte werden stark besucht.

1296 den 6. Februar wurde hier Primislaus I., König von Polen, von zwei brandenburgischen Edelleuten erschlagen. Von dem alten Schlosse sind nur noch einzelne Ruinen des Fundaments übrig. In der Nähe der Stadt wurden in älteren Zeiten Raseneisenerze gewonnen. — $5\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

66. Dbornik, königliche Kreisstadt, am Einflusse der Welna in die Warthe, eine katholische, eine evangelische Kirche, 1685 Einwohner. Sitz eines Landraths- und eines Steuer-Amtes. — In der Nähe der Stadt hat man Aschenkrüge gefunden. Dbornik ist Geburtsort Peter's Bedelicki, eines gelehrten Arztes zur Zeit Sigismund I. In früheren Zeiten sollen sich bei der Stadt einige Salzquellen befunden haben, die aber vom Sande verschüttet worden sind. $3\frac{1}{2}$ M. von Posen. Auf dem linken Ufer der Warthe liegt in einiger Entfernung von der Stadt das Domainenamt Bogdanowo.

67. Dubzin, königliche Stadt, mit einer katholischen Kirche und 1592 Einwohnern. — $8\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

68. Ritschenwalde (Ryczynów), kleine, adlige Stadt, mit 993 Einwohnern. — $6\frac{1}{4}$ Meilen von Posen. In der Nähe der Stadt, am Konczakbruche, liegt das Domainenamt Polajewo, bekannt wegen der guten Bewirthschaftung. Oberförsterei. —

Südöstlich von Polajewo liegt Ludom, dem Gutsbesitzer Ignaz von Lipski gehörig, mit den ausgezeichnetsten Schaaf-Heerden der Provinz.



S. 25.

Die wichtigsten Örter an der Warthe und deren Zuflüssen auf der linken Seite.

69. Varanow, ein kleines adliges Ackerstädtchen, am Janicabache, unfern der Schlesischen Grenze, $\frac{1}{4}$ Meile von Kempen, mit 891 Einwohnern, zwei katholischen Kirchen; die südlichste Stadt der Provinz. — $23\frac{3}{4}$ Meilen von Posen.

70. Kempen (Kempno), adlige Stadt, in einer sandigen Gegend an der schlesischen Grenze, eine gewerbsame Stadt, deren Bewohner sich von Wachsbleichen, Tabaksfabrikation, Wein- und Pferdehandel nähren; 6244 Einwohner, eine katholische, eine evangelische Kirche, Land- und Stadtgericht, Steueramt, Salzmagazin. — $23\frac{3}{4}$ Meilen von Posen.

Südlich von Varanow liegt das Dorf Laszki, welches mit den dazu gehörenden Gütern Eigenthum des Königs von Baiern ist. Unfern der Polnischen Grenze liegen:

Dpatow, Dorf, mit 751 Einwohnern. Dorfschick.

Boleslawiece, dießseitige Vorstadt der jenseit der Proßna gelegenen Polnischen Stadt Boleslawiec, mit einer Brücke über die Proßna.

Ruznica skakawa, Dorf mit einem Kupferhammer, unweit der Polnischen Grenze.

Podzamcze, Dorf, mit einem Haupt-Zollamte an der Grenze.

71. Schildberg (Ostrzeszów), in einer sandigen, bergigen Waldgegend, Königliche Kreisstadt mit 2100 Einwohnern, einer katholischen Kirche, einem Bernhardinerkloster, einer evangelischen Kirche. Sitz des Landrathsamtes; Steuer- und Domainenamt. Unter den Einwohnern giebt es viele Gerber. Von dem alten Schlosse steht noch ein Theil eines achteckigen Thurmes. 21 Meilen von Posen.

Godzietow, Dorf, mit einem Dorfschick.

72. Grabow, kleine adlige Stadt an der Proßna, eine katholische Kirche, ein aufgehobenes Franziskanerkloster, 1510 Einwohner, die zum Theil von der Gerberei leben. Nördlich

von der Stadt, bei dem Dorfe Niwiśk, sind zwei Frischfeuer.
21 $\frac{1}{4}$ Meilen von Posen.

Ollabock, Dorf an der Prosna, Domainenamt, aufgehobenes Cisterzienser-Monnenkloster, 1213 von Wladyslaw Ddonicz, dem Fürsten von Posen und Kalisch, gegründet.

Skalmierzycze, Haupt-Grenzzollamt.

73. Ostrowo, ohnfern des Ollabock, eine adlige Stadt, den Fürsten Radziwill gehörig, mit 4797 Einwohnern, einer katholischen, einer evangelischen Kirche, katholischem Gymnasium seit 1845, Landrathsamt, Land- und Stadtgericht, Steueramt, Kreis-Lazareth. In dem schwedischen Kriege, zu Zeiten Karls XII., wurde die Stadt so zerstört, daß man sie in die Reihe der Dörfer stellte; erst später erhielt sie ihre alten Rechte wieder.
17 $\frac{1}{4}$ Meilen von Posen.

74. Raschkow, ein adliges Ackerstädtchen, an der Ollabock, mit 1571 Einwohnern. 14 $\frac{1}{2}$ Meilen von Posen. Eine katholische Kirche.

75. Dobrzyca, kleine, adlige Stadt, in einer ebenen Gegend an einem Bache, eine katholische, eine evangelische Kirche, 1012 Einwohner.

Schon im Jahre 1140 zur Stadt erhoben. An der Stelle des hiesigen alten, früher besetzten Schlosses wurde 1799 ein Schloß in neuerem Geschmack, mit Freskogemälden von Smuglewicz, aufgeführt, und von herrlichen Gartenanlagen umgeben.
11 Meilen von Posen.

76. Pleschen (Pleszew), adlige Stadt, am Bache Ner, mit 4927 Einwohnern, unter denen es viele Schuhmacher giebt, zwei katholischen, einer evangelischen Kirche; Landrathsamt, Land- und Stadtgericht, Steueramt, Salz-Faktorei, Kreisschule.
13 $\frac{1}{2}$ Meile von Posen.

Südöstlich von Pleschen liegt in einer schönen Gegend, ohnfern der Prosna, das Dorf Golluchow, mit dem ehemals festen Schlosse gleichen Namens; das Stammgut einer mächtigen, berühmten Familie Polens, der Familie Leszczynski. Es soll in seiner jetzigen Form im Jahre 1507 erbaut worden sein, ist jetzt aber dem Verfall preisgegeben.

77. Jarotschin (Jarocin), kleine, adlige Stadt in einer waldigen Gegend, mit 1783 Einwohnern, unter denen mehrere Gerber. Es werden hier bedeutende Viehmärkte gehalten. Eine katholische Kirche. — 10 Meilen von Posen.

78. Mieschkow (Mieszków), kleine, adlige Stadt, ohnweit der Lubinska, mit einer katholischen Kirche, 699 Einwohnern. — $9\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

79. Zerkow (Zerkowo), adlige Stadt in einer schönen Gegend, mit Schloß und 1542 Einwohnern, die sich zum Theil von der Töpferei nähren. — 9 Meilen von Posen.

An der Warthe, nördlich von Zerkow, liegt das Dorf Pogorzelica, mit einem Haupt-Zollamte auf dem rechten Warthe-Ufer.

80. Neustadt an der Warthe (Nowe Miasto), adlige Stadt mit 1250 Einwohnern, die sich von Gerberei und den beträchtlichen Viehmärkten, die hier abgehalten werden, nähren. Eine katholische Kirche. — $8\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

81. Moschin, kleine, königliche Stadt, an der Mosinka, in einer waldigen Gegend; eine katholische Kirche, 1037 Einwohner. — 2 Meilen von Posen. Moschin fast gegenüber, auf dem rechten Wartheufer, liegt die Herrschaft

Kogalin, dem Kammerherrn Grafen Eduard Raczyński gehörig. Das Hauptgut Kogalin liegt in einer herrlichen Waldgegend an der Warthe. Das Schloß, im vorigen Jahrhundert in französischem Geschmacke erbaut, enthält eine interessante Waffen- und Münzsammlung und mehrere werthvolle Gemälde. Unfern vom Schlosse liegt auf einem Hügel eine in antikem Styl gebaute Kirche, deren unteres Stockwerk die Familiengruft bildet.

82. Stenschemo (Steszewo), eine adlige Stadt, sehr alt, denn ihrer wird schon 1370 erwähnt. Seit 1799 ist die Herrschaft Stenschemo im Besitze des Königs von Holland, der Vieles gethan, um den Gewerbeleiß der Stadt zu heben. Die Stadt liegt an der Posen-Glogauer Chaussee, und bei der starken Passage finden besonders Bäcker und Fleischer guten Absatz. Einwohner zählt man 1260, eine katholische Kirche. — 3 Meilen von Posen.

83. Posen (Poznań), die Hauptstadt der Provinz, auf beiden Seiten der Warthe, in die hier die Cybina mündet; 33 $\frac{1}{2}$ Meilen von Berlin, 23 $\frac{1}{2}$ Meilen von Breslau, 40 $\frac{1}{4}$ Meilen von Danzig, 40 $\frac{1}{2}$ von Warschau entfernt. Wann die Stadt erbaut worden, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, doch scheint sie schon im 6ten Jahrhundert als ein fester Flecken vorhanden gewesen zu sein. Die Nachrichten über den Ursprung ihres Namens sind sehr mannigfaltig, oft fabelhaft.

Der älteste Theil der Stadt stand an der Stelle, auf welcher heute die Vorstädte Zagorze, Schrödka und Zawady stehen und die in den Schwedenkriegen eingegangene Vorstadt St. Johann (von der Johanniskirche nach Schwersenz zu) stand, also auf dem rechten Ufer der Warthe. König Miecislaus I. machte die Stadt zu seiner Residenz, gründete, um das von ihm in Polen eingeführte Christenthum zu befestigen, das Bisthum Posen, abhängig vom Erzbisthum Magdeburg, und erbaute auch die Domkirche, in der er und einige seiner Nachfolger begraben wurden. Posen blieb nun bis zum Jahre 1296, zu welcher Zeit Großpolen mit dem übrigen Polen vereinigt wurde, die Residenz der Polnischen Könige und Großherzöge. Schon um 1240 hatte der Bau einer regelmäßigen Stadt am linken Ufer der Warthe begonnen. Die Herzöge Przymislaus und Boleslaus versetzten die Einwohner der Schrödka 1252 hieher und verliehen ihnen 1253 das Magdeburgische Recht, das ist: eine Deutsche Verfassung. Die Schrödka kam unter die Jurisdiction der Bischöfe und bildete einen für sich bestehenden Stadttheil mit besonderen Rechten.

Die günstige Lage der Stadt und die bedeutenden Vorrechte, die sie sich nach und nach erwarb, machten, daß sie bald kräftig aufblühte. Sie gehörte im Mittelalter zu dem mächtigen Hansabunde, und ihre Messen zu Ostern, Johanni und Michaeli wurden von nah und fern besucht.

Das befestigte Schloß, an der Stelle, wo heute das Königliche Ober-Landesgericht steht, wurde Residenz der Generale Großpolens, welche auch den Grodgerichten vorstanden, die im Schlosse selbst abgehalten wurden.

Den Gipfel des Flores erreichte die Stadt im 16ten Jahrhundert; sie zählte etwa 2000 Häuser und 30—40000 Einwohner, unter denen man Kaufleute aus deutschen, schottischen, italienischen und griechischen Familien fand, die, im Besitze eines bedeutenden Vermögens, einen sehr ausgebreiteten Handel trieben. Die wissenschaftlichen Anstalten der Stadt hatten ausgezeichneten Ruf; so die akademische Schule, oder das Lubrański'sche Kollegium und die städtische Schule. — Die Stadt hatte das Münzrecht.

Seit dem Ende des 16ten Jahrhunderts fing der Wohlstand der Stadt an zu sinken. Religiöse Streitigkeiten zwischen Katholiken und Dissidenten, die Schwedenkriege, mehrfache Feuersbrünste, und die Pest, welche namentlich im 17ten Jahrhundert die Stadt verheerten (so 1600, 1604, 1607, 1623, 1629, 1630, 1637, 1661), entvölkerten Posen immer mehr und mehr, so daß zu Anfang des 17ten Jahrhunderts kaum 12000 Einwohner vorhanden waren, von denen in den Jahren 1709 bis 10 $\frac{3}{4}$ ein Raub der furchtbaren Pest wurden. Von 1703 bis 1709 war Posen von den Schweden besetzt. Zwar bemühte sich König August II. und Stanislaus die Stadt wieder zu heben, doch gelang es nur theilweise; die Blüthe des Handels war dahin und nur 1300 Häuser mit 15000 Einwohnern zählte die Stadt, als sie im Jahre 1793 an Preußen kam. Sie wurde Sitz des Ober-Landesgerichts, einer Kriegs- und Domainen-Kammer, einer Zoll- und Konsumtionssteuer-Direktion; die Festungswerke wurden geschleift.

Der große Brand im Jahre 1803 vernichtete den größten Theil der Altstadt, das ganze Juden-Revier, und gab Gelegenheit, die Stadt und Vorstädte mehr auszudehnen und zu verschönern. Die Neustadt, der geräumigste Theil der Stadt, die Gerberstraße, die längste und breiteste Straße der Stadt, wurden bebaut. —

Im Jahre 1807 rückten die Franzosen in Posen ein und die Stadt ward nebst der Provinz dem neu errichteten Herzogthume Warschau zugetheilt. Als 1815 der westliche Theil des ehemaligen Südpreußens wieder an Preußen kam, wurde Posen Hauptstadt des nach ihr benannten Großherzogthums

und Sitz der Provinzial-Behörden. Seit dieser Zeit hat sich die Stadt von Jahr zu Jahr mehr und mehr gehoben und so den großartigen Umfang wieder gewonnen, der sie früher unter den polnischen Städten auszeichnete. 1828 begann der Bau der Festung, welcher Posen einschließen und zu einem Waffenplaz ersten Ranges schaffen soll.

Die Stadt liegt zwischen den befestigten Anhöhen, die das Warthethal begrenzen, ist im Norden und Süden von Wiesenflächen umgeben. In den älteren Zeiten war sie von einer Stadtmauer eingeschlossen, von der noch einzelne Theile sichtbar sind, und hatte 4 doppelte Thore und 2 Pforten. Ueber die Warthe führt eine Brücke, 160 Fuß lang, welche die eigentliche Stadt mit der Wallischei verbindet; sie ist von Holz gebaut. Als ein Meisterwerk der neuern Baukunst wird die auf 12 Bogen ruhende massive Festungsbrücke angesehen, die sich etwas unterhalb der Stadt befindet und mit einem Brückenkopfe versehen ist. Ueber die Cybina führt ebenfalls eine hölzerne Brücke, welche den Ostrowek mit dem Dome verbindet; außerdem eine gemauerte Festungsschleuse. Posen zählt 1300 Gebäude, darunter 18 Kirchen, von denen aber mehrere nicht benutzt werden, und ohne Militair 35763 Einwohner. Die Haupttheile Posens sind: die eigentliche Stadt mit der Neustadt und die Vorstädte St. Martin, St. Udalbert, Ruhndorf, St. Roch, Schröbka und Zawada.

In der Mitte der eigentlichen Stadt befindet sich der geräumige Marktplatz mit dem Rathhause, dessen schlanker Thurm die übrigen Gebäude weit überragt. Es wurde unter der Regierung Siegismond I., in den Jahren 1512—30 erbaut, der Thurm jedoch in seiner jetzigen Gestalt erst 1730 aufgeführt. Das Außere des Gebäudes ist mit vielen Bildhauerarbeiten und Freskobildern geziert und auch die inneren Hallen mit alterthümlichen Stein- und Stuckarbeiten geschmückt. Neben dem Rathhause steht die Stadtwage, die ehemalige, schon 1470 errichtete kaufmännische Börse. — Die Maria-Magdalena- oder St. Stanislaus-Kirche ist die Haupt-Pfarrkirche der Stadt, seit die eigentliche Marienkirche, welche auf dem jetzigen Neuen Markte stand, durch das Gewitter zerstört,

sammt dem hohen Thurme 1780 abgetragen werden mußte. Sie ist die ehemalige Jesuitenkirche und wurde 1651 erbaut. Das Dach ist mit Kupfer gedeckt, das Innere wird von prächtigen Säulen getragen, ist aber von Verzierungen überladen. Neben der Pfarrkirche steht das Schloß, früher das Kollegium der Jesuiten, erbaut in der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, ein stattliches Gebäude; später die Residenz des Fürsten-Statthalters. Es enthält jetzt die Wohnung des Ober-Präsidenten, die Lokale der Königlichen Regierung, des Konsistoriums, des Provinzial-Schul- und Medizinal-Kollegiums.

Vor der Pfarrkirche steht das Gebäude des Königlichen Marien-Gymnasiums, ebenfalls ein Nachlaß der Jesuiten. Dahinter liegen die Gebäude der Königl. Louisen Schule, früher der Palaß der in Polen mächtigen Gorkas, erbaut im J. 1548 und aus ihrem Nachlasse 1593 von der Stadt gekauft, 1607 aber den Benediktinerinnen aus Kulm abgetreten. 1836 ward das aufgehobene Kloster von Sr. Majestät dem Könige der Stadt geschenkt und mit einem Kosten-Aufwande von 30000 Thlr. zum Schul-Lokal der hiesigen höhern Töchter Schule eingerichtet. In der langen, nach Ausfüllung der Wallgräben entstandenen Gerberstraße steht das Dominikanerkloster, dessen Räume in der neuesten Zeit zum Schul-Lokal für die hiesige Garnisonschule eingerichtet worden. Das Gebäude wurde schon im 13ten Jahrhundert erbaut. Bei dem großen Brande (den 15. April 1803) wurden fast sämtliche Kloster-Gebäude ein Raub der furchtbaren Flammen (der Orden schätzte seinen Schaden auf 300000 polnische Gulden), und später in der jetzigen Gestalt neu aufgeführt. —

Auf einer Warthe-Insel, dem sogenannten Graben, steht die unter Stanislaus August (1786) vollendete evangelische Kreuzkirche, das Logengebäude und das Hebammen-Institut. Am Südennde der Gerberstraße die schöne Bernhardinerkirche mit ihren zwei schlanken Thürmen, in ihrer jetzigen Gestalt 1750 vollendet. Sie soll zur Gymnastikkirche eingerichtet werden. Nebenan steht das Kloster der barmherzigen Schwestern mit der Provinzial-Krankenanstalt. Das Kloster zählt eine Oberin und 10 Schwestern, und wer-

den darin jährlich über tausend Kranke aufgenommen. Vor dem Breslauer Thore steht die neu erbaute reformirte Petrikirche, in der Nähe das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium. Die Neustadt, höher gelegen als der ältere Stadttheil, enthält breite Straßen und Plätze und mehrere ausgezeichnete Gebäude. Um den Wilhelmsplatz stehen: die prächtige Raczyński'sche Bibliothek, nach dem Muster des Louvre in Paris erbaut und an der Vorderseite mit 24 Säulen aus Gußeisen geschmückt; eins der schönsten Gebäude der Stadt; ferner das Stadttheater. Neben der Promenade, auf der Wilhelmsstraße, befindet sich das General-Kommando, das Ober-Postamt, das schöne, neu erbaute Landschaftsgebäude und das Salzmagazin nebst dem Packhofe. Hinter dem Postgebäude, auf einem Berge, steht das alte Schloß, welches früher Residenz der Polnischen Herzöge, später der Generale Großpolens war. Es wurde nach erfolgter Besitznahme zuerst für die Regierung eingerichtet und enthält jetzt die Lokale des Königlichlichen Ober-Appellations- und des Ober-Landesgerichts.

Nebenan steht die Frohnfeste, neben der Stadtmauer, in dem verschütteten, ehemaligen Stadtgraben erbaut. In der neuen, vom Wilhelmsplatze nach dem Markte führenden Straße erhebt sich rechts der Bazar und die griechische Kirche, links das alterthümliche Franziskaner-Kloster, jetzt im Besitze der deutsch-katholischen Gemeinde. Am Ende des Kanonenplatzes steht die Garnisonkirche und das damit verbundene allgemeine Militär-Lazareth, in den Räumen des ehemaligen St. Josephs-Klosters. Nebenan die alte Adalbertskirche auf der Vorstadt St. Adalbert.

Die Wallischei, durch die Brücke mit der Stadt verbunden, ist eine lange, mehrfach gekrümmte Straße; sie führt von der Stadt zum Dome.

Die Domkirche zu St. Peter und Paul, schon von Mieczyslaw I. gegründet, hat mannigfache Schicksale erlebt. Sie gehört zu den ältesten Kirchen Polens. Mehrere Male abgebrannt (1622, 1772) erhielt sie 1775 ihre jetzige Gestalt. Sie ist mit Kupfer gedeckt, mit 2 hohen und 3 kleineren Thür-

men verziert, 250 Fuß lang, 80 Fuß breit. Das Gewölbe ruht auf 10 Bogen; das Innere ist einfach, ohne alle Uebersladung. Die Kirche enthält einige wohl erhaltene Denkmäler verstorbener Bischöfe aus Marmor; ein Denkmal des Lukas Górka, General von Großpolen, aus Bronze. Hier ruhen die Gebeine mehrerer Polnischen Könige, so Miecislaus I., Voleslaus des Tapferen, Miecislaus II. und Kasimir des Mönchs. Den beiden erstern Herrschern, die sich um die Einführung des Christenthums in Polen große Verdienste erworben, ist in der Kapelle hinter dem Hochaltar ein Denkmal errichtet worden. Die Kapelle selbst ist auf das Prachtigste im alterthümlichen byzantinischen Geschmacke verziert, der Fußboden aus Mosaik. In einer Nische, auf einem Piedestal, stehen aus Bronze (von der Meisterhand Rauchs) die Bildsäulen der beiden Helden, während ein Grabmal gegenüber ihre Gebeine enthält. Ein Altar enthält ein herrliches Mosaikbild, venetianischer Arbeit, die Himmelfahrt Maria's darstellend.

Neben dem Domplaze stehen: das erzbischöfliche Palais, 1732 erbaut; die Wohnungen der Domherren, nicht besonders schön, und das Priester-Seminar, auf der Stelle, wo ehemals das Lubrańskische Kollegium stand. Auf der Schrodka, im Gebäude des ehemaligen Reformaten-Klosters, befindet sich das katholische Schullehrer-Seminar und neben demselben die damit verbundene Provinzial-Taubstummen-Anstalt. (Sie enthält 15 Freizöglinge und 8 Schüler und Schülerinnen.) Schon außerhalb der Festungswerke liegt an der Warschauer-Straße die St. Johanniskirche, die älteste Kirche Posen's, neben der schon 1170 ein reich dotirtes Hospitium deutscher Johanniter-Ritter errichtet wurde. Der letzte Ritter des aufgehobenen Ordens, welcher das bei der Kirche belegene Vorwerk „die Commenderie“ als Pfründe besaß, Miaszkowski, starb 1832. Die Zawada enthält nur mit Schindeln gedeckte, armselige Häuser und ist der schlechteste Stadttheil. Posen nimmt unter den Handelsstädten des Groß-Herzogthums nur die zweite Stelle ein. Lebhafter ist seit einiger Zeit der Getreidehandel geworden, immer aber ist er ein Schatten des früheren zu nennen.

Die Stadt hat Wagens und Tabaksfabriken, mehrere Brau- und Brennereien und Mühlenwerke. Die Zahl der Buchhandlungen beläuft sich auf 8, die der Druckereien auf 3. Die Deckersche Hofbuchdruckerei mit einer Schnellpresse, 3 lithographische Anstalten.

Von Zeitschriften erscheinen: eine deutsche und eine polnische politische Zeitung, zwei polnische Litteraturblätter, eine polnische Modezeitung; *Gazeta kościelna*, *Rok*, *Obronna prawdy*, *Przegląd poznański* und *Posener Monatsblätter*. — In der Stadt haben ihren Sitz: das Königliche General-Kommando des 5ten Armeekorps, der Stab der 10ten Division, der 10ten Infanterie-, Kavallerie- und Landwehr-Brigade, das Oberpräsidium, der Erzbischof von Gnesen und Posen, der evangelische General-Superintendent, das Konsistorium, das Provinzial-Schul-Kollegium, das Medizinal-Kollegium, die Regierung, die Provinzial-Steuerverwaltung, ein Ober-Appellations- und Ober-Landesgericht, das Inquisitoriat, das Stadtgericht, das Polizei-Direktorium, der Magistrat, das Ober-Postamt, die General-Landschafts-Direktion und die Posener Landschafts-Direktion, General-Kommission, das Landrathsamt des Posener Kreises.

An Lehr- und Erziehungs-Anstalten besitzt Posen 2 Königliche Gymnasien, ein Priester-Seminar mit einer theologischen Fakultät, zwei höhere Bürgerschulen (dreiklassige), eine Divisionschule, Regiments- und Kompagnieschulen, eine höhere Mädchenschule, mit Bildungs-Anstalt für Erzieherinnen, eine Taubstummen-Anstalt, verbunden mit dem Schullehrer-Seminare, zwölf Elementarschulen. Ferner: eine Provinzial-Gewerbschule und Gärtner-Lehranstalt. Unter den geselligen, künstlerischen und wissenschaftlichen Vereinen und Instituten verdienen der Erwähnung: das Theater, die Loge, Kasino, verschiedene Ressourcen, der Kunst-, der Cäcilien- und der philharmonische Verein, die naturhistorische und die Humanitäts-Gesellschaft, der Verschönerungs- und der Verein der Mediziner, so wie der Verein zur Verbesserung der Pferde-, Rindvieh- und Schaafzucht, deutsche, französische, englische Lese- und Journalzirkel, die Sing-Akademie. Auch an Vereinen zu wohlthätigen Zwecken mangelt es nicht.

Es stehen in Posen in Garnison: das 1ste und 2te Bataillon des 18ten und 19ten Infanterie-Regiments, die 4te Eskadron des 7ten Husaren-Regiments, eine Abtheilung der Fuß-Artillerie und eine reitende Kompagnie der 5ten Artillerie-Brigade, die 5te Pionier-Abtheilung, der Stamm des Landwehr-Bataillons des 38sten Infanterie-Regiments. — In der nächsten Umgebung bietet die Stadt wenig Anziehendes dar. Zu den Spazierörtern sind zu rechnen: der freundlich neben der Warthe gelegene Schilling, der Louisenhain, $\frac{1}{2}$ Meile südlich von der Stadt belegen, parkartig eingerichtet, und das Dorf Jernyce an der Berliner Chaussee.

Eine Meile südlich von Posen, $\frac{1}{8}$ Meile von der Warthe, liegt die Königliche Ziegelei zu Zabikowo, wo für Rechnung der Königlichen Fortifikation vom Jahre 1834—39 23 Millionen Ziegel gebrannt wurden. Um sie nach der Warthe zu schaffen wurde hieselbst eine schwebende Eisenbahn (die erste im Staate) angelegt, die $\frac{1}{8}$ Meile lang ist und auf der von einem Pferde jedesmal 1000 Ziegel oder 100 Centner gezogen werden.

Auf den Dwinsker Gütern, eine Meile von Posen, erhebt sich der Annaberg, 985 Fuß über dem Spiegel der Ostsee. Von dem darauf erbauten hölzernen Wartthurme genießt man eine herrliche Aussicht. Die Umgebung des ganz mit Wald bedeckten Berges ist mit bedeutendem Kostenaufwande von dem jetzigen Besitzer parkartig eingerichtet worden. An der Warthe liegt das Dorf Dwinsk, mit einem schönen Cisterzienserkloster, welches im Jahre 1836 von des Königs Majestät den Ständen überwiesen und mit einem Kostenaufwande von 67000 Thlr. zu einer Irren-Heilanstalt für 100 heilbare Gemüthsranke eingerichtet wurde. Die Eröffnung fand den 15. Januar 1838 Statt. Für Unbemittelte sind von den Provinzialständen 20 Freistellen gegründet, während außerdem mehrere Kreise der Provinz je über eine, aus eigenen Mitteln gestiftete Freistelle zu verfügen haben. Der Direktor ist erster Arzt; ihm sind ein Dekonomie-Inspektor, ein Hülfsarzt und ein Wundarzt zugeordnet. Das Kloster wurde 1252 von Przemyslaw I. erbaut und reichlich ausgestattet. Während des

30jährigen Kriege fanden die Cisterzienserinnen aus Trebnitz in demselben Zuflucht. — Die Dwinzker Güter zeichnen sich durch ihre musterhafte Bewirthschaftung besonders aus. Zwischen Dwinz und dem auf dem linken Wartheufer liegenden Nadojewo sind zahlreiche Aschenkrüge, verbrannte Knochen enthaltend, auch andere Ueberreste einer vergangenen Zeit, als: Schwerter, Pfeile, Münzen und Zierrathen von Bronze, Perlmutter, Schmelz, auch zwei wohlerhaltene Goldmünzen Römischer Kaiser aufgefunden worden. 4 Meilen westlich von Posen, auf der Berliner Chaussee liegt das Dorf Gay mit einer Poststation. Südwestlich davon das Dorf Duschnik mit einem Domainenamte.

84. Pinne (Pniewy), kleine adlige Stadt an einem See, eine katholische, eine evangelische Kirche, 2074 Einwohner. Steueramt. — $6\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

85. Samter (Szamotuły), in einer fruchtbaren Gegend an der Samica, adlige Kreisstadt, eine katholische Kollegiatz Kirche, die das Feldaltar Johannis III. enthält, welches er nach seiner Rückkehr von Wien nach Samter verschenkte. Eine evangelische Kirche, ein aufgehobenes Reformatenkloster. Sitz des Landrathsamtes, eines Land- und Stadtgerichts und eines Steueramtes. 2572 Einwohner. Neben der Stadt befinden sich die Ruinen eines alten Schlosses. Die Stadt hatte die älteste Druckerei der Provinz. Samter ist Geburtsort des Arztes und Naturforschers Johann Johnston; ferner: Mathäus und Gregor von Samter. Ersterer war ein berühmter Mathematiker, der zweite: Lehrer des Römischen Rechts an der Krakauer Universität. — 5 Meilen von Posen.

86. Scharfenort (Dstroróg), kleine adlige Stadt, Stammort der alten Familie Dstrorog, die mehrere berühmte Männer zählte; an einem See, neben dem das Schloß der Familie (ein Denkmal des 15ten Jahrhunderts) stand, mit einer katholischen Kirche und 687 Einwohnern. — 6 Meilen von Posen.

87. Dvorsitzko (Dbrzynko), adlige Stadt an der Warthe, mit 1769 Einwohnern, unter denen einige Tuchmacher. Früher wurde die Tuchweberei stark getrieben. Eine katholische

Kirche und eine evangelische Kirche. Ueberfähre. — $6\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

88. Wronke (Wronki), adlige Stadt an der Warthe, mit einer Fähranstalt, in sandiger Gegend, eine katholische, eine evangelische Kirche, ein verfallenes Dominikanerkloster, 1279 gegründet; Steueramt. 2384 Einwohner, die sich zum Theil von der Gerberei, Tuchmacherei und Brennerei nähren. Braunkohlenlager. — $7\frac{1}{4}$ Meilen von Posen.

89. Neubrück (Nowymost), adlige Stadt, mit einer Brücke über die Warthe, einer katholischen, einer evangelischen Kirche, 670 Einwohnern. $8\frac{1}{4}$ Meilen von Posen. — In dem großen Walde, auf dem rechten Ufer der Warthe, liegt in der Nähe der Stadt die Glashütte Alexandrowo.

90. Zirke (Sieraków), Königliche Stadt an der Warthe, mit einer Brücke über dieselbe; eine katholische, eine evangelische Kirche, Bernhardinerkloster. 2154 Einwohner. Sitz des Landrathsamtes des Birnbaumer Kreises. Steueramt, Obersforsterei. Die Pfarrkirche enthält herrliche Grabmäler aus Marmor, mehreren Gliedern der alten Familie Opalinski errichtet, deren Eigenthum Zirke eine Zeitlang war. Auf dem neben der Stadt belegenen Domainen-Vorwerk Zirke befindet sich das Königliche Provinzial-Landgestüt mit 100 Beschälern. Die Stadt gehört der General-Wittwenkasse. — $9\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

Marianowo, eine Glashütte, liegt in dem großen Zirker Forste, auf dem rechten Ufer der Warthe, ganz in der Nähe der Stadt.

91. Rähme (Ramionna), eine kleine, Königliche Stadt, südlich von Birnbaum, an der Berlin-Posener Chaussee und dem Flüsschen Ramionna, in einer bergigen, romantischen Gegend, mit einer katholischen Kirche und 616 Einwohnern. — $11\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

92. Birnbaum (Miedzzychód), Königliche Kreisstadt an der Warthe, mit zwei Brücken über dieselbe, in einer seereichen Gegend, eine katholische, eine evangelische Kirche. Armenhaus. 2936 Einwohner, die sich zum Theil von Tuchweberei nähren. Land- und Stadtgericht, Steueramt. Vorstadt Lindenstadt,

mit einem Domainenamt; Ackerbau-Gesellschaft. In der Nähe der Stadt liegt:

Großdorf (Wielka wies), mit einem Waisenhause für acht Waisen. 11 Meilen von Posen.

Kotitten, Dorf, mit einer Erziehungs-Anstalt für arme Kinder aus dem Großherzogthum. Erhält sich theils durch milde Beiträge, theils durch Steindrucker-Arbeiten, die hier angefertigt werden. (12 Zöglinge, ein Elementar- und ein Industrielehrer.) Die katholische Dorfkirche ist ein schönes Gebäude.

93. Schwerin (Skwierzyna), Königliche Stadt, unfern der Dbramündung in die Warthe, in einer niedrigen, fruchtbaren Gegend; Brücke über die Warthe, eine katholische, eine evangelische Kirche, 5678 Einwohner, die sich vom Handel, der Bierbrauerei, Branntwein-Brennerei und Tuchfabrikation nähren. Swantopolk, Herzog von Pommern, erhob im J. 1208 den Ort zu einer Stadt. — 13½ Meilen von Posen.

S. 26.

Die wichtigsten Ortschaften im Gebiete der Odra und deren Zuflüssen.

94. Jaratschew (Jaraczewo), kleine adlige Stadt an der Odra, eine katholische Kirche, 917 Einwohner. — 8½ M. von Posen.

95. Kiondz (Kiaz) adlige Stadt in einer sandigen Waldgegend, eine katholische, eine evangelische Kirche. 1087 Einwohner, Gerber. — 6 Meilen von Posen.

96. Borek, an dem Pogonnabache, eine adlige Stadt, mit einer katholischen Kirche und 1812 Einwohnern, unter denen viele Gerber. — 9 Meilen von Posen.

97. Dolzig (Dolsk), kleine, Königliche Stadt, zwischen zwei See'n, eine alte katholische Kirche, 1305 Einwohner, die sich von Löpferei und Gerberei nähren. In der Nähe liegt das Dorf Brzesznica mit einer Pottaschesiederei. — 6½ Meilen von Posen.

98. Gostyn (Gostyn), adlige Stadt, am Landgraben, in einer bergigen Gegend, mit 2398 Einwohnern, darunter viele Töpfer und Leinweber; sehr besuchte Viehmärkte. Land- und Stadtgericht, Steueramt. Eine alte katholische Kirche, mit einem früher wunderthätigen Marienbilde. Auf dem sogenannten heiligen Berge, neben der Stadt, steht ein Kloster der Philippiner-Kongregation, das einzige, noch bestehende Mönchs-Kloster im Großherzogthum; ein schönes Gebäude, mit prächtiger Kuppel und schönen Freskomalereien, nach dem Muster der St. Peterskirche in Rom, nach Andern nach dem der Kirche S. Maria della saluta zu Venedig, in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts erbaut. Die Kloster-Bibliothek enthält viele alte Werke, namentlich historischen und poetischen Inhalts. — 8 Meilen von Posen.

99. Sandberg (Piaski), adlige Stadt, $\frac{1}{2}$ Meile östlich von Gostyn, in einer sandigen Gegend, mit 589 Einwohnern, von denen die meisten Juden; eine katholische, eine evangelische Kirche. — 8 Meilen von Posen.

100. Kriewen (Krzywín), eine kleine, königliche Stadt an der Odra, mit einer alten katholischen Kirche, 1009 Einw. 9 Meilen von Posen.

Ostlich von Kriewen liegt das Dorf Lubin, mit einem aufgehobenen Benediktinerkloster, in dessen Kirche Wladyslaw Laszkonóg, Großfürst von Polen, 1228 begraben wurde.

Nördlich von Kriewen liegt Jerka, ein königliches Domainenamt; noch nördlicher:

Turew, welches mit einigen umliegenden Gütern dem General v. Chlapowski gehört und sich durch besondere Kultur auszeichnet.

101. Tschempin (Czempin), adlige Stadt, eine katholische Kirche, 1351 Einwohner. Schloß. — $4\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

102. Kosten (Koscian), an der Odra und am Odrabruche, königliche Kreisstadt, Land- und Stadtgericht, Steueramt, Land-Armen- und Korrektions-Anstalt, zwei katholische, eine evangelische Kirche, 2605 Einwohner. Im 15ten Jahrhundert hatte die Stadt berühmte Tuchfabriken, gegen 15000

Einwohner und war damals nächst Posen die größte Stadt in Großpolen. — $6\frac{1}{2}$ Meilen von Posen. Bei Kosten beginnt der eigentliche große Odrabruch, dessen Bewohner sich meistens von der Viehzucht nähren und ziemlich wohlhabend sind. Schon ein altes Polnisches Sprichwort sagt: kto przy Obrze, ma się dobrze. (Wer an der Odra wohnt, der steht sich gut.)

Ostlich von Kosten liegt Rakot, mit 8 Dörfern und 2 Vorwerken, dem Könige von Holland gehörig; früher im Besitze des Fürsten Jablonowski.

103. Storchneß (Osteczna), kleine adlige Stadt, in einer sandigen, bergigen Gegend, an einem See; eine katholische Kirche und ein Reformatenkloster, welches zu einer Korrekptions-Anstalt für Geistliche ausgebaut worden ist, eine evangelische Kirche. 1379 Einwohner. — 9 Meilen von Posen.

104. Schmiegel (Szmygiel), adlige Stadt, auf einem Hügel, eine katholische, eine evangelische Kirche. 2884 Einwohner. Waisenhaus, Steueramt, viele Windmühlen, Urnen.

Im 16ten und 17ten Jahrhundert hatte die Sekte der Sozinianer hier ihren Hauptsitz und ihre Schule. — 8 Meilen von Posen.

Südlich von der Stadt liegen Alt Boyen (Bojanowo) und Radomitz, zwei Kirchdörfer, welche mit den dazu gehörenden Gütern Eigenthum der Fürstin Pauline von Hohenzollern-Hechingen sind.

Nördlich von Rähme liegt das Dorf Kolno, Domaienenamt.

105. Neustadt b. P. (Nowy Plesk), adlige Stadt, mit 2648 Einwohnern, drei katholische, eine evangelische Kirche, auf der Vorstadt ein Schloß. Bedeutende Getreidemärkte. Geburtsort des Andreas Wolanus, Verfasser vieler polnischen Schriften. — $7\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

106. Neu-Tomysl (Nowy Tomysl), kleines, adliges Städtchen in einer walddreichen Gegend, mit einer evangelischen Kirche und 796 Einwohnern, die einige Gerberei treiben. — $8\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

107. Buk, Königliche Kreisstadt, mit zwei katholischen Kirchen, 2140 Einwohnern, die sich zum Theil von Tuchweberei

und Gerberei nähren. Landrathsamt. Geburtsort des in der polnischen Literatur bekannten Valentin Reszka. — $4\frac{1}{4}$ Meilen von Posen.

108. Dpalenize (Dpalenica), kleine, adlige Stadt, früher den reichen Grafen Dpalinski gehörig, mit den Ruinen eines alten Schlosses und 1332 Einwohnern, einer katholischen Kirche. In dem Schlosse wurde Katharina Dpalinska geboren, vermählt mit Stanislaus Leszcynski, die Mutter der Französischen Königin Maria, die Gemahlin Ludwig XV. Man zeigt noch die Fenster des Zimmers, in dem sie geboren wurde. — $5\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

109. Grätz (Grobzisko), adlige Stadt, mit einer katholischen, einer evangelischen Kirche, einem Bernhardinerkloster, 3653 Einwohnern. Land- und Stadtgericht. Das hiesige Bier wird versahren. Im 16ten Jahrhundert war hier eine berühmte protestantische Druckerei. — $6\frac{1}{2}$ Meilen von Posen. — In der Nähe der Stadt liegt das Dorf Woźnik, mit einem Reformatenkloster, 1660 von Michael Rogalinski gegründet, mit einem früher wunderthätigen Bilde des heiligen Franziskus.

110. Wielichowo, adlige Stadt am Dbrabruche, mit drei katholischen Kirchen, 1118 Einwohnern. — 7 Meilen von Posen.

111. Rakwitz (Rakoniewice), adlige Stadt in einer waldigen Gegend, eine katholische, eine evangelische Kirche, 1716 Einwohner, die sich zum Theil vom Handel mit Blutekeln nähren. $8\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

112. Rothenburg (Rostarzewo), adlige Stadt, eine evangelische Kirche, 784 Einwohner. $\frac{1}{4}$ Meile von Rakwitz auf der einen, $\frac{1}{2}$ Meile von Wollstein auf der andern Seite entfernt. — $9\frac{1}{4}$ Meilen von Posen.

113. Wollstein (Wolfszyn), adlige Stadt zwischen zwei Seen, eine katholische, eine evangelische Kirche, 2618 Einwohner, unter denen mehrere Tuchmacher. Land- und Stadtgericht, Steueramt, Landrathsamt des Pommer Kreises, Domainen-Verwaltungsamt. In der Umgegend wird viel Wein gebaut. — $10\frac{1}{4}$ Meilen von Posen.

Dhnewit der Stadt liegt Widzim, welches mit den dazu gehörigen Gütern Eigenthum des Königs von Holland ist.

114. Kiebel (Kembłowo), am Dbrabruch, adlige, dem Könige von Holland gehörige Stadt, eine katholische Kirche, 950 Einwohner. — $10\frac{1}{4}$ Meilen von Posen.

Nordwestlich von Kiebel liegt das große Dorf Dbra, mit einem Cisterzienserkloster, erbaut 1234. Südlich: Mauche, Oberförsterei. Altkloster, Domainenamt. Westlich von Mauche: Priement, Dorf, früher Stadt, am Priementersee, hatte ein herrliches Cisterzienserkloster, welches abgebrochen worden.

115. Kopnitz (Kopanica), adlige Stadt an der Dbra, eine katholische Kirche, 898 Einwohner. — $12\frac{1}{4}$ Meilen von Posen.

Jaromirz, Domainenamt.

116. Dentschen (Zbaszyn), an der Dbra, die hier aus dem nicht unbedeutenden Dentschner See heraustritt, adlige Ackerstadt, zwei katholische, eine evangelische Kirche. Steueramt. 1670 Einwohner. Neben der Stadt liegt das alterthümliche, zum Theil noch mit Wällen umgebene Schloß, 1253 von Przymysław zum Schutze der Grenze gegen Schlessen erbaut, mit einem großen Garten, der früher für einen der schönsten im Großherzogthum galt. Das Dentschner Schloß gehörte im 14ten Jahrhundert zu den festesten Plätzen Polens.

Nordöstlich von Dentschen, in dem großen Lomnitzer Forste, liegt das Dorf Lomnitz mit einer Glashütte.

117. Tirschtiegel (Trzciel), adlige Stadt, aus zwei Städten, Alt- und Neu-Tirschtiegel bestehend, in einer sandigen Waldgegend, auf beiden Seiten der Dbra, eine katholische, eine evangelische Kirche, 2398 Einwohner, die sich theils von der Tuchmacherei, theils von der Tabaks-Fabrikation nähren. In der Nähe der Stadt befindet sich ein Kupferhammer und eine Glashütte. — $11\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

118. Betsche (Pszczew), adlige Stadt, zwischen zwei See'n, eine katholische Kirche und 1427 Einwohner. — $10\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

119. Meseritz (Międzyrzec), königliche Kreisstadt, in einer angenehmen Gegend an der Dbra, die hier die Pachtiz

aufnimmt; zwei katholische, eine evangelische Kirche und 4663 Einwohner, die bedeutende Tuchweberei treiben. Außerdem giebt es mehrere Roth- und Weißgerber und Kupferschmiede. Eine Königliche Realschule in einem neu erbauten Gebäude; Landrathsamt, Land- und Stadtgericht, Spezial-Kommission, Haupt-Steueramt; Anstalt für verwahrloste Kinder. Buchdruckerei, Buchhandlung. Die Stadt wurde zu Anfang des 13ten Jahrhunderts vom Pommerschen Herzoge Mestwin gegründet. Von dem ehemaligen Schloß Meseritz, erbaut von Boleslaw Herzog von Kalisch, und erweitert von Kasimir dem Großen, stehen neben der Odra noch einige Ueberreste. — 14½ Meilen von Posen.

1½ Meilen südlich von Meseritz liegt im Dorfe Paradieß (es hieß im 13ten Jahrhundert Gwodzikowo) das ehemalige Cisterzienserkloster Paradieß, eins der stattlichsten Klöster des Großherzogthums, welches 1234 vom Grafen Bronisch, als Dank für eine gewonnene Schlacht gegründet, im J. 1835 aufgehoben, und mit einem Kostenaufwande von 14650 Thlr. zu einem katholischen Schullehrer-Seminare eingerichtet worden. Es zählt 100 Zöglinge, die von 5 Lehrern unterrichtet werden. Mit dem Seminar ist ein Waisenhaus für 12 polnische Knaben und eine Präparanden-Anstalt für 12 Schüler verbunden.

Das Dorf Paradieß ist der Sitz des Domainenamtes Altenhof (Starydwór).

120. Blesen (Bledzewo), Königliche Stadt an der Odra, eine katholische Kirche, 1233 Einwohner. Der Abt des hiesigen, 1260 gegründeten Cisterzienserklosters war infulirter Prälat und Provinzial sämmtlicher Cisterzienserklöster, deren der Orden in der Provinz neun zählte. — 14¼ Meilen von Posen.

Nördlich von Blesen Althöfchen an der Odra, mit einem Domainenamt.

S. 27.

Die wichtigsten Orte im Gebiete der Bartsch und der übrigen kleinen, unmittelbaren Zuflüsse der Oder aus dem Großherzogthum.

121. **Mixstadt**, adlige Stadt, in einer bergigen Gegend, 1376 Einwohner, eine katholische Kirche. — $19\frac{1}{4}$ Meilen von Posen.

Südwestlich von Mixstadt liegt die, von des Königs Majestät zu einer Grafschaft erhobene Herrschaft Przygodzice, den Fürsten Wilhelm und Bogusław Radziwiłł zugehörig, mit 82 Dörfern und 11000 Einwohnern, und darin das Jagdschloß Antonin, der Lieblingsaufenthalt des verstorbenen Fürstenpaares. Es liegt in den großen, zur Grafschaft gehörenden Wäldern, in der Nähe eines großen Sees, und ist nach einem Plane Schinkels in den Jahren 1821—1826 erbaut worden. In geringer Entfernung vom Schlosse steht eine kleine einfache Kapelle, wo das Mausoleum, welches die Asche der Prinzessin Louise von Preußen, vermählte Fürstin Radziwiłł, Statthalter des Großherzogthums, und von noch 6 Gliedern der Familie enthält.

122. **Adelnau (Dbalanow)**, adlige Kreisstadt an der Bartsch und einem See, in einer Bruchgegend, mit 1827 Einwohnern, zwei katholischen, einer evangelischen Kirche. In der mittlern Stadt stand früher eine feste Burg, deren Ruinen 1832 abgetragen wurden. — $16\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

Dorf **Swieca**, mit einer Eisenhütte, und **Ludwików**, mit einer Glashütte und Glaschleiferei in dem nahen Kosciemba. In der Nähe von Schildberg, dicht an der Schlesischen Grenze, liegt der Marktflecken **Kobylagóra**, mit 300 Einwohnern.

123. **Sulmierschütz (Sulmierzyce)**, adlige Stadt, hart an der Schlesischen Grenze in einer angenehmen Gegend, eine katholische Kirche, 2357 Einwohner, mit bedeutenden Delschlagereien. Geburtsort Sebastian's Klonowicz, geboren 1551, ge-

storbem 1608, einer der ersten polnischen Dichter seiner Zeit. — 14 Meilen von Posen.

124. Krotoschin (Krotoszyn), adlige Kreisstadt, eine Meile von der Schlesiſchen Grenze, nach dem letzten großen Brande wohl ausgebaut, eine katholische, eine evangelische Kirche. Das ehemalige Trinitarierkloster ist zur Kreisschule ausgebaut worden, welche hier 1836 eröffnet ward. Ein Schloß. Die Stadt ist Hauptstadt des dem Fürsten von Thurn und Taxis gehörenden Fürstenthums Krotoschin (eine Stadt, 82 Ortschaften, mit 20000 Einwohnern; Werth: 1,200000 Thlr.), welches außer der Stadt Krotoschin, aus dem Domainenamte Krotoschin, den Dörfern Drpischewo, Rozdrazewo und Baben, nebst den dazu gehörigen Dörfern und Vorwerken besteht. Sitz des Landrathsamtes, Land- und Stadtgericht, Steueramt, Grenz-Postamt, Salzfaktorei; hebräische Buchdruckerei, Buchhandlung, Kreisschule, höhere Töchterſchule. 6750 Einwohner, die sich von Tuch-, Eichorien- und Tabaks-Fabrikation, Gerberei und Wollhandel nähren. — 13 Meilen von Posen.

125. Zduny, adlige Stadt an der Schlesiſchen Grenze, eine Meile von Krotoschin, mit 3256 Einwohnern, in den Jahren 1636 und 1640 von deutschen Einwanderern gegründet; eine katholische, eine evangelische Kirche. Eine gewerbsame Stadt, deren Einwohner sich von Gerberei und Tabaksfabrikation nähren. Steueramt. Früher hatte Zduny bedeutende Tuchfabrikation. — 14 Meilen von Posen.

126. Koſchmin (Koźmin), königliche Stadt, früher dem Fürsten Sapieha gehörig, in schöner Gegend an der Orla, eine katholische, eine evangelische Kirche, ein Bernhardinerkloster, Steueramt; bedeutende Jahrmärkte und 3406 Einwohner. Alterthümliches Schloß. Das Inquisitoriat, welches sich früher hier befand, ist aufgehoben und mit dem Posener Inquisitoriate vereinigt worden. Zur Herrschaft Koźmin gehören, außer der Stadt, noch 26 Ortschaften. Im Jahre 1555 wurde hier von den Dissidenten eine Synode abgehalten, auf der sich die Anhänger Zwingli's mit den Böhmiſchen Brüdern vereinigten, welche letztere hier eine Druckerei hatten. Aus Koźmin war der am Hofe Sigismund August's berühmte Kanzelredner „Be-

nebst aus Koźmin" gebürtig. In der Nähe der Stadt ist eine Pottaschefeiederei. — 11 Meilen von Posen.

127. Pogorzella, adlige Stadt, mit einer katholischen Kirche, 1435 Einwohnern. — $9\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

128. Kobylin, adlige Stadt an der Redenze, mit 2330 Einwohnern. Gewerbsame Stadt, mit Pottaschefeiederei und vielen Gerbereien, einer katholischen, einer evangelischen Kirche, einem Bernhardinerkloster. Die Stadt leidet oft durch Ueberschwemmungen der Redenze. — $11\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

Baschków, Dorf bei Kobylin; hier wurde im J. 1703 Maria Leszczyńska, die Gemahlin Ludwigs XV., Königin von Frankreich, geboren.

129. Zutroschin (Zutroszyn), adlige Stadt an der Orla, eine katholische, eine evangelische Kirche, 1793 Einwohner, unter denen viele Leinweber. — 12 Meilen von Posen.

130. Dupin (Dupino), $\frac{1}{4}$ Meile südlich von Zutroschin, ebenfalls an der Orla, adlige Stadt, eine katholische Kirche und 613 Einwohner. — 13 Meilen von Posen.

131. Kröben (Krobia), eine katholische Kirche, von Bladislaw Herrmann im 11ten Jahrhundert gegründet. 1365 Einwohner. — Domainenamt. — 12 Meilen von Posen.

132. Görchen (Gorka miejska), kleine adlige Stadt an der Dombrocna; Stammort der Familie Gorka, welche an Reichthum alle übrigen polnischen Familien überragte. Jetzt gehört die Stadt dem Fürsten Sulkowski, zwei katholische, eine evangelische Kirche. 1375 Einwohner. — 14 M. von Posen.

133. Sarne (Sarnowo), adlige Stadt, zwischen Görchen und Rawicz, von jedem Orte eine halbe Meile entfernt, in sandiger Gegend, eine katholische, eine evangelische Kirche. 1590 Einwohner, die sich theils von Leinweberei, theils vom Schwarzviehhandel nähren. — $14\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

134. Rawitsch (Rawicz), königliche Stadt, $\frac{1}{2}$ Meile von der Schlesischen Grenze, in einer sandigen Ebene regelmäßig gebaut. Sie wurde 1632 von aus Schlessien vertriebenen Protestanten angelegt und ist mit Mauer und Graben umgeben. Die Wälle werden jetzt abgetragen und in Spaziergänge verwandelt. Die Stadt hat eine evangelische Kirche

und ein Reformatenkloster, welches zu einem Straf- und Arbeitshaufe eingerichtet worden. Kreisschule, Waisenhaus, Buchhandlung, Druckerei, Verein zur Versorgung für entlassene Sträflinge, Anstalt für verwahrloste Kinder. Präparanden-Anstalt. Landrathsamt des Kröbener Kreises, Land- u. Stadt-Gericht, Steueramt, Salzfaktorei. 9315 Einwohner, die sich von Tuchweberei, vom Wein- und Getreidehandel nähren. Viele Windmühlen. Im nordischen Kriege hielt Karl XII. 1704 hier sein Winter-Quartier. 1707 wurde die Stadt von den Russen verbrannt. — 15 Meilen von Posen.

135. Bojanowo, adlige Stadt, im 30jährigen Kriege von einem Herrn von Bojanowski erbaut und zuerst von vertriebenen Protestanten bevölkert; eine lutherische Kirche, Bürgerschule. 2204 Einwohner, die sich zum Theil noch von der Tuchweberei nähren, die früher hier sehr blühend war. Im Jahre 1800 gab es über 256 Tuchmacher, die Tuch zum Preise von 115043 Thlr. verfertigten.) — 12½ Meilen von Posen.

136. Puniz (Punice), adlige Stadt in einer sehr fruchtbaren Gegend an der Samiza, unter Wladislaus Jagiello 1392 erbaut, mit 1717 Einwohnern und einer sehr schönen katholischen Kirche. 1704 wurde hier eine Schlacht zwischen den Schweden und Sachsen und 1706 zwischen den Schweden und Russen geschlagen, und noch finden sich bei dem Dorfe Puzdlichki, in der Nähe von Puniz, zwei Schwedenschanzen. Bei dem Dorfe Dzięcin soll in früheren Zeiten eine Mineralquelle vorhanden gewesen sein. — 10 Meilen von Posen.

137. Reisen (Rydzyna), adlige Stadt, dem Fürsten Sulkowski gehörig, in einer sandigen, sumpfigen Gegend am Landgraben, ohnfern der Schlessischen Grenze, eine katholische, eine lutherische Kirche, 1377 Einwohner, unter denen viele Leinweber. Die Schule der Piaren zu Reisen hatte früher einen bedeutenden Ruf, sie bestand bis zum Jahre 1820.

Das neben der Stadt liegende, sehr schöne Schloß ist die Residenz der Fürsten Sulkowski, welche die bedeutenden Güter von dem Könige Stanislaus Leszczyński erkaufen.

Das Schloß, im vorigen Jahrhundert erbaut und im Innern großartig eingerichtet, ist eins der schönsten in der Pro-

vinz. Der in englischem Geschmack angelegte große Garten enthält eine bedeutende Drangerie. — $11\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

138. Zaborowo, eine kleine adlige Ackerstadt, $\frac{1}{2}$ Meile von Lissa, in einer sandigen Gegend, mit 829 Einwohnern, die sich früher von der Tuchmacherei nährten. — $10\frac{1}{4}$ Meilen von Posen.

139. Lissa, Poln. Lissa (Leszno), eine adlige Stadt, dem Fürsten Sulkowski gehörig, in einer sandigen Gegend. Sie ist im 16ten Jahrhundert erbaut und war bis 1738 Eigenthum der in Polen mächtigen Familie Leszczynski, wo sie dann von dem Könige Stanislaus Leszczynski, nebst der Grafschaft Lissa, an den Fürsten Sulkowski verkauft ward. Lissa wuchs besonders im 17ten Jahrhundert durch die Aufnahme vieler, ihrer Religion wegen aus ihrem Vaterlande vertriebenen Böhmen und Schlesiern, die Industrie und Wissenschaften mitbrachten und hier freie Religionsübung fanden. Sie gehörte bald zu den bedeutendern Städten Polens und that dadurch, daß sie den ganzen Handel Großpolens an sich zog, besonders den Kaufleuten Posen's vielen Schaden. Was ebenfalls viel zu ihrem Flore beitrug, war die Gründung einer höheren Schule für Böhmisches Brüder, welche der damalige Besitzer Lissa's, Raphael Leszczynski, selbst ein Dissident, 1626 bewerkstelligte.

Durch die ausgezeichneten Rectoren, welche dieser Schule vorstanden (Amos Comenius u. a. m.), erhielt dieselbe einen weit verbreiteten Ruf, und es strömten ihr Zöglinge nicht nur aus Polen, sondern auch aus den benachbarten Ländern in Menge zu.

Doch als man die freie Religionsübung der Dissidenten beschränkte, als im Juli 1707 die Russen die Stadt, weil sie dem Könige Stanislaus Leszczynski gehörte, bis auf eine Mühle niederbrannten und viele Einwohner tödteten, als in den Jahren 1709—1711 die Pest auch hier furchtbar wüthete, da fing der Wohlstand Lissa's allmählig an zu sinken. Und noch zwei Mal hatte die Stadt im 18ten Jahrhundert das Unglück, bis auf wenige Häuser abzubrennen (1767 und 1790). Die Schule bestand, trotz aller Unfälle fort, wenn gleich nicht mehr mit

dem früheren Glanze, und wurde erst unter Preussischer Regierung 1820 in ein Gymnasium verwandelt.

Die Stadt, in den älteren Zeiten zu den befestigten Städten Großpolens gezählt, ist regelmäßig erbaut und hat gegenwärtig 8775 Einwohner, fast zur Hälfte Juden. Sie hat eine katholische, eine lutherische und eine reformirte Kirche, vier Hospitäler, ein Waisenhaus, ein Gymnasium im früheren Schlosse und ein schönes Rathhaus.

In früheren Zeiten gab es in der Stadt viele Tuchweber, jetzt liegt dieser Industriezweig ganz darnieder. Die Bewohner treiben bedeutenden Weinhandel, Gerberei, Tabaks- und Wagensfabrikation. Glockengießerei, Buchdruckerei und Buchhandlung, in der mehrere polnische periodische Schriften erscheinen, von denen der *Przyjaciół Ludu* viel in der Provinz gelesen wird. Die Stadt ist umgeben von vielen Windmühlen, hat ein Haupt-Steueramt und eine Salzfaktorei. Geburtsort des jüdischen Gelehrten Weyl, geboren 1744, gestorben 1826. — $10\frac{1}{4}$ Meilen von Posen. — Eine Meile östlich von Lissa liegt das Dorf Parlowice, mit einem herrlichen Schlosse, einer schönen Büchersammlung und stattlichen Wirthschaftsgebäuden.

140. Schwegkau (*Świecichowa*), kleine Königl. Stadt, $\frac{1}{2}$ Meile westlich von Lissa, mit einer katholischen Kirche, 1514 Einwohnern, unter denen viele Leinweber. — $9\frac{1}{2}$ Meilen von Posen.

141. Fraustadt (*Wschowa*), Königliche Kreisstadt in einer sandigen Gegend, unweit der Schlesiſchen Grenze, gehört zu den bedeutenderen Städten der Provinz, mit schönen, regelmäßig gebauten Vorstädten und 5404 Einwohnern, einer katholischen, zwei evangelischen Kirchen, einem Bernhardinerkloster, Kreisſchule, Waisenhaus, Landrathsamt, Land- und Stadt-Gericht. Die Einwohner nähren sich von der Tuch-, Leinwand- und Eichorien-Fabrikation, Gerberei, Brau- und Brennerei, auch ist der Getreidehandel nicht unbedeutend. Viele Windmühlen umgeben die Stadt. Sie ist Geburtsort Samuel Friedrich Lauterbach's, geboren 1662, gestorben 1742 als Großsenior aller lutherischen Kirchen in Großpolen. Er gehört zu den

besten polnischen Historikern. Graustadt war in ältern Zeiten ein befestigter Ort.

Eine Menge Aschenkrüge, die man in der Nähe der Stadt fand, beweisen, daß die Gegend schon lange bewohnt ist. 11½ Meilen von Posen.

Um Graustadt herum liegen eine Menge großer, wohlgebaunter Dörfer, so: Ober-Pritschen (Przycyna), Rämmerdors, Lissen (Lysiny), Ober-, Mittel- und Nieder-Röhrsdors (Dziewasien), Ober-, Mittel- und Nieder-Geyersdors (Dębowałeczka), Alt- und Neu-Laube (Dugie), Lasswitz (Lassowice), Nieder-Zedlig (Swidnica), Kursdors) u. a. m. —

In einiger Entfernung liegt das Dorf Luschwitz, welches nebst mehreren Dörfern, Walkmühlen und dem Luschwitzer Forste dem Herzoge von Anhalt-Röthen-Pleß gehört.

Zwischen den Dörfern Geyersdors und Röhrsdors schlug am 13. Februar 1706 der Schwedische General Rönstild die Sachsen und Russen unter Schulenburg in weniger als einer Stunde, und vernichtete die ganze Sächsische Armee.

142. Schlichtingsheim (Szlichtyngowo), kleines adliges Städtchen an der Schlesiſchen Grenze, eine evangelische Kirche, 987 Einwohner. — 12¼ Meilen von Posen.

143. Unruhstadt oder Karge (Kargowa), Königl. Stadt, unfern der Schlesiſch-Brandenburgischen Grenze am Dorsitzkoffusse, eine evangelische Kirche, 1950 Einwohner, unter denen mehrere Tuchmacher. Es werden hier bedeutende Getreide- und Schweinemärkte abgehalten. Landwehrzeughaus. 12¼ Meilen von Posen. An der Grenze liegt das Dorf Schwalin, von Protestanten wendischer Abkunft bewohnt. Sie gehören zur Kirche nach Karge, wo alle zwei Wochen für sie Gottesdienst in polnischer Sprache abgehalten wird. Ihre Gebetbücher sind mit deutschen Lettern gedruckt. Desſelb von Bomst liegt das adlige Gut Röbniz (Chobienice), mit einem schönen Schlosse, großen Garten und stattlichen Wirthschafts-Gebäuden.

144. Bomst (Babimost), Königl. Kreisstadt, an der faulen Odra, nicht weit von der Brandenburgischen Grenze,

mit zwei katholischen, einer evangelischen Kirche, 2278 Einwohnern, unter denen es viele Schuhmacher giebt. In der Umgegend wird Obst-, Hopfen- und Weinbau getrieben. — 13¼ Meilen von Posen.

145. Bräz (Brojce), adlige Stadt an der faulen Odra und der Brandenburgischen Grenze, eine katholische, eine evangelische Kirche, 1497 Einwohner, die sich hauptsächlich mit Tuchweberei beschäftigen. — 13 Meilen von Posen.

§. 29.

Verwaltungs- Behörden.

Das Großherzogthum besaß bis zum Jahre 1833 in der Person des Fürsten Anton Radziwill einen Königlichen Statthalter, der in Posen residirte. Nach seinem Tode ist diese Würde nicht anderweitig besetzt worden.

Die oberste Leitung der Provinzial-Verwaltung ruht in den Händen eines Ober-Präsidenten (gegenwärtig Herr v. Neumann), dessen Wirkungskreis durch die Königliche Instruktion vom 31. Dezember 1825 bestimmt worden. Er umfaßt:

1. die eigene Verwaltung aller Angelegenheiten, welche nicht nur die Gesamtheit der Provinz betreffen, sondern die sich auch nur über den Bereich einer Regierung hinaus erstrecken. Dahin gehören: alle ständischen Angelegenheiten, die Aufsicht über die öffentlichen Institute für mehrere Regierungs-Bezirke, die Sicherheitsanstalten, welche sich auf die ganze Provinz beziehen; Entwürfe zu neuen Anlagen, Kanal- und Straßenbauten u. u.; die Verhandlungen mit den kommandirenden Generalen über Gegenstände, welche das ganze Armeekorps betreffen; die Wahrnehmung der Religions-Rechte; die Aufsicht über die Censur; die Entscheidung in Kommunal-Angelegenheiten; die Bewilligung von Jahrmärkten; Genehmigung zur Gründung, Aenderung oder Aufhebung gegenwärtiger Anstalten, so wie zur

Ausschreibung öffentlicher Kollekten, mit Ausnahme der Kirchen-Kollekten.

2. Die Oberaufsicht auf die Verwaltung der Regierungen, der Provinzial-Steuerdirektion und der General-Kommission.
3. Die Stellvertretung der obersten Staatsbehörden in besonderem Auftrage und bei außerordentlicher Veranlassung, z. B. in Kriegszeiten.

Er hat seinen Sitz zu Posen. Unter seiner unmittelbaren Leitung stehen:

1. Das Konsistorium und das Provinzial-Schul-Kollegium.

Die Amtsthätigkeit des Konsistoriums befaßt im Allgemeinen die Leitung des evangelischen Kirchenwesens. Bei Nicht-anwesenheit des Ober-Präsidenten führt der General-Superintendent (jetzt Herr Bischof Dr. Freymark), als Direktor in demselben, den Vorsitz.

Das Provinzial-Schul-Kollegium befaßt die sämtlichen höheren Unterrichts-Angelegenheiten und die Verwaltung des gesamten Vermögens, so wie des Rassen- und Rechnungswesens der Gymnasien und der Schullehrer-Seminare in der Provinz und der mit diesen Instituten in unmittelbarer Verbindung stehenden Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten.

2. Das Medizinal-Kollegium.

Demselben liegt, als technisch beratender Behörde, die Sorge für die Gesundheitspflege der Einwohner der Provinz im Allgemeinen ob. Ueberdies ist ihm die Einrichtung und Aufsicht über alle Medizinal-Anstalten, so wie die Revision der Gesundheits-Polizei und der Medizinal-Examen überwiesen.

Mittelbar unter dem Ober-Präsidenten stehen:

- A. Die Regierungen zu Posen und Bromberg.

Die Regierung zu Posen zerfällt in drei Abtheilungen, die zu Bromberg in zwei, zwar:

1. Die Abtheilung des Innern, — für die Militair-, die Polizei-, die sogenannten Departements-Fonds, die

städtischen und die Gewerbe- und Baupolizei-Angelegenheiten.

II. Die Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen, und

III. Die Abtheilung für die Domainen und Forsten und die direkten Steuern, so wie die Etats-Kassen und Rechnungs-Angelegenheiten.

a. Die Regierung zu Posen. Sie hat zum ersten Präsidenten den Ober-Präsidenten; zum zweiten Präsidenten: Herrn v. Kries.

21 Räte, 8 Assessoren.

b. Die Regierung zu Bromberg (Präsident: Herr Freiherr v. Schleinitz):

15 Räte, 4 Assessoren.

Unter dem Vorsitz des Ober-Präsidenten oder Präsidenten werden die Regierungs-Plenar-Versammlungen gehalten, welche aus den Ober-Regierungsräthen, mit Einschluß des Oberforstmeisters, als Mitdirigenten der 3ten Abtheilung, so wie den Regierungsräthen, den technischen Mitgliedern der Regierung und den Assessoren bestehen.

Auch dürfen die Provinzial-Steuer-Direktoren diesen Sitzungen beiwohnen. Stimmenmehrheit entscheidet hier, wie in den Sitzungen der einzelnen Abtheilungen.

Der Regierung sind untergeordnet:

1. Die Landräthe. — Zu seinem Wirkungskreise gehören alle, seinen Kreis betreffenden Administrations-Angelegenheiten, so wie die Stadt-, Land- und Gewerbepolizei; ihm ist ein besoldeter Kreissekretär beigegeben. Die Kreis-Gensd'armen haben ihm in allen polizeilichen Angelegenheiten Folge zu leisten. In den übrigen Provinzen des Staates wird der Landrath vom Kreise vorgeschlagen und vom Könige bestätigt. Im Großherzogthum ist diese Berechtigung der Kreisstände durch die Kabinettsordre vom 2. Februar 1833 suspendirt, und hat sich nach derselben des Königs Majestät die Ernennung der Landräthe auf den Antrag der Verwaltungs-Be-

hörden, welche dabei jedoch vorzugsweise auf qualifizierte Gutsbesitzer Rücksicht zu nehmen haben, bis auf weitere Anordnung vorbehalten. Der Sitz der Landrathsämter ist in der Regel in den Städten, von denen der Kreis den Namen führt. Ausnahmen davon sind: Kreis Adelnau, mit dem Landrathsamte zu Ostrowo; Kreis Kröben, mit dem Landrathsamte zu Rawicz; Kreis Bomst, mit dem Landrathsamte zu Wollstein; Kreis Birnbaum, mit dem Landrathsamte zu Zirke.

Unter den Landrathen stehen die Magisträte der Städte, in denen die revidierte Städte-Ordnung eingeführt worden, mit Ausnahme derjenigen, die besondere Polizei-Direktoren haben, und die Königl.ichen Polizei-Distrikts-Kommissarien. Diese Letzteren sind bestimmt, den Landrathen in allen Gegenständen ihres Wirkungskreises als Gehülfe und Organe zu dienen und die Polizei-Gerichtsbarkeit über die Dorfgemeinden, so wie in den kleinen Städten, welchen die Städte-Ordnung nicht verliehen ist, auszuüben. Sie werden nach vernommenem Gutachten der Landräthe auf Präsentation der Regierung vom Ober-Präsidenten angestellt. Ihre Bezirke enthalten 6—19000 Seelen ländlicher Bevölkerung. Die einzelnen Landraths-Kreise zerfallen in 4—6 Polizei-Distrikte. Der Regierungsbezirk Posen zählt deren 81.

2. Die Kreisphysiker und Kreis-Chirurgen. Sie üben die Aufsicht über die Apotheker und die Hebammen, die Kreis-Heilanstalten; besorgen das Impfgeschäft etc. In Beziehung auf das Sanitätswesen stehen sie unter den Landrathen, in persönlichen Dienstverhältnissen aber unter der ersten Abtheilung der Regierung.

Kreis-Thierärzte sind noch nicht in allen Kreisen vorhanden.

3. Die Baubeamten. Bei jeder Regierung ist ein Land-Baurath angestellt, der die Angelegenheiten des Bauwesens bearbeitet, die Aufsicht über die Bau-Inspektoren und Unterbeamten führt, und dem die technische Beurtheilung aller Bausachen obliegt. Der Regierungs-Bezirk Posen zerfällt in vier Landbau-Inspektionen:

1. Zu Ostrowo, für die Kreise Abelnau, Schildberg, Krotoschin, Kröben und Pleschen.
2. Zu Posen, für die Kreise Dobornik, Schroda, Schrimm, Breschen.
3. Zu Wollstein, für die Kreise Bomst, Graustadt, Kosten, Birnbaum, Meseritz.
4. Zu Posen, für die Kreise der Stadt Posen (incl. der Stadt Posen), Buk, Samter.

Ferner: Eine Wasserbau- und eine Wegebau-Inspektion.

Der Regierungsbezirk Bromberg begreift vier Landbau- und eine Wasserbau-Inspektion.

1. Bromberg, für die Kreise Bromberg, Schubin und einen Theil des Kreises Wirsis.
2. Schneidemühl, für die Kreise Czarnikau, Chodziesen, einen Theil des Kreises Wirsis und für Wongrowitz.
3. Gnesen, für den Kreis Gnesen, einen Theil der Kreise Wongrowitz und Mogilno.
4. Inowraclaw, für den Kreis Inowraclaw und einen Theil von Mogilno.

2 Wegebaumeister.

Außerdem hat die Provinz einen Pflanzungs-Inspektor.

4. Die Forstbeamten. Jede der Königlichen Regierungen hat einen Ober-Forstmeister, welcher zugleich Mitglied der Regierung ist. Unter ihm stehen sämtliche Forstbeamten der Königlichen Waldungen. (Forst-Inspektoren, Oberförster, Förster, Waldwärter.)

Oberförstereien zählt der Regierungsbezirk Posen 10, nämlich: Birnbaum, Gogdowo, Ruckau, Mauche, Moschin, Polazewo, Rogasen, Schwerin, Wielowiez und Zirke. — Der Regierungsbezirk Bromberg 11, nämlich: Czirpitz, Glinke, Gokombki, Jagdschütz, Monkfowarsk, Podanin, Schönlanke, Skorzenczyn, Strzelno, Wodzet, Zelgniewo.

5. Die Kreiskassen. Sie werden von einem Rentanten verwaltet und nehmen die von besonderen Orts-Ein-

nehmern in den Kommunen erhobenen monatlichen Beiträge der Grund-, Klassen- und Gewerbesteuer ein.

6. Die Domainenämter. Sie sind theils Domainen-Pachtämter, theils Domainen-Rentämter.

Domainen-Pachtämter sind 1) im Regierungsbez. Posen: Olabock, Zirke, Birnbaum, Kolno, Althöfchen, Altkloster, Jaromirz, Duschnik, Jerka, Bogdanowo, Polajewo, Kosmornik, Mrowino, Schildberg, Schrimm, Gozdowo, Kröben.

2) Im Regierungsbezirk Bromberg: Wirß, Bialoslin, Podstoliz.

Domainen-Rentämter sind im Regierungsbezirk Posen: zu Schwerfenz; — im Regierungsbezirk Bromberg: zu Koronowo, Gr. Bartelsee, Mroczyn, Schönlanke, Zelniewo, Wongrowiz, Gnesen, Mogilno, Gonsawa, Strzelno, Inowracław.

7. Die Provinzial-Eichungs-Kommissionen zu Posen und Bromberg. Unter ihnen stehen die Eichungsämter, welche die Richtigkeit der vorgelegten Maaße und Gewichte zu prüfen haben und solches durch Stempelung bescheinigen.

8. Die Magistrate der großen Städte (d. h. solcher, die über 10000 Einwohner zählen), stehen unmittelbar unter der Regierung. Im Großherzogthum nur die Stadt Posen.

9. Alle approbirten Aerzte in ihren persönlichen Dienst-Verhältnissen.

10. Die Intelligenz-Komtoire zu Posen und Bromberg, welche zugleich den Debit der Amtsblätter besorgen.

B. Die Provinzial-Steuer-Direktion zu Posen.

Sie besorgt die Verwaltung der indirekten Steuern, des Salzmonopols, des Stempelwesens, hat die Aufsicht über das Kalenderwesen.

(Provincial-Steuer-Direktor: Herr v. Massenbach.)
Der Provincial-Steuer-Direktion sind untergeordnet:

- I. Die Haupt-Steuerämter, deren giebt es fünf.
 1. Bromberg, mit den Steuerämtern zu Lobsenz, Nakel, Schubin und Wirßig, und zwei Steuer-Receptionen.
 2. Chodziesen, mit den Steuerämtern zu Czarnikau, Gilehne, Margonin, Schönlanke, Wöngrowitz und zwei Steuer-Receptionen.
 3. Lissa, mit den Steuerämtern zu Bojanowo, Frau-
stadt, Gostyn, Kosten, Koźmin, Krotoschin, Rawicz,
Schmiegel, Zduny, eine Steuer-Reception.
 4. Meseritz, mit den Steuerämtern zu Birnbaum,
Grätz, Karge, Neustadt, Schwerin, Bentzen, Woll-
stein, Zirke.
 5. Posen, mit den Steuerämtern zu Murowana-Go-
sclin, Obornik, Pinne, Rogasen, Samter, Stensche-
wo, Bronke.
- II. Die Haupt-Zollämter, deren giebt es vier.
 1. Podzamce, mit den Neben-Zollämtern 1ster Klasse:
Grabow, Boleslawice; Untersteuerämtern: Kempen
und Schildberg.
 2. Pogorzellice, mit den Neben-Zollämtern 1ster
Klasse: Borzikowo, Splatwie; 2ter Klasse: Schrimm,
Moschin, Kiondz; zwei Steuer-Receptionen.
 3. Skalmierzycze, mit den Neben-Zollämtern 1ster
Klasse: Boguslaw, Nobaków; 2ter Klasse: Jarocin,
Dzirowo, Pleschen.
 4. Strzalkowo, mit den Neben-Zollämtern 1ster
Klasse: Wojczyn; 2ter Klasse: Neukrumnic, Pa-
prosz, Gnesen, Gniwskowo, Inowracław, Mogilno,
Strzelno, drei Steuer-Receptionen.

Die Salzfactoreien sind, mit wenigen Ausnahmen, mit
den Steuerämtern verbunden. Es finden sich dergleichen zu
Kempen, Pogorzellice, Skalmierzycze, Pleschen, Inowracław, Gne-

sen, Bromberg, Erin, Nakel, Czarnikau, Fülehne, Lissa, Frau-
stadt, Krotoschin, Rawicz, Schwerin, Zirke, Posen.

C. Die General-Kommission,
zur Regulirung der gutherrlichen und bäuerlichen Verhält-
nisse zu Posen.

Zum Geschäftskreise der Kommission gehören: die Aus-
einandersetzung der Gutsherrn mit ihren Bauern, Ablösung der
Dienst-, Natural- und Geldlieferungen; Gemeinheitstheilungen;
Regulirung der Grenzen und aller Rechtsverhältnisse etc.

Unter ihr stehen die Spezial-Kommissionen, welche
die Auseinandersetzungen an Ort und Stelle bewirken. Sie be-
stehen aus Rechtsverständigen, Landbauverständigen und Defo-
nomie-Kommissarien. Außerdem ist als Appellations-Instanz
ein Revisions-Kollegium niedergesetzt worden, an welches Ap-
pellationen von den Entscheidungen der General-Kommission
gerichtet werden. In dritter Instanz erkennt das Geheime
Ober-Tribunal zu Berlin. Zu der Königl. General-Kom-
mission für das Großherzogthum Posen gehören folgende Spe-
zial-Kommissionen:

I. Im Regierungs-Bezirk Posen.

1. Zu Birnbaum, für den Kreis Birnbaum.
2. „ Krotoschin, „ „ „ Krotoschin.
3. „ Lissa, „ „ „ Fraustadt.
4. „ Meseritz, „ „ „ Meseritz.
5. „ Ostrowo, „ „ „ Adelnau.
6. „ Pleschen, „ „ „ Pleschen.
7. „ Posen, für die Kreise Posen, Buk, Schrimm,
Schroda, Samter, Breschen.
8. „ Rawicz, für den Kreis Kröben.
9. „ Rogasen, „ „ „ Dornik.
10. „ Schildberg, „ „ „ Schildberg.
11. „ Schmiegel, „ „ „ Kosten.
12. „ Wollstein, „ „ „ Domst.

II. Im Regierungs-Bezirk Bromberg:

1. Zu Chodziesen, für den Kreis Chodziesen.
2. „ Gnesen, „ „ „ Gnesen.
3. „ Inowracław, „ „ „ Inowracław.
4. „ Pol. Krone, „ „ „ Bromberg u. Wirsig.
5. „ Schönlanke „ „ „ Czarnikau.
6. „ Schubin, „ „ „ Schubin.
7. „ Trzemeschno, „ „ „ Mogilno.
8. „ Wongrowitz, „ „ „ Wongrowitz.

§. 30.

Eintheilung der Bewohner.

Die Verschiedenheit der Stände unter den Bewohnern eines Landes gründet sich entweder auf die Geburt, oder die bürgerliche Beschäftigung derselben. Es giebt erbliche und persönliche Stände. In ersterer Hinsicht unterscheidet man den Adelsstand vom bürgerlichen Stande, in letzterer vorzugsweise den Civilstand vom Militairstande.

1. Der Adel. Zum Adelsstande gehören die Fürsten, Grafen, Freiherrn (Barone), und alle diejenigen, welche vor ihrem Geschlechtnamen das Wörtchen von führen dürfen.

Der Adel erbt vom Vater auf die Kinder, wird auch vom Könige zuweilen an Männer, die um den Staat Verdienste erworben, erblich verliehen. Im Großherzogthum Posen gehören zum hohen Adel:

der Fürst von Thurn und Taxis,
 der Fürst Sulkowski,
 der Fürst Radziwill, und
 der Graf Athanasius v. Raczynski.

Jeder von ihnen ist auf dem Landtage Inhaber einer Virilstimme.

2. Der Beamtenstand umfaßt alle diejenigen, die ein Amt bekleiden. Es giebt Militair- und Civil-Beamte.

3. Der Stand der Rittergutsbesitzer. Rittergüter sind diejenigen ländlichen Güter, welche bis zum Jahre 1807 nur Adlige besitzen durften. Die Besitzer derselben bilden auf den Landtagen den Stand der Ritterschaft und sind zur Tragung der ständischen Uniform berechtigt. Diese besteht in einem dunkelblauen Rock mit karmoisinrothem Kragen und Aufschlägen in Silber gestickt, und silbernen Epaulets mit dem Wappen des Großherzogthums (d. h.: der schwarze Adler mit dem Schilde des weißen Adlers an der Brust). Der König kann nicht adligen Gütern die Eigenschaft eines landtagsfähigen Ritterguts verleihen. Wenn große Güter bis auf weniger als 1000 Morgen verkleinert werden, so geht die Landtagsfähigkeit derselben verloren.

4. Der Bürgerstand begreift im engeren Sinne alle Bewohner der Städte; die Einwohner derselben bestehen aus Bürgern und Schutzverwandten. Jeder unbescholtene Mann kann das Bürgerrecht erwerben. Die revidirte Städteordnung vom 17. März 1831 ist im Regierungsbezirk Posen in 29, im Bromberger in 14 Städten eingeführt worden. Nach derselben übt der Staat nur das Aufsichtsrecht über die Städte, indem er von ihrer Vermögenverwaltung Kenntniß nimmt, die Wahlen der Magistrats-Mitglieder genehmigt und die Beschwerden Einzelner gegen die Kommune in erster Instanz entscheidet. Die Städte zerfallen in große (über 10000 Einwohner), in mittlere (über 3500 Einwohner), und kleine. An der Spitze der städtischen Verwaltung steht der Magistrat, neben ihm die Versammlung der Stadtverordneten, als Repräsentanten der Bürgerschaft. Der Magistrat besteht:

1. in kleinen Städten: aus einem besoldeten Bürgermeister und einem besoldeten Rathmanne, der zugleich Kämmerer ist, außerdem aus 4—6 unbesoldeten Rathmännern.

2. In mittleren Städten kommt hinzu: ein besoldeter Syndikus; die Anzahl der unbesoldeten Rathmänner steigt auf 7—12.

3. Größere Städte haben einen besoldeten Ober-Bürgermeister, 1—2 besoldete, gelehrte Stadträthe (d. h. solche,

die der Geseze kundig sind), von denen der älteste den Bürgermeistertitel führt, einen besoldeten Stadt-Vaurath, einen besoldeten Stadt-Kämmerer, einen besoldeten Stadt-Syndikus und 12—15 unbesoldete Stadträthe.

In kleinen und mittleren Städten verwaltet der Magistrat zugleich auch die Polizei, in den größeren giebt es besondere Polizei-Behörden. Kirchen-, Schul-, Armen-, Feuer-Societäts-, Servis-, Forst- u. s. w. Angelegenheiten der Stadt, verwaltet der Magistrat durch besonders gebildete Deputationen, die aus Magistratsgliedern, Stadtverordneten und Bürgern zusammengesetzt sind.

Unter dem Magistrate stehen die Bezirks-Vorsteher der einzelnen Stadtbezirke. — Die Stadtverordneten werden von den Bürgern gewählt und vom Magistrate bestätigt. Ihre Zahl beträgt in einzelnen Städten wenigstens 9, höchstens 60.

5. Zum Bauernstande zählt man alle Bewohner des platten Landes, welche auf größeren oder kleineren Besitzungen sich mit der Landwirthschaft beschäftigen. Nach der Größe ihres Besitzthums führen die Bauern verschiedene Namen, als: Hufner, Ganzbauer (Chlop, Kmiec, Skednik); Halbhufner, Halbbauer (Pókrólnik, Pókslednik, Pólownik, Póllanik); Viertelbauer (Chalupnik); Káthner, Eigenkáthner, Kossáten, Kothsassen, (Kosmornik, Zagrodnik); Gärtner, Danniker, Katayer, (Chatnik); Eigenthümer (Kupnik); Hauländer, Zinser.

An der Spitze der Dorfgemeinde-Verwaltung steht der Schulze oder Dorfrichter, welchem nach Maaßgabe der Größe der Gemeinden ein auch zwei vereidigte Gerichtsmänner als Gehülfen beigeordnet sind. Er beruft die Gemeinde zu den nöthigen Berathschlagungen, leitet die Versammlung und faßt die Beschlüsse nach Stimmenmehrheit ab, verwaltet die Orts-Polizei und das Gemeinde-Vermögen. Er ist dem Distrikts-Kommissarius, oder dem Dominium untergeordnet.

§. 31.

Die landständische Verfassung.

Provinzial-Landtage.

Sie sind unter des letztverstorbenen Königs Majestät ins Leben getreten, und durch das Gesetz vom 5. Juni 1823 nach folgenden Grundsätzen angekündigt worden:

1. Grundeigenthum ist Bedingung der Standschaft.
2. Die Provinzialstände sind das gesetzmäßige Organ der verschiedenen Stände der Unterthanen jeder Provinz.
3. Es sollen deßhalb die Gesetz-Entwürfe, welche eine Provinz allein angehen, zur Verathung an sie gelangen.
4. Die Entwürfe allgemeiner Gesetze, wenn sie Veränderungen in Personen- und Eigenthums-Rechten und in den Steuern zum Gegenstande haben, sollen, so weit sie die einzelnen Provinzen betreffen, den Provinzialständen zur Verathung vorgelegt werden.
5. Bitten und Beschwerden, welche auf das Wohl der ganzen Provinz, oder eines Theils derselben Bezug haben, wird Seine Majestät der König von den Provinzialständen annehmen, prüfen und sie darüber bescheiden.
6. Die Kommunal-Angelegenheiten einer Provinz bleiben, unter Vorbehalt der Königlichen Genehmigung und Aufsicht, den Beschlüssen der Provinzialstände überlassen.

Durch das Gesetz vom 27. März 1824 ist ferner bestimmt worden:

Bei der Wählbarkeit der Abgeordneten zum Provinzial-Landtage, werden folgende Bedingungen vorausgesetzt:

1. Grundbesitz (10 Jahre lang nicht unterbrochen).
2. Die Gemeinschaft mit einer der christlichen Kirchen.
3. Die Vollendung des 30sten Lebensjahres.
4. Der unbescholtene Ruf, und
5. Daß der zu wählende Preussischer Unterthan sei.

Die Wahlen der Abgeordneten geschehen auf 6 Jahre, dergestalt, daß alle drei Jahre die Hälfte der Abgeordneten eines jeden Standes ausscheidet und alle drei Jahre zu neuen Wahlen geschritten wird. Alle Ausscheidenden sind wieder wählbar. Für jeden Abgeordneten wird ein Stellvertreter gewählt. Alle Wahlen stehen unter der Aufsicht des Landraths, in dessen Kreise sie vorgenommen werden. Der Vorsitzende auf dem Landtage führt den Titel: Landtags-Marschall, und wird von dem Könige aus den Mitgliedern des ersten Standes ernannt. Der Provinzial-Landtag wird durch den ebenfalls vom Könige ernannten Landtags-Kommissarius eröffnet. Er theilt den Ständen die Propositionen mit, empfängt die von ihnen abzugebenden Erklärungen und Gutachten, so wie ihre sonstigen Vorstellungen, Bitten und Beschwerden. Er schließt den Landtag, reicht die Verhandlungen dem Könige ein und publicirt zu seiner Zeit den Ständen den hierauf erfolgten Landtags-Abschied. Bei Eröffnung des Landtages müssen wenigstens $\frac{2}{3}$ der Abgeordneten zugegen sein.

Zu einem gültigen Beschlusse ist eine Stimmenmehrheit von $\frac{2}{3}$ erforderlich. Der Landtags-Marschall ernennt, nach Verschiedenheit der Gegenstände, besondere Ausschüsse, welche die an den Landtag gelangenden Angelegenheiten zur Verathung und Beschlußnahme gehörig vorzubereiten haben. Bitten und Beschwerden der Stände können nur aus dem besonderen Interesse der Provinz hervorgehen. Alle bei dem Landtage eingehenden, oder von demselben ausgehenden Anträge, müssen schriftlich eingegeben werden. Sind die letzteren einmal zurückgewiesen, so dürfen sie nur alsdann, wenn neue Gründe oder Veranlassungen eintreten, bei künftiger Verufung des Landtages erneuert werden.

Für das Großherzogthum Posen ist bestimmt worden: Es sind drei Stände.

1. Der Stand der Ritterschaft.
2. Der Stand der Städte.
3. Der Stand der Landgemeinden.

Die Anzahl sämmtlicher Abgeordneten beträgt 48.

Das Recht, zu dem ersten Stande (für die Ritterschaft) als Abgeordneter gewählt zu werden, wird durch den Besitz eines Ritterguts in der Provinz, ohne Rücksicht auf die adlige Geburt des Besitzers, begründet. Als Abgeordnete des zweiten Standes können nur städtische Grundbesitzer gewählt werden, welche entweder zeitige Magistrats-Personen sind, oder ein bürgerliches Gewerbe treiben. Der Werth des Besitzes ist bei den Städten mit Virilstimmen auf 4000 Thlr., bei den übrigen Städten auf 1500 Thlr. festgesetzt worden. Um für den dritten Stand wählbar zu sein, muß man zum wenigsten ein ländliches Grundstück von 30 Magdeburger Morgen besitzen. In den Städten wird das Wahlrecht von den mit Grund-Eigenthum angefahrenen Bürgern ausgeübt. Bei dem dritten Stande wird jeder landrätliche Kreis in drei Bezirke getheilt, in welchen die zur Wahl berechtigten Grundbesitzer den Bezirkswähler wählen; diese Wähler treten dann zusammen, und wählen den Landtags-Abgeordneten. Die Mitglieder der drei Stände sind in folgender Art vertheilt.

I. Stand der Ritterschaft.

A. Inhaber von Virilstimmen.

1. Seine Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis, wegen des Fürstenthums Krotoschin.
2. Seine Durchlaucht der Fürst Sulkowski, wegen seines Familien-Majorats zu Neisen.
3. Seine Durchlaucht der Fürst Radziwill, wegen der Graffschaft Przygodzice.
4. Der Geheime Legations-Rath Graf Athanasius v. Naczynski.

B. Abgeordnete der Kreise.

Die Ritterschaft der landrätlichen Kreise:
 Posen, Schrimm, Schroda, Breschen,
 Pleschen, Adelnau, Schildberg, Krotoschin, Kröben, Traustadt, Kotten,
 Samter, Inowracław, Gnesen, Wonz

growitz, Schubin, Wirsig und Birn-		
baum, jede einen Abgeordneten . . .	18	Abgeordnete.
Bomst und Meseritz zusammen . . .	1	=
Buk und Dornik	1	=
Bromberg und Mogilno	1	=
Czarnikau und Chodziesen	1	=
Zusammen	22	Abgeordnete.

II. Stand der Städte.

1. Die Stadt Posen	2	Abgeordnete.
2. = = Rawicz	1	Abgeordneten.
3. = = Lissa	1	=
4. = = Fraustadt	1	=
5. = = Meseritz	1	=
6. = = Bromberg	1	=
7. = = Gnesen	1	=
8. Die kleinen, mit Virilstimmen nicht betheiligten Städte in den Kreisen Birnbaum, Bomst und Meseritz . .	1	=
9. In den Kreisen Dornik, Samter, Buk und Posen	1	=
10. In den Kreisen Schildberg, Abels- nau und Krotoschin	1	=
11. In den Kreisen Breschen, Schroda, Schrimm und Pleschen	1	=
12. In den Kreisen Fraustadt, Kröben und Kosten	1	=
13. In den Kreisen Bromberg, Schu- bin und Wirsig	1	=
14. In den Kreisen Mogilno, Gnesen und Inowracław	1	=
15. In den Kreisen Czarnikau, Chodzies- en und Wongrowitz	1	=
Zusammen	16	Abgeordnete.

III. Stand der Landgemeinden.

Die Landgemeinden der Wahlbezirke, welche oben unter 8—15 aufgeführt worden sind, wählen für jeden Wahlbezirk einen, zusammen acht Abgeordnete.

Jeder Abgeordnete erhält für die Zeit der Reise und seiner Anwesenheit beim Landtage 3 Thlr. Diäten und für die Meile $1\frac{1}{2}$ Thlr. Reisekosten. Die Kosten werden, nach Verhältniß der Abgeordneten, auf die verschiedenen Stände vertheilt. — Die Dauer des Landtages wird jedesmal besonders festgesetzt. Versammlungsort ist die Stadt Posen. Bis jetzt sind fünf Landtage zusammenberufen. Der erste wurde eröffnet: den 21. Oktober 1827.

Auf den ersten drei Landtagen war Landtags-Marschall: Seine Durchlaucht der Fürst Anton Sulkowski, Ordinarius von Reisen, Graf zu Lissa; auf den zwei folgenden: der Oberst, Graf Stanislaus von Poniatowski, auf Breschen; auf dem letzten: der General-Landschafts-Direktor Graf von Grabowski.

Landtags-Kommissarius war auf dem ersten: der Ober-Präsident des Großherzogthums, Baumann; auf den vier folgenden: Seine Excellenz der jetzige Königl. Staats-Minister Herr Flottwell; auf dem letzten: der jetzige Ober-Präsident der Provinz, Herr von Beuermann.

IV. Kreisstände.

Sie bestehen aus den Rittergutsbesitzern, den Deputirten der Städte und der Landgemeinden eines Kreises, und sollen den Landrath in der Verwaltung der Kommunal-Angelegenheiten unterstützen. Jährlich wird wenigstens ein Kreistag gehalten; der Landrath führt dabei den Vorsitz. Beschlüsse, welche Aenderungen in der Kommunal-Verwaltung bezwecken, oder den Kreis-Einsassen neue Verbindlichkeiten auflegen, bedürfen der Bestätigung der Königl. Regierung.

S. 32.

Die Landschaft.

Der landschaftliche Kreditverein, der im Jahre 1821 ins Leben trat, hat zum Zwecke: die Sicherheit der Gläubiger, die Wiederherstellung des Kredits der Grundbesitzer und die endliche Befreiung der Landgüter von den auf denselben haftenden Kapitalien durch ein mit einem Tilgungsfonds verbundenes Pfandbrieffsystem.

Nur auf adlige Güter des Großherzogthums, die mindestens einen Werth von 5000 Thlr. haben, können Pfandbriefe ausgestellt werden. Wer Geld von dem Kreditvereine aufnehmen will, muß zuvor der Provinzial-Landschafts-Direktion durch den Hypothekenschein sein Eigenthumsrecht an das mit Pfandbriefen zu belegende Gut und die darauf haftenden Schulden nachweisen. Dann wird das Gut von Deputirten der Landschaft nach bestimmten Grundsätzen abgeschätzt und die Direktion bestimmt hierauf, bis zu welchem Betrage Pfandbriefe gegeben werden sollen. Die Pfandbriefe werden in Summen zu 1000 Thlr., 500 Thlr., 250 Thlr., 100 Thlr., 50 Thlr. und 25 Thlr. ausgefertigt und den Inhabern mit vier vom Hundert, in halbjährigen Fristen verzinst. Der Schuldner verzinst sie dagegen mit 5 Prozent und entrichtet außerdem noch jährlich ein Viertel Prozent des Kapitals zur Bestreitung der Verwaltungskosten.

Die Pfandbriefe des Großherzogthums Posen sind einer fortlaufenden planmäßigen Tilgung unterworfen, welche auf 41 Jahre berechnet ist. Als Fonds hierzu dient das jährlich zu zahlende fünfte Prozent.

Die Zinsen der Pfandbriefe werden von den Schuldnern jährlich am 16. bis 26. Juni und am 12. bis 24. Dezember an die Landschafts-Direktion bezahlt. Die Inhaber der Pfandbriefe dagegen erhalten die Zinsen, gegen Ablieferung der fälli-

gen Roupns, vom 28. Juni bis 14. Juli und vom 27. Dezember bis zum 16. Januar.

Die Angelegenheiten des landschaftlichen Kreditvereins stehen unter der besondern Aufsicht eines in der Provinz wohnenden Königlichen Kommissarius, und werden von folgenden Behörden geleitet:

1. Von der Provinzial-Direktion zu Posen (einem Direktor, einem Landschafts-Rath aus jedem Kreise und einem Syndikus).
2. Von der General-Landschafts-Direktion eben-
dasselbst (einem General-Landschafts-Direktor, vier General-Landschafts-Räthen, den Syndikus mit eingeschlossen, und den nöthigen Unterbeamten.)
3. Von dem engern Ausschusse, der sich jährlich einmal, in den ersten Tagen des Januars, zu Posen versammelt. Er sorgt für die Sicherheit der Pfandbriefe, den richtigen Gang der Pfandbrief-Eilung, kontrollirt die Provinzial- und General-Landschafts-Direktion und revidirt die ihm vorgelegten Rechnungen. Es wird hierzu aus je drei Kreisen ein Deputirter gewählt. Der Königliche Kommissarius führt den Vorsitz.

Die General-Versammlung ist die oberste Kontrolle des gesammten Kreditvereins. Sie wird im Auftrage des Ministers des Innern vom Königlichen Kommissarius zusammenberufen, und besteht aus einem Abgeordneten aus jedem Kreise. Seit dem Jahre 1846 hat die General-Landschafts-Direktion zu Posen noch einen besonderen Königlichen Ministerial-Kommissarius.

Der nördliche Theil des Regierungsbezirks Bromberg gehört zur Westpreussischen General-Landschafts-Direktion zu Marienwerder, der hier untergeordnet sind:

1. Die Provinzial-Direktion zu Bromberg.

Ein Direktor, drei Räthe.

Für die Kreise Königsberg, Inowracław und Bromberg:

Vier Deputirte, ein Syndikus.

2. Die zu Schneidemühl.

Ein Direktor,
zwei Räte,
vier Deputirte,
ein Syndikus.

S. 33.

Das Kirchenwesen.

Die Geistlichkeit der katholischen Kirche steht seit dem Wiener Vertrage 1815 zum größten Theil unter dem Erzbischof von Gnesen und Posen; gegenwärtig Seine Erzbischöfliche Gnaden Herr Leo v. Prylusi, consecrirt den 27. April 1845. Nur das Dekanat Gorden mit 7 Parochieen, im nordöstlichen Theile des Bromberger Regierungsbezirks, gehört zur bischöflichen Diözese Kulm. Dagegen gehört das Dekanat Deutsch-Krone in Westpreußen und die Probstei Tempelburg in Pommern noch zur Posen-Gnesener Diözese.

Jede der Erzdiözesen hat ein Domkapitel. Das Posener Domkapitel besteht aus zwei Prälaten, dem Domprobste und dem Domdechanten, und acht Domherren. Das Domkapitel zu Gnesen hat einen Prälaten, fünf wirkliche Domherren und drei Ehren-Domherren. Um den Erzbischof in kirchlichen Funktionen zu unterstützen, steht ihm in jeder der Diözesen ein Weihbischof zur Seite. Für Posen der Weihbischof Herr Dabrowski, Bischof von Helenopolis in part.; für Gnesen: der Weihbischof Herr Brodziszewski, Bischof von Themiszyrense.

Die Wahl des Erzbischofs steht dem Domkapitel zu, doch soll man, nach dem Willen des Papstes, auf dem Könige angenehme Personen sehen. Der Papst bestätigt die Wahl. Zur Besetzung der Domherrnstellen schlägt entweder der Staat oder der Erzbischof Kandidaten vor, welche ebenfalls die Bestätigung des Königs und des Papstes erhalten. Unter dem Erzbischof und unter der besonderen Direktion des General-

Offizials leitet in jeder Erzdiözese ein Erzbischöfliches General-Konsistorium das gesammte katholische Kirchenwesen in allen seinen innern Beziehungen.

Die Kirchen- und Schul-Abtheilungen der Königlich-Regierung haben dagegen die Aufsicht über das Kirchenvermögen und die sonstigen äußeren Verhältnisse der Kirche.

Unter dem Konsistorium stehen die Dekane, die einem Dekanate vorgesetzt sind.

Die Erzdiözese Posen hat 22 Dekanate. 1) Posen, 2) Borek, 3) Buk, 4) Czarnikau, 5) Grätz, 6) Kempen, 7) Kosten, 8) Kostrzyn, 9) Kozmin, 10) Kröben, 11) Neustadt b. P., 12) Miłosław, 13) Neustadt a. W., 14) Dornik, 15) Schildberg, 16) Rogasen, 17) Schmiegel, 18) Schrimm, 19) Schroda, 20) Deutsch-Krone (gehört zu Westpreußen), 21) Frauastadt, 22) Bentzen.

Die Erzdiözese Gnesen hat 16 Dekanate. 1) zur heiligen Dreifaltigkeit, 2) zu St. Peter und Paul und 3) zu St. Michael, sämmtlich zu Gnesen; 4) Rogowo, 5) Łekno, 6) Powidz, 7) Erin, 8) Żnin, 9) Dlabok, 10) Pleschen, 11) Krotoschin, 12) Nakel, 13) Bromberg, 14) Archidekanat Kruschwitz, 15) Inowracław, 16) Gnińskowo.

In der Posener Diözese befinden sich noch zwei Klöster, das der barmherzigen Schwestern zu Posen, und das der Philippiner-Kongregation zu Gostyn. Die Gnesener Diözese hat noch drei Klöster, in denen Ordensleute wohnen, doch sind sie sämmtlich aufgehoben und zum Aussterben bestimmt.

Diese Klöster sind:

1. Das St. Clara Nonnenkloster zu Gnesen, mit fünf Nonnen.
2. Das Franziskaner Mönchkloster mit zwei Mönchen und einem Laienbruder.
3. Das Norbertinerkloster zu Strzelno, mit zwei Nonnen.
4. Das Cisterzienserkloster zu Dlabok mit zwölf Nonnen.
5. Das Franziskanerkloster zu Łobes, mit drei Mönchen.

Eine Besserungs-Anstalt für Geistliche (Domus demeritorum) befindet sich zu Storchnest.

Die Geistlichkeit der evangelischen Kirche im Großherzogthum steht, in Bezug auf die innern Angelegenheiten der Kirche (Lehre, gottesdienstliche Handlungen, Amtsführung), unter dem Konsistorium zu Posen. Die Regierung zu Bromberg hat einen besonderen Konsistorialrath, der beständiger Kommissarius des Konsistoriums ist. In Absicht der äußeren Angelegenheiten der Kirchen-Verwaltungen stehen dieselben, wie die katholische Geistlichkeit, unter der Königl. Regierung.

Die ganze Provinz ist in 17 Kirchenkreise abgetheilt. Jedem derselben steht ein Superintendent vor.

Diese Kirchenkreise sind:

A. Im Regierungsbezirk Posen.

1) und 2) zu Posen, 3) Meseritz, 4) Rarge, 5) Schrimm, 6) Birnbaum, 7) Bojanowo, 8) Dornik, 9) Lissa, 10) Krotoschin, 11) Wollstein, 12) Fraustadt.

B. Im Regierungsbezirk Bromberg.

1) Schönlanke, 2) Chodziesen, 3) Gnesen, 4) Lobsenz, 5) Bromberg.

Die Kirchenkasse und Kirchenrechnung wird, sowohl in katholischen als evangelischen Kirchen, von dem Kirchenkollegium geführt; auch sorgt dasselbe für die Bedürfnisse der Kirche und nimmt deren Gerechtsame wahr. Das Kirchenkollegium besteht aus dem Probst oder Pfarrer, und den von der Gemeinde gewählten und vom Kirchenpatrone bestätigten und vereidigten Kirchen-Vorstehern.

Die Kirchen-Rechnungen werden der Königl. Regierung zur Revision eingereicht.

Die Zahl der Geistlichen beträgt:

1.	Im Regierungsbezirk Posen:		
	a. kathol. Geistl.	393,	b. evang. Geistl. 99.
2.	Im Regierungsbezirk Bromberg:		
	a. kathol. Geistl.	178,	b. evang. Geistl. 40.
	Zusammen	571	139.

§. 34.

Das Gerichtswesen.

Die oberste Gerichtsbehörde des Großherzogthums Posen ist das Ober=Appellations=Gericht zu Posen. Es bildet die zweite Instanz für die ganze Provinz, und zwar:

- a. in allen Civilsachen ohne Ausnahme,
- b. in solchen Strassachen, in welchen in erster Instanz von den Ober=Landesgerichten entschieden ist.

Die Entscheidung der Revisionsachen und Nichtigkeitsbeschwerden gehört vor das Geheime Ober=Tribunal zu Berlin. Das Ober=Appellations=Gericht besteht aus einem doppelten Senate; der erste unter einem Vice=Präsidenten, der zweite unter einem Chef=Präsidenten (Seine Excellenz der Königl. wirkliche Geheimerath v. Frankenberg=Ludwigsdorff).

Die übrigen Gerichtsbehörden der Provinz stehen unter den Ober=Landesgerichten. Es giebt deren zwei, eins zu Posen, eins zu Bromberg. Jedes derselben besteht aus zwei Abtheilungen. Die erste Abtheilung, unter dem Vorsitz des Vice=Präsidenten, entscheidet:

1. alle Prozeßsachen im mündlichen und schriftlichen Verfahren;
2. in Konkurs=, Liquidations=, Sequestrations=, Subhastations= und Aufgebotsachen, fällt Erkenntnisse in allen schriftlich verhandelten Prozeßsachen, welche nicht der zweiten Abtheilung überwiesen worden sind, — und in allen Strassachen erster Instanz.

Die zweite Abtheilung, unter dem Vorsitze des Chef-Präsidenten, bearbeitet:

- 1) alle Testaments- und Nachlasssachen,
- 2) Vormundschaftssachen,
- 3) die Erkenntnisse bei Streitigkeiten
 - a) die aus Personen- und Erbrecht entspringen,
 - b) Lehne und Fideikommiss,
 - c) gutherrliche und bäuerliche Verhältnisse,
 - d) Erbpacht- und Erbzinns-Berechtigkeiten,
 - e) Pfand-Verhältnisse,
 - f) Patronat-Kirchen- und Pfarr-Vermögen, Kirchen- und Schulbauten,
 - g) Hypotheken-Forderungen,
 - h) Ehescheidungen.

Ferner: alle Straf-Erkenntnisse zweiter Instanz, mit Ein-schluß der Injurien-sachen. Vor das Plenum des Kol-legiums werden gebracht: die Erkenntnisse auf Todes-, 10jährige Festungsstrafe, Adelsverlust, Amts-Entsetzung, Geldstrafen von 5000 Thlr. und darüber.

Dem Ober-Landesgerichte sind untergeordnet:

1. Die Inquisitoriate. Im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Posen giebt es deren zwei, eins zu Posen und eins zu Fraustadt; im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Bromberg eins zu Polnisch-Krone.

2. Die Land- und Stadtgerichte. In jedem Kreise befindet sich eins, so:

	Für den Kreis
1. Zu Schönlanke,	Garnikau.
2. = Fiehne,	=
3. = Schneidemühl	Chodziesen.
4. = Lobsenz,	Wirsig.
5. = Bromberg,	Bromberg.
6. = Schubin,	Schubin.
7. = Wongrowitz,	Wongrowitz.
8. = Gnesen,	Gnesen.

		Für den Kreis
9.	Zu Trzemeschno,	Mogilno.
10.	= Inowraclaw,	Inowraclaw.
11.	= Kempen,	Schildberg.
12.	= Ostrowo,	Adelnau.
13.	= Breschen,	Breschen.
14.	= Pleschen,	Pleschen.
15.	= Schroda,	Schroda.
16.	= Rogasen,	Dornik.
17.	= Samter,	Samter.
18.	= Birnbaum,	} Birnbaum.
19.	= Schwerin,	
20.	= Meseritz,	Meseritz.
21.	= Wollstein,	Womst.
22.	= Fraustadt,	} Fraustadt.
23.	= Lissa,	
24.	= Rawicz,	} Kröben.
25.	= Gostyn,	
26.	= Krotoschin,	Krotoschin.
27.	= Schrimm,	Schrimm.
28.	= Grätz,	Duf.
29.	= Kosten,	Kosten.
30.	= Posen,	Posen.

3. Die Justiz-Kommissarien und Notare. Letztere sind theils für das ganze Großherzogthum bestellt, theils für das Departement eines Ober-Landesgerichts.

Im Großherzogthum ist das Allgemeine Preussische Land-Recht gültig.

§. 35.

Die Militair-Verhältnisse.

Das Großherzogthum gehört theils zur II., theils zur III. Armee-Abtheilung, und theils zum zweiten, theils zum fünften Armeekorps.

Zum 2ten Armee-Korps gehört der nördliche und westliche Theil der Provinz (die Kreise Inowraclaw, Bromberg, Wirsig, Chodziesen, Czarnikau, Dornik, Samter, Birnbaum, Meseritz, Bomst und Buz); der übrige Theil zum 5ten.

Posen

Das General-Kommando des 5ten Armee-Korps führt Se. Excellenz der General der Infanterie u. v. Colomb in Posen. Jedes Armee-Korps zerfällt in zwei Divisionen, eine Artillerie-Brigade, eine Pionier- und eine Schützen- oder Jäger-Abtheilung, ein Reserve-Infanterie-Regiment und einem dazu gehörenden Landwehr-Reserve-Bataillon.

Es steht Militair in folgenden Städten:

In Posen: das Kommando des 5ten Armee-Korps, der Stab der 10ten Division, der 10ten Infanterie-, 10ten Kavallerie-, 10ten Landwehr-Brigade, die Kommandantur der Festung, der Stab und das 2te Bataillon des 18ten Infanterie-Regiments, Stab und 1stes und 2tes Bataillon des 19ten Infanterie-Regiments, Stab und 4te Eskadron des 7ten Husaren-Regiments und Kommando der 1sten Abtheilung der 1sten reitenden, 1sten, 2ten, 3ten, 4ten Fuß-Kompagnie der 5ten Artillerie-Brigade, 1ste Kompagnie der 5ten Pionier-Abtheilung, Garnison-Kompagnie des 19ten Infanterie-Regiments, 1stes Landwehr-Bataillon des 38ten Infanterie-Regiments.

*6. General-Reg.
20. Feldart.
5. Infanterie*

46.

*Colomb.
Jäger-Regiment
zu Pferde*

In Fraustadt: 3tes Bataillon des 5ten Infanterie-Regiments.

56. Feldart.

In Lissa: 3tes Bataillon des 10ten Garde-Landwehr-Regiments, 1stes Bataillon 19ten Landw.-Regiments.

Infanterie

In Rawicz: das Füsilier-Bataillon des 6ten Infanterie-Regiments, Garnison-Kompagnie der 10ten Division.

50. Inf.

In Krotoschin: Füsilier-Bataillon des 6ten Infanterie-Regiments, 3tes Bataillon des 19ten Landwehr-Regiments.

37. Inf.

In Koźmin: Ein Detachement der Garnison-Kompagnie des 18ten Infanterie-Regiments.

In Zduny: Eine Kompagnie des Füsilier-Bataillons des 6ten Infanterie-Regiments.

In Karge: Ein Landwehr-Bataillon des 33sten Infanterie-Regiments.

In Kempen: 3te Eskadron des 1sten Ulanen-Regts.

In Kosten: 1ste " " 7ten Husaren-Regts.

In Ostrowo: 3te " " 1sten Ulanen-Regts.

In Pleschen: 1ste " " 1sten " "

In Samter: Landwehr-Bataillon des 34sten Infanterie-Regiments.

In Schrimm: 2tes Bataillon des 19ten Landwehr-Regiments.

In Bromberg: das Füsilier-Bataillon des 19ten Infanterie-Regiments, 2tes Bataillon des 14ten Landwehr-Regiments. 3. Grenadier zu Pferde Inf.

In Polnisch-Krone: Ein Detaschement der Garnison-Kompagnie des 5ten Infanterie-Regiments.

In Gnesen: Füsilier-Bataillon des 18ten Infanterie-Regiments, 1stes Bataillon des 3ten Reserve-Landwehr-Regiments.

In Inowracław: 3te Eskadron des 4ten Ulanen-Regiments. 1. Abth. 5. 53. Inf.

In Dentschen: 10te Invaliden-Abtheilung.

Von der 5ten Gensd'armie-Brigade sind im Großherzogthum stationirt:

Ein Brigadier in Posen, ein Abtheilungs-Kommandeur, ein Kapitain, ein Rittmeister, neun Wachtmeister, 107 berittene, 19 Fuß-Gensd'armen.

S. 36.

Eintheilung des Großherzogthums.

Das Großherzogthum Posen zerfällt in zwei Regierungsbezirke:

1. den Regierungsbezirk Posen, $321\frac{7}{10}$ □ Meilen, 848357 Einwohner;
auf 1 □ Meile 2637 Einwohner;
2. den Regierungsbezirk Bromberg, $214\frac{4}{7}$ □ Meilen, 430973 Einwohner;
auf 1 □ Meile 2006 Einwohner.

Die Regierungsbezirke zerfallen in Kreise, deren die ganze Provinz 26 enthält. Auf jeden Kreis kommen im Durchschnitt $20\frac{3}{4}$ □ Meilen, 49205 Einwohner. Der größte ist der Inowracławer Kreis, mit $30\frac{3}{4}$ □ Meilen; der kleinste der Breschener Kreis, mit $12\frac{3}{4}$ □ Meilen; der bevölkertste der Kreis Posen, der mit Militär 80317 Einwohner enthält; der am wenigsten bevölkerte der Kreis Mogilno, mit 34313 Einwohnern.

I. Regierungsbezirk Posen,
mit 17 Kreisen und 91 Städten (auf $3\frac{1}{2}$ □ Meilen eine Stadt).
3888 Dörfer, Vorwerke u. Die Kreise sind:

1. Südkreise.

1. Schildberg, $17\frac{7}{8}$ □ Meilen, 55255 Einwohner, fünf Polizei-Distrikte: Schildberg, Grabow, Podzamcze, Dpatow, Kobylagora. Fünf Städte: Schildberg (Kreisstadt), Mixstadt, Grabow, Kempen, Varanow. Kobylagora, Marktflecken. — 22 katholische, 2 evangelische Kirchspiele: Varanow, Donaborow, Doruchow, Kempen, Myjowice, Dlschowa, Dpatow, Siemianize, Slupia, Ercziniza, Wyschanow, Bukowniza, Chlewo, Grabow, Kobylagora, Kotlow, Mikorzyn, Mixstadt, Schildberg, Parzynow, Przedborow, Rogaschyce; Kempen, Schildberg. — 2 Synagogen: Kempen, Grabow. — Ueberhaupt 354 Dörfer und ländliche Etablissements.

2. Abelnau, $16\frac{4}{7}$ □ Meilen, 48925 Einwohner, fünf Polizei-Distrikte: Abelnau, Lewkow, Przygodzyce, Skalmierzyc, Rossoschüce; 4 Städte: Abelnau (Kreisstadt), Ostrowo (Sitz des Landrathsamtes), Raschkow, Sulmierzyc. 15 katholische, zwei evangelische Kirchspiele: Gostyczyna, Lewkow, Dział, Biskupice, Dłabok, Rossoschüce, Strzebowo, Schczury, Skalmierzyc, Sulmierzyc, Abelnau, Ostrowo, Pogrybow, Raschkow, Gr. Wysofo. Abelnau, Ostrowo. — 3 Synagogen: Ostrowo, Abelnau, Raschkow. Ueberhaupt 277 Dörfer u.

3. Krotoschin, $17\frac{3}{4}$ □ Meilen, 57407 Einwohner, vier Polizei-Distrikte: Krotoschin, Borek, Koźmin und Kobylin; 7 Städte: Krotoschin (Kreisstadt), Borek, Dobrzyca, Kobylin, Koźmin, Pogorzella, Zduny. 22 katholische, 5 evangelische Kirchspiele: Borek, Baschkow, Robierno, Kobylin, Koryta, Krotoschin, Sośnica, Wyganow, Zduny, Venize, Borzecitschi, Dobrzyca, Janów, Koźmin, Lutogniewo, Mokronos, Pogorzella, Koźdrazew, Starogród, Walków, Wielowieś, Lutynia; — Kobylin, Krotoschin, Zduny, Dobrzyca, Koźmin. — 5 Synagogen: Krotoschin, Zduny, Koźmin, Pogorzella und Dobrzyca. Ueberhaupt 239 Dörfer u.

4. Kröben, $19\frac{1}{10}$ □ Meilen, 65824 Einwohner, 6 Polizei-Distrikte: Sarne, Jutroschin, Kröben, Gostyn, Wojanowo, Kröben (Domainenamt); 10 Städte: Kröben (Kreisstadt), Rawicz (Sitz des Landrathsamtes), Wojanowo, Punitz, Gostyn, Sandberg, Jutroschin, Görchen, Dupin, Sarne; — 25 katholische, 8 evangelische Kirchspiele: Dupin, Golejewko, Golaschyn, Jutroschin, Kolaczkowize, Konary, Kröben, Görchen, Niepart, Pakosław, Pempowo, Punitz, Sarne, Skoraschewize, Stupia, Smolica, Schkaradowo, Zakrzewo, Seide (Żylowiecko), Domachowo, Gostyn, Siemowo, Alt-Gostyn, Strzelze, Waszczyn, Wojanowo; Jutroschin, Görchen, Sarne, Rawicz, Sandberg, Wasche, eine evangelische, eine reformirte. — 6 Synagogen: Rawicz, Gostyn, Jutroschin, Kröben, Dupin und Sandberg. Ueberhaupt 238 Dörfer u.

5. Fraustadt, 18 □ Meilen, 54071 Einwohner, 4 Polizei-Distrikte: Fraustadt, Luschwitz, Storchneß, Lissa; 7 Städte:

Fraustadt (Kreisstadt), Schlichtingsheim, Lissa, Schweskau, Reisen, Storchnest, Zaborowo; — 27 katholische, 14 evangelische Kirchspiele: Dporowo, Pawlowize, Reisen, Golembic, Goniębic, Storchnest, Swiertzyn, Luschwitz, Wloszakowicz, Zukowicz, Brenno, Mittels-Seiersdorf (Dębowa Łęka), Alt-Laube (Długie Stare), Gollmitz (Golanice), Kl. Kreutsch (Krzyszko Małe), Hinzendorf, Lissa, Jlgien (Jgin), Gr. Lissen (Lysiny), Fraustadt, Röhrsdorf (Dzowastew), Lache (Smieszków), Jedlitz (Swidnica), Schweskau, Deutsch-Wilke (Wilkowe niem), Bargen (Bargewo), Kursdorf, Morke (Morkowo), Netsche (Dzyczkowo); — Reisen, Storchnest, Lissa, 2, Luschwitz (Wloszakowicz), Fraustadt 2, Nieder-Seiersdorf (Andrzychowice dolne), Zaborowo, Ulbersdorf (Dobrachcice), Ober-Pritschen, Alt-Drizbitz (Dziewice Stare), Schlichtingsheim, Lasswitz (Lassositz). 4 Synagogen: Lissa, Fraustadt, Storchnest, Schlichtingsheim. — Ueberhaupt 168 Dörfer u.

2. Westkreise.

6. (1). Bomst, 19 $\frac{1}{2}$ □ M., 45786 Einwohner, 6 Polizei-Distrikte: Wollstein, Jaromirz, Karge, Luchorze, Rakwitz, Altkloster; 7 Städte: Bomst, Kiebel, Kopnitz, Rakwitz, Rothenburg, Unruhstadt (Karge), Wollstein (Sitz des Landrathsamtes); 13 katholische, 7 evangelische Kirchspiele: Goscieszyn, Kiebel, Kopnitz, Dbra, Rakwitz, Ruhocize, Siedlec, Wollstein, Bomst, Neu-Kramzig (Nowe Kramsko), Luchorze, Altkloster, Fehlen (Wielen), Priement, Priementsdorf, Schusenze (Ciosanice); — Rakwitz, Wollstein, Bomst, Rostargewo, Borusch, Kirchplatz, Unruhstadt, Schwenten, Kranz. — 4 Synagogen: Bomst, Karge, Rakwitz, Wollstein. Ueberhaupt 166 Dörfer u.

7. (2.) Meseritz, 22 $\frac{1}{2}$ □ Meilen, 37883 Einwohner, 5 Polizei-Distrikte: Meseritz, Betsche, Eirschtiel, Bentzen, Altenhof. 5 Städte: Meseritz (Kreisstadt), Bentzen, Betsche, Bräz, Neu- und Alt-Eirschtiel. 11 katholische, 11 evangelische Kirchspiele: Lewitz, Meseritz, Rutschkau (Chociszewo), Kalau (Kalawa), Ruchten (Kosieczyn), Betsche, Althof (Starydwór), Eirschtiel, Bentzen, Bräz, Gr. Dammer (Dabrowa),

— Meseritz, Tirschtiegel, Bentschen, Bräz, Bauchwitz (Bukowiec), Politzig, Pieske, Weißensee (Chyćinie), Chlastawa, Kranz (Kremsko), Lewitz. 3 Synagogen: Meseritz, Tirschtiegel, Bentsche. — Ueberhaupt 155 Dörfer u.

3. Nordkreise.

8. (1.) Birnbaum, 25 □ Meilen, 40463 Einwohner, 5 Polizei-Distrikte: Zirke, Kwilcz, Birnbaum, Rokitten, Althöfchen. 5 Städte: Birnbaum, Blesen, Rähme, Schwerin, Zirke (Sitz des Landrathsamtes). 15 katholische, 7 evangelische Kirchspiele: Ehrzypsko, Rähme, Kwilcz, Lubosch, Gr. Lutom, Zirke, Birnbaum, Wierzbaum, Blesen, Falkenwalde, Goray, Rokitten, Schwerin, Trebisch (Trzebiszew), Blesen (Bledzew); — Zirke, Prittsch, Neu-Görzig (Przytoczna), Schwerin, Birnbaum, Schweinert, Drzeschkowo, reformirt. — 4 Synagogen: Schwerin, Birnbaum, Zirke, Blesen.

Ueberhaupt 264 Dörfer u.

9. (2.) Samter, 19 $\frac{1}{10}$ □ Meilen, 40480 Einwohner, 5 Polizei-Distrikte: Samter, Pinne, Bythin, Wronke, Duschnik. 6 Städte: Samter (Kreisstadt), Dborzigko, Neubrück, Pinne, Scharfenort, Wronke. 13 katholische, 5 evangelische Kirchspiele: Diezdrowo, Bythin, Duschnik, Scharfenort, Pinne, Psarskie, Wilczyn, Wronke, Zajaczkowo, Kazmierz, Dborzigko, Samter, Ottorowo; — Pinne, Wronke, Dborzigko, Pietrowo, Samter. — 5 Synagogen: Samter, Pinne, Wronke, Dborzigko und Neubrück.

Ueberhaupt 203 Dörfer u.

10. (3.) Dbornik, 20 □ Meilen, 41699 Einwohner, 5 Polizei-Distrikte: Dbornik, Bogdanowo, Rogasen, Polajewo, Mur-Goslin. 4 Städte: Dbornik (Kreisstadt), Murowana-Goslin, Rogasen, Ritschenwalde. 17 katholische, 4 evangelische Kirchspiele: Dombrowka, Boruschin, Rischewo, Ludom, Buskovo, Dbornik, Dbiezlerze, Polajewo, Ryczynów, Koznowo, Bialenczyn, Lang-Goslin, Murow-Goslin, Parkowo, Rogasen, Stobniza, Uchorowo; — Dbornik, Murow-Goslin, Rogasen,

Gramsdorf, Bukowiec. — 3 Synagogen: Rogasen, Murow-Goslin, Dornik.

Ueberhaupt 247 Dörfer u.

11. (4.) Schroda, 18 $\frac{1}{2}$ □ Meilen, 43881 Einwohner, 5 Polizei-Distrikte: Schroda, Kostrzyn, Pudewitz, Santomysl, Targowa-Górka. 4 Städte: Schroda (Kreisstadt), Kostrzyn, Pudewitz, Santomysl. 26 katholische, 3 evangelische Kirchspiele: Pudewitz, Bronczyn, Gr. Siekierki, Czerleino, Giecz, Grodzischczko, Gukow, Iwno, Kostrzyn, Nefla, Siedlec, Targowa-Górka, Uzarzewo, Winagora, Wenglowo, Roschuty, Krowo, Maczniki, Madre, Nietrzanowo, Snieżiska, Soles, Schroda, Tulze, Santomysl; — Pudewitz, Santomysl, Schroda. — 3 Synagogen: Schroda, Pudewitz, Santomysl.

Ueberhaupt 308 Dörfer u.

4. Districte.

12. (1.) Breschen, 12 $\frac{3}{4}$ □ Meilen, 35433 Einwohner, 4 Polizei-Distrikte: Breschen, Wulka, Miloslaw, Zerkow. 3 Städte: Breschen (Kreisstadt), Miloslaw, Zerkow. 21 katholische, ein evangelisches Kirchspiel: Skarbochewo, Strzalkowo, Schemborowo, Kretkow, Staw, Breschen, Wardo, Biechowo, Bieganowo, Czeszewo, Gogdowo, Grabowo, Racjanowo, Kolaczkowo, Miloslaw, Sokolniki, Wschemborz, Zielenica, Pogorzeliża, Prostkowo, Zerkow; — Breschen. — 3 Synagogen: Breschen, Miloslaw, Zerkow.

Ueberhaupt 188 Dörfer u.

13. (2.) Pleschen, 19 $\frac{1}{10}$ □ Meilen, 55654 Einwohner, 5 Polizei-Distrikte: Mischkow, Jarocin, Kotlin, Sobota, Pleschen. 4 Städte: Pleschen (Kreisstadt), Mieschkow, Jarocin, Neustadt a. W. 38 katholische, 2 evangelische Kirchspiele: Bronischewice, Brzezje, Czermin, Droschem, Dembno, Golluchow, Górzno, Grodzisk, Lang-Guhle (Golina), Jarocin, Karmin, Kolniczki, Kotlin, Kowalewo, Kucharzi, Kuchary, Kuczkow, Lenartowice, Magnuschewice, Pleschen, Sobotka, Sowina, Tursko, Edwardowo, Rzegocin, Cerekwica, Gora, Roskow, Panienka, Potarzyca, Rusko, Mieschkow, Neustadt a. W., Radlin, Sie-

blemin, Naboschew, Wilkowya, Witaschyce; — Jarocin, Pleschen. — 4 Synagogen: Pleschen, Neustadt, Jarocin, Mieszkow. — Ueberhaupt 281 Dörfer ic.

5. Binnenkreise.

14. (1.) Posen, 19 $\frac{7}{10}$ □ Meilen, 80317 Einwohner, 6 Polizei-Distrikte: Stenschewo, Komornik, Tarnowo, Dwinsk, Posen, Schwersenz. 3 Städte: Posen (Kreisstadt), Stenschewo, Schwersenz. 25 katholische, 4 evangelische Kirchspiele: Ceradz, Kościelny, Komornik, Konarzewo, Lussowo, Łódź, Mordze, Skorzewo, Skupia, Stenschewo, Tarnowo, Tomize, Wiry, Schwersenz, Cerekwica, Chojnica, Kietrz, Sobota, Kicin, Dwinsk, Splanwie, Posen (4), Gluschin, Wierzenica; — Posen (3), Schwersenz. — 2 Synagogen: Posen, Schwersenz. Ueberhaupt 332 Dörfer ic.

15. (2.) Schrimm, 18 $\frac{3}{4}$ □ Meilen, 48119 Einwohner, 5 Polizei-Distrikte: Bnin, Dolzig, Grzymysław, Schrimm, Kions. 7 Städte: Schrimm (Kreisstadt), Dolzig, Jaraczewo, Kurnik, Bnin, Moschin, Kions. 19 katholische, 4 evangelische Kirchspiele: Moschin, Blocischewo, Iłowiec, Jaraczewo, Bogolewo, Błoscejewko, Kions, Brodnica, Dolzig, Kunowo, Schrimm, Wieschczynczyn, Zabno, Bnin, Kurnik, Chwałkowo, Rogalinek, Mch, Trzewo; — Kions, Schrimm, Bnin, Krośno. — 6 Synagogen: Schrimm, Kurnik, Kions, Moschin, Jaraczewo, Dolzig. — Ueberhaupt 223 Dörfer ic.

16. (3.) Kosten, 21 $\frac{1}{2}$ □ Meilen, 50196 Einwohner, 6 Polizei-Distrikte: Kosten, Schmiegel, Wielichowo, Czempin, Kriewen, Jerka. 5 Städte: Kosten (Kreisstadt), Schmiegel, Czempin, Kriewen, Wielichowo. 30 katholische, 3 evangelische Kirchspiele: Kamieniec, Konojad, Gr. Łęka, Parenczewo, Prochy, Wielichowo, Zielencin, Belsch (Bialez), Czacz, Czempin, Gluchowo, Górká, Golembin, Gryżyn, Kosten, Dbrzyżsko, Kombin, Wilkowo, Woynic, Wyskocz, Bronikowo (Bonikowo), Bucz, Rothdorf (Czerwona Wieś), Radomisz (Radomiecko), Schmiegel, Alt-Bojanowo, Dalewo, Krzywen, Lubin, Dłużyn, Racot, Kar-

melin; — Kosten, Schmiegel, Racot. — 3 Synagogen: Czempin, Schmiegel, Kriewen.

Ueberhaupt 246 Dörfer. *ic.*

17. (4.) Buz, $16\frac{4}{5}$ □ Meilen, 47009 Einwohner, 4 Polizei-Distrikte: Buz, Grätz, Neu-Tomysl, Neustadt b. P. 5 Städte: Buz (Kreisstadt), Grätz, Neustadt b. P., Dpalenica, Neu-Tomysl. 14 katholische, 3 evangelische Kirchspiele: Niepruschemo, Dakowy, Mokra, Gnin, Granowo, Grätz, Michorzewo, Ptaschkowo, Proby, Neustadt, Rakolewo, Bukowicz, Dpalenica, Wytomysl, Buz; — Grätz, Neustadt, Neutomysl. 2 Synagogen: Grätz und Neustadt.

Ueberhaupt 157 Dörfer *ic.*

II. Der Regierungsbezirk Bromberg, mit 9 Kreisen und 54 Städten (auf circa 4 □ Meilen eine Stadt), 2454 Dörfern und ländlichen Dtschaften.

Die Kreise sind:

1. Nordkreise.

1. Bromberg, $27\frac{1}{16}$ □ M., 51597 Einw., 4 Städte: Bromberg (Kreisstadt), Pol.-Krone, Fordon, Schulitz. 13 katholische, 3 evangelische Kirchspiele: Bromberg, Polnisch-Krone, Neu-Dombrowka, Fordon, Dubrschcz, Glesin, Dsielsk, Schulitz, Wirzchucin, Wyszewo, Zolondowo, Makowarsk, Wtelno; — Bromberg, Pol. Krone, Fordon. — 2 Synagogen: Bromberg, Fordon. — Ueberhaupt 304 Dörfer *ic.*

2. Wirsiß, $21\frac{1}{2}$ □ M., 43427 Einwohner, 6 Städte: Lobsens, Rakel, Mrotschen, Wirsiß (Kreisstadt), Wissel, Miasieczko. 17 katholische, 6 evangelische Kirchspiele: Wissel, Miasieczko, Rakel, Gromaden, Krostkowo, Dembowo, Glesno, Womwelno, Koschtowo, Lobsens, Sadke, Blugowo, Mroczen, Runowo, Dreidorf, Zabartowo, Wirsiß; — Rakel, Lobsens, Mroczen, Wirsiß, Prostowo, Grabowo. — 3 Synagogen: Rakel, Lobsens, Mroczen. Ueberhaupt 168 Dörfer *ic.*

3. Chodziesen, $20\frac{1}{10}$ □ Meilen, 43064 Einwohner, 6 Städte: Schneidemühl, Chodziesen (Kreisstadt), Samotschin, Margonin, Uszcz, Budzin. 10 katholische, 4 evangelische Kirchspiele: Chodziesen, Budzin, Morzewo, Uszcz, Jaktorowo, Margonin, Jon, Schneidemühl, Schmilowo, Schneidemühlchen; — Chodziesen, Margonin, Schneidemühl, Jankendorf (Sokolewo). — 6 Synagogen: Chodziesen, Schneidemühl, Margonin, Samoczin, Budzin, Uszcz.

Ueberhaupt 171 Dörfer u.

4. Czarnikau, $28\frac{1}{10}$ □ Meilen, 54406 Einwohner, 4 Städte: Schönlanke, Fieheue, Czarnikau (Kreisstadt), Radolin. 5 katholische, 8 evangelische Kirchspiele: Behle, Czarnikau, Schönlanke, Lubasch, Fieheue; — Czarnikau, Schönlanke, Fieheue, Eichberg, Gr. Drensen, Grünfier (Zielonowo), Gr. Roten, Nunau; — 3 Synagogen: Schönlanke, Fieheue, Czarnikau.

Ueberhaupt 213 Dörfer u.

2. Südkreise.

5. (1.) Wongrowitz, $24\frac{1}{2}$ □ Meilen, 47928 Einwohner, 8 Städte: Wongrowitz (Kreisstadt), Schocken, Gollantsch, Lopinno, Miescischo, Janowitz, Lefno, Zerniki. 29 katholische, 3 evangelische Kirchspiele: Lopinno, Potulice, Popowo, Cerekwica, Lechlin, Ezeschewo, Gollantsch, Junzewo, Dziemierzewo, Raczkowo, Schocken, Smogulec, Chojna, Pomigrodz, Miescischo, Grylewo, Lefno, Janowitz, Kozielscho, Koldrąb, Podlesie, Kosc. Srebnagora, Prusiec, Swiatkowo, Wongrowitz, Gorzyce, Zerniki, Lengowo; — Gollantsch, Schocken, Wongrowitz. — 5 Synagogen: Wongrowitz, Schocken, Golancz, Miescischo, Janowic.

Ueberhaupt 304 Dörfer u.

6. (2.) Gnesen, 24 □ Meilen, 52333 Einwohner, 8 Städte: Gnesen (Kreisstadt), Wittkowo, Ezernejewo, Klecko, Powidz, Mielzyn, Rischkowo, Zydowo. 28 katholische, 4 evangelische Kirchspiele: Powidz, Niechanowo, Gnesen, Skawno, Klecko, Wittkowo, Lubowo, Jarzabkowo, Pawlowo, Ezernejewo, Marzenin, Dembnica, Walischewo, Ddroważ, Grzybowo, Guzrowo, Strzyschewo Kosc. Mielzyn, Sokolniki, Rischkowo, Ostro-

witte prim, Mobilschewko, Łagiewniki Kośc., Zmielno, Mielżynek, Rędzierzyn, Pomorzany Kośc., Dziekanowice; — Gnesen, Klecko, Witkowo, Czernejewo. — 4 Synagogen: Gnesen, Czernejewo, Klecko, Witkowo.

Ueberhaupt 331 Dörfer u.

7. (3.) Mogilno, 18 □ Meilen, 34313 Einwohner, 7 Städte: Erzmieschno, Mogilno (Kreisstadt), Pakość, Gembisz, Kwiecischewo, Wilatowo, Rogowo. — 26 katholische, 3 evangelische Kirchspiele: Erlong, Parlin, Niestronno, Kwiecischewo, Mogilno, Kamieniec, Gembice, Strzelce, Pakość, Dombrowo, Izdebnio, Kruchowo, Strzyschewo Kośc., Szczepanowo, Dombowo, Linowiec, Drochowo, Erzmieschno, Paleździe, Sadki, Rogowo, Ryschewko, Wilatowo, Łubcz, Gościeschyn, Schydlowo, Duschno; — Mogilno, Erzmieschno, Kwiecischewo. — 3 Synagogen: Rogowo, Erzmieschno, Gembisz.

Ueberhaupt 275 Dörfer u.

8. (4.) Inowraclaw, 30 $\frac{1}{2}$ □ Meilen, 58533 Einwohner, 4 Städte: Inowraclaw (Kreisstadt), Strzelno, Gnińskowo, Kruschwitz. — 35 katholische, 4 evangelische Kirchspiele: Parchanie, Inowraclaw, Prochowo, Łiszkowo, Pieranie, Łiszkowo, Ostrowo (bei Gnińskowo), Nawsk, Branno, Ostrowo (am Goplo), Gnińskowo, Chlewisko, Kościelec, Gora, Polanowice, Chelmce, Piaski, Łuczno, Plonkowo, Murzyno, Kruschwitz, Łudzisko, Ostrowo (bei Pakość), Siedlimowo, Kościeschki, Dzwierzchno, Sadlowiz, Orłowo, Strzelno, Jaxice, Brudnia, Alt-Grabin, Njadtwin, Woycin, Stodoly; — Inowraclaw, Strzelno, Gr. Wodzek, Rojewo, Kaczkowerdorf. — 3 Synagogen: Inowraclaw, Strzelno, Gnińskowo.

Ueberhaupt 434 Dörfer u.

3. Binnenkreis.

9. (1.) Schubin, 21 $\frac{1}{2}$ □ Meilen, 45372 Einwohner, 7 Städte: Łabischin, Schubin (Kreisstadt), Eryn, Żnin, Rohrbuch, Warcin, Gonsawa. 16 katholische, 5 evangelische Kirchspiele: Podgory, Warcin, Eryn, Żnin, Brzyszkorzyszew, Samoklenski, Chomentowo, Skupny, Gora, Gonsawa, Chomiaza, Ry-

narzewo, Labischin, Schubin, Scharadowo, Wenecja; — Erin, Znin, Rohrbruch, Labischin, Schubin. — 5 Synagogen: Rynarzewo, Barczin, Dombrowka, Erin, Neu-Schottland.

Ueberhaupt 291 Dörfer u.

S. 37.

Das Postwesen.

Die Provinz enthält folgende Post-Anstalten:

Zu Posen ein Ober-Postamt;

Postämter zu Bromberg, Fraustadt, Gnesen, Inowracław, Lissa, Meseritz, Rawicz, Rogasen und Schneidemühl;

Krotoschin und Strzalkowo haben Grenz-Postämter.

Außerdem befinden sich an den kleineren Orten 96 Post-Expeditionen und 4 Post-Verwaltungen.

Sämmtliche Post-Anstalten stehen unter der Oberaufsicht und Leitung des General-Postamts zu Berlin.



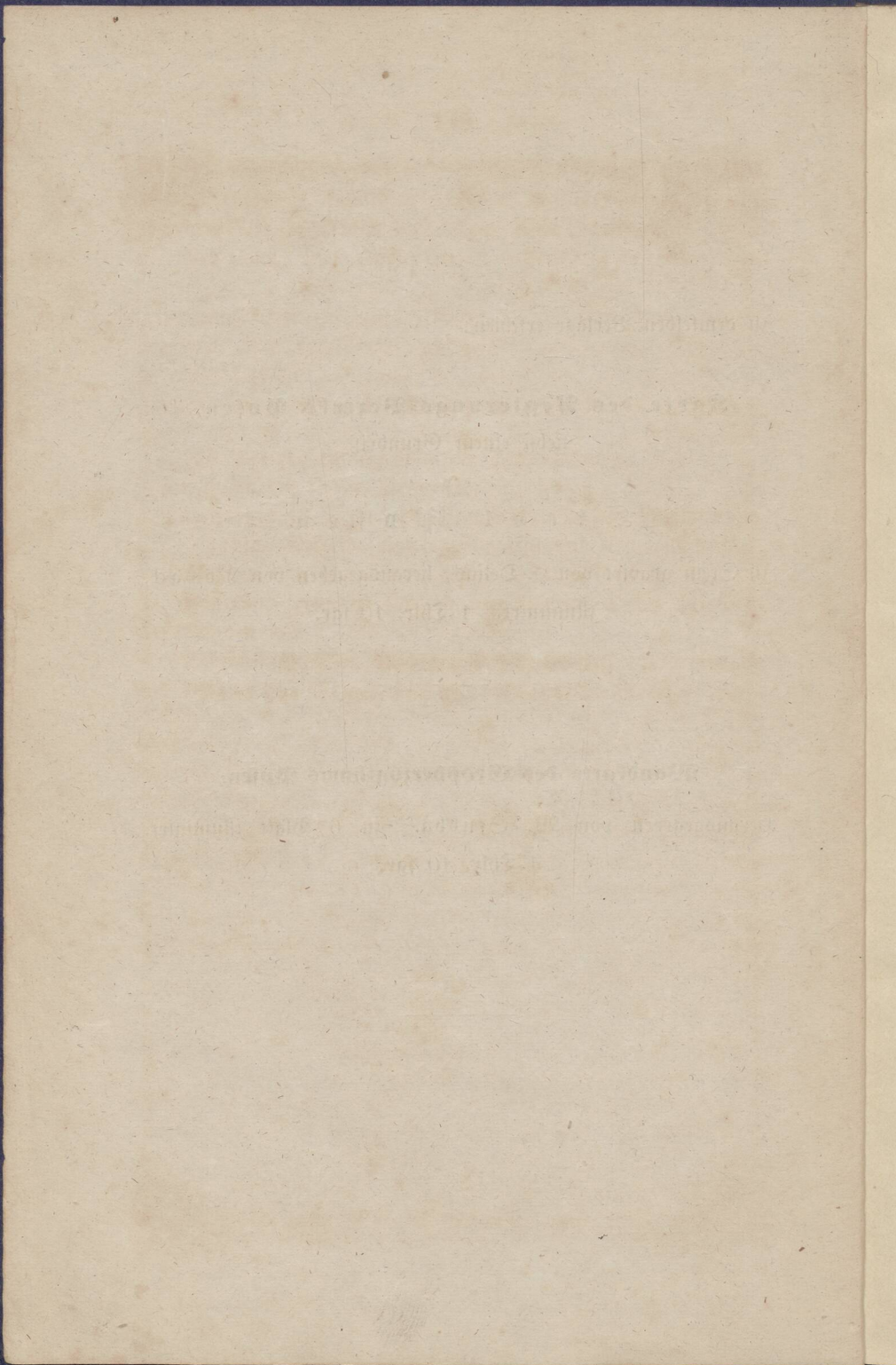
In demselben Verlage erschien:

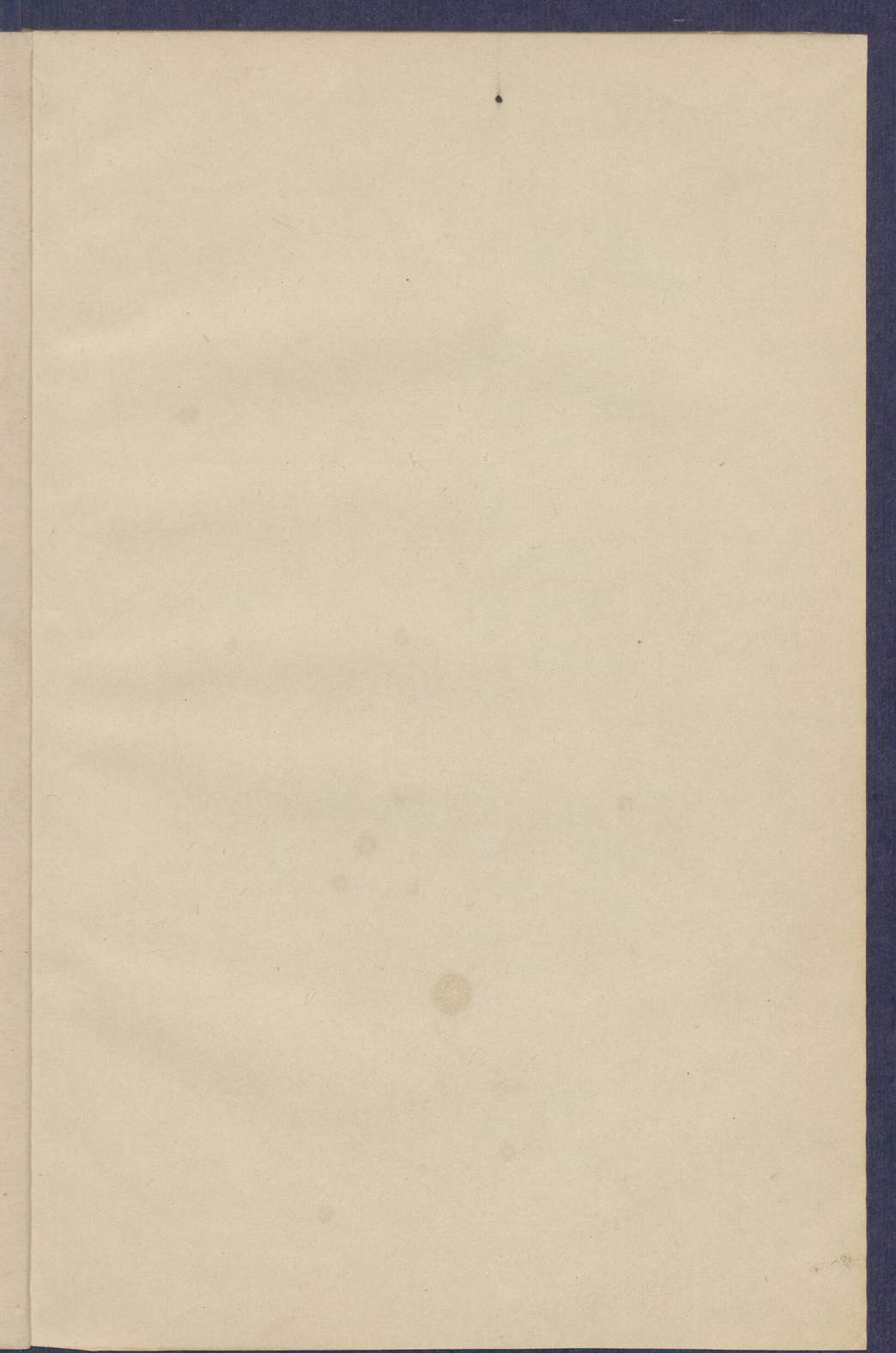
Karte des Regierungs-Bezirks Posen,
nebst einem Grundriß
der
S t a d t P o s e n.

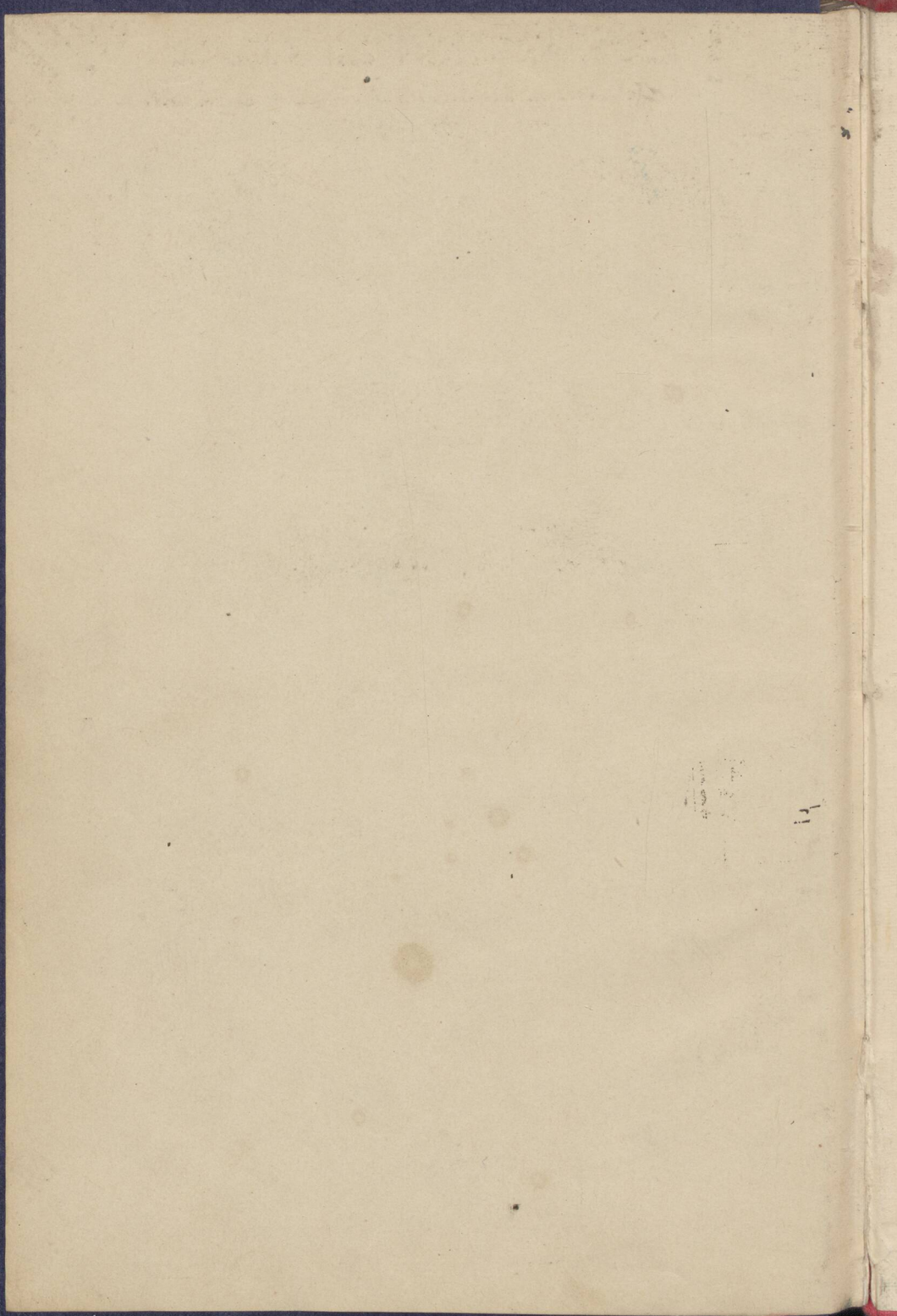
In Stein gravirt von H. Delius, herausgegeben von Nowack.
Illuminirt. 1 Thlr. 10 sgr.

Wandkarte des Großherzogthums Posen.
Herausgegeben von W. Stubba. In 6 Blatt illuminirt.
1 Thlr. 10 sgr.

r. M.







~~750~~

Feb 23 715, 01

